

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 125 (1980)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

Schweizerische
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins

5. 6. 1980 · SLZ 23

Schau mir nur zu,
ich will den Nagel auf den
Kopf treffen –
Du hast es mir ja vorgemacht,
und ich werde es auch können!

Nägel einschlagen: eine
Lernsituation par excellence:
Erfolg und Misserfolg
sind unmittelbar ersichtlich
und «gelegentlich» gleich
spürbar!



Foto: Roland Schneider

«Berner-Seite»

Fachgeschäfte und Dienstleistungsunternehmen aus Stadt und Kanton Bern empfehlen sich der Lehrerschaft!

LUREM – ein Spitzenprodukt vom Peugeot-Werk
grösste Auswahl an Universal-hobelmaschinen

zu konkurrenzlosem Preis

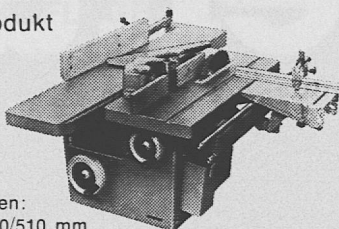
5-fach kombiniert, Hobelbreiten:

210/260/300/350/360/400/410/500/510 mm

sowie preisgünstige Bandsägen, Holzdrehbänke, Späneabsaugungen

Günstige Abzahlungsmöglichkeit. Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich; auch Samstagvormittag geöffnet. Oder verlangen Sie ausführliche Unterlagen.

Strausak AG Holzbearbeitungs-Maschinencenter
2554 Meisberg bei Biel, Tel. 032 87 22 23



Kilchenmann

Bern Köniz Ostermundigen Kehrsatz

**Ihr Spezialist für
Elektroakustik und Video
im Schulbereich**

Abt. für Elektroakustik und Video
Bernstrasse 95, 3122 Kehrsatz
Tel. 031/54 15 15

WIMPEL - ABZEICHEN



SIEGRIST

4900 Langenthal
Tel. 063 22 77 88

**SCHÜLER-MEDAILLEN
SCHÜLER-EHRENPREISE
SCHÜLER-ERINNERUNGSPREISE**

**Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete**



BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried 1300 m ü. M.

auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende. Januar bis Mitte März belegt.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt:

Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26

DIAS • TRANSPARENTE

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im aktuellen Farbkatalog «JÜNGER audio-visuell»: Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren dynamischen Unterricht zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlages:

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

EXPEDITION FROSCH



Das Forscherbuch für die Tierbeobachtung an Weiher, Bach und See, herausgegeben von Andreas Moser

aare

Dieses amüsante und lehrreiche Forscherbuch für Streifzüge an Tümpel und Weiher vor der Stadt, an dem Bach im nahen Wald, zu einem Bergsee oder an ein Seeufer ist für unternehmungslustige Jugendliche und Junggebliebene geschrieben. Erfahrene Zoologen verraten darin, wann die schönsten Froschkonzerte zu hören sind, was sich am Bach alles unter den Steinen tummelt, woher die wunderschönen Libellen kommen, worauf ein Profi beim Beobachten von Vögeln schaut...

Ein unentbehrlicher Begleiter für die Freizeit und den **Biologieunterricht**.

Herausgegeben von Andreas Moser.
144 Seiten, Spiraldrachtheftung, Fr. 16.80
Klassenpreis ab 20 Ex. nur Fr. 14.80



Grindelwald First

Ausgangspunkt für prächtige Wanderungen:

- First-Faulhorn-Schynige Platte
- First-Grosse Scheidegg-Grindelwald
- First-Bachalpsee-Tierwang-Axalp

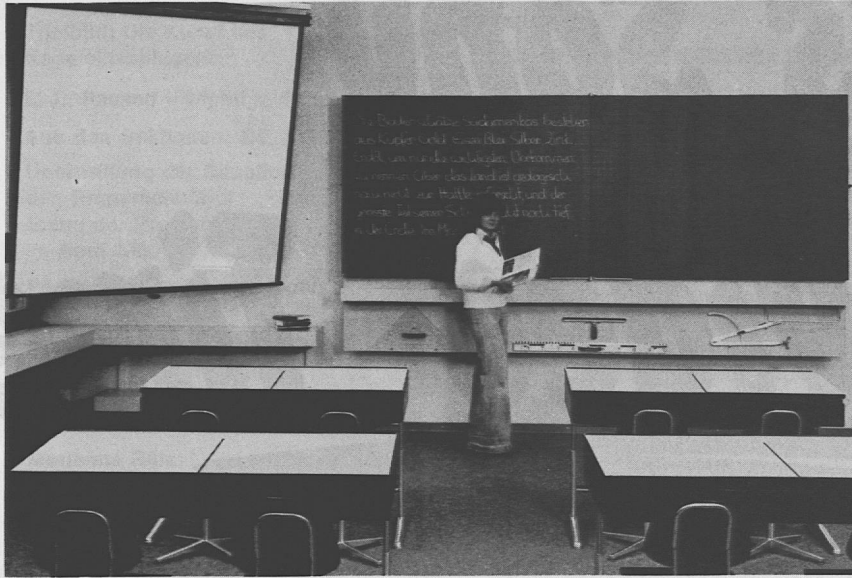
Auskunft: Bergbahnen Grindelwald-First, 3818 Grindelwald,
Telefon 036 53 12 84

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

«Berner-Seite»

Fachgeschäfte und Dienstleistungsunternehmen aus Stadt und Kanton Bern empfehlen sich der Lehrerschaft!



Schwertfeger Wandtafelbau AG
Riedbachstrasse 151
3027 Bern
Telefon 031 56 06 43



Unser Fabrikationsprogramm:

- Wandtafeln
- Projektionswände
- Ansteckbretter
- Klettenstoffwände
- Magneto-Trennwände
- Schränke

ENERGIEKNAPPHEIT?
dann

Economy-Brennöfen

mit vollautomat. Ausschaltung, z. B.
für Lichtnetz 43,4 | Fr. 2450.—
Wärmestrom 48,0 | Fr. 2950.—
Starkstrom 97,3 | Fr. 4800.—

Alle Brennöfen sind SEV-geprüft

**Töpferscheiben
Mehrzweckton
Porzellanton**

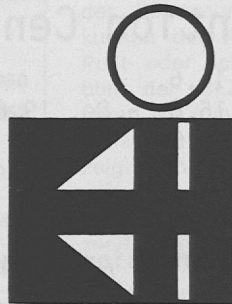
**Glasuren
Rohstoffe**

Verlangen Sie Unterlagen u. unverbindliche Beratung

KIAG

Keramisches Institut AG

**3510 KONOLFINGEN
Bernstrasse 240
Tel. 031 99 24 24**



Wir rüsten Sie professionell aus

- Unsere Stärken sind:
- Beratung
- Serviceleistungen
- Ein Angebot der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt

**universal
sport**

3000 Bern 7	Zeughausgasse 27	Telefon (031) 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon (031) 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon (032) 22 30 11
1700 Fribourg	Bd. de Pérolles 34	Telefon (037) 22 88 44
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon (021) 22 36 42
8402 Winterthur	Obertor 46	Telefon (052) 22 27 95
8001 Zürich	am Löwenplatz	Telefon (01) 221 36 92

Die Schulreise wohin?

in den

Berner Tierpark Dählhölzli

Gegen 2000 Tiere in 500 verschiedenen Arten, darunter fast alle heute noch vorhandenen und ausgestorbenen Tiere unseres Landes, u. a. Elch, Wisent, Auerochse, Wildpferd, Wolf, Luchs, Vielfrass und viele andere Arten in weiträumigen Waldgehegen.

Telefon 031 43 06 16.

Gratis
630 Wollmuster

Bewährte, modische Markenwolle und Garne zu Minipreisen ab 1.25! Fordern Sie das grosse Wollmusterbuch an, das Sie behalten können, direkt bei

HANS JAKOB AG
Abt. 26
3436 ZOLLBRÜCK
Telefon (035) 6 81 11

it's Sony Audio / Video-Time

Montreux International Audio-Visual Symposium
15. - 20. Juni 1980 Convention Center Montreux

Stand  13

(So. 15.6.	16.00-19.00 Uhr
Mo. 16.6. - Do. 19.6.	09.00-17.30 Uhr
Fr. 20.6.	09.00-13.00 Uhr

Deckenprojektor VPK-721
Semiprofessionelles Farbfernsehstudio
Grösster Monitor der Welt CVM-3200PS
Semiprofessioneller Schnittplatz
Super 8-mm Filmbtaster BM-2100
Random-Access U-Matic Recorder VO-2631
Random-Access U-Matic Player VP-2031
U-Matic "Perpetuum mobile"
Motion-Analyser

Semiprofessionelle portable Farbvideoanlage
Semiprofessionelle portable s/w Videoanlage
U-Matic Kopieranlage
Video-Überwachungsanlagen
Sprachlabore
Diktiergeräte
Viewdata
(Pro-Mike) professionelle Mikrophons
div. Zubehör

SONY®

Coupon

Bitte senden Sie
Prospektunterlagen:

- ☐ Schulungsvideo (U-Matic)
☐ Sprachlabor
☐ Super-8mm Filmbtaster

Name/Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Schule:

Tel:

IN DIESER NUMMER:

Titelbild: Die Kunst des Nageleinschlagens

L. J.: Pausen – wichtige Schul-Zeit 941

Aus den Sektionen: BE, TG 942

Überprüfung der Situation der Primarschule 943

Stand der Projektarbeiten im April 1980

Pädagogischer Rückspiegel 943

B. Krapf, R. Signer: Praxisberatung und Verhaltenstraining im Unterrichtspraktikum 944

Ein auch für Praxiserfahrene bedenkenswerter Bericht

Marianne Rutz: Schule und Elternhaus 947

Herausforderung zur Diskussion

M. Muntwyler: Reformen am Scheideweg 949

Reaktion auf Beitrag eines Bildungswissenschaftlers

BEILAGE STOFF + WEG 10/80

Eugen Hefti: Zur Schulung des Hörverstehens 950

Praktische Hinweise 952

M. Bühlmann: Anregungen für den Unterricht (II) 953

NEUES VOM SJW 955

BEILAGE DAS JUGENDBUCH 959

SLV-Reisen/Reaktionen 963

Red. Mitteilungen / Kurse 965

Pausen – wichtige Schul-Zeit

In 124 Jahrgängen der «Schweizerischen Lehrerzeitung» ist, soweit ich sehe, die pädagogisch wie besoldungspolitisch hochbedeutsame Thematik der Unterrichtspausen nie gründlich aufgegriffen worden, eine Unterlassungssünde, die im 125. Jahrgang endlich gutgemacht werden soll! Sie glauben nicht, geneigter Leser, dass die Pause, Stiefkind unserer gewerkschaftlichen Besinnung und Aschenputtel der schultheoretischen Reflexion, verdiente, diskutiert und in ausgedehnten Feldstudien nach allen Regeln der Wissenschaft und Statistik erforscht zu werden? In der Pause zeigt sich des Magisters wahre Schulmeisterschaft: sein geniales Talent in der förderlichen Nutzung dieser kostbaren Augenblicke zur Verwirklichung einer «essentiellen Grundkategorie seiner professionellen Existenz» (Dr. paed. H. Schuler), nämlich der Begegnung (mit dem Geburtstagskuchen der Kollegin, mit dem neuesten Polit- oder Schulkatsch, mit seinem Leibblatt, der «SLZ», u. a. m.); in diesem kostbaren Nu (um ein liebes Wort des cherubinischen Wandersmanns zu verwenden) zeigt sich auch des Schulmeisters originelle Spontaneität und Kreativität in der Bereitstellung der ihn didaktisch ergänzenden Apparate und Modelle sowie, last but not least, seine gewerkschaftliche Solidarität in der gewissenhaften Ausnutzung der vorletzten und letzten Sekunden dieser von der Öffentlichkeit verhaltensbeliebig eingeschätzten Zeit, ehe er seine Lernlinge zu neuen schulischen Taten begeistert...

Doch Spass beiseite, es lohnt sich, über diese «Nichtschul-Zeit» nachzudenken:

– Eine Pause ist vorab wie ein Eintauchen in einen *Gesundbrunnen*; nach einer Spanne zielgerichteter Arbeit ist sie willkommen re-creation, Wiedererlangung neuer Schaffenskraft, überdies eine psychohygienische *Zeitinsel*, wo Lehrer wie Schüler frei mit ihrgleichen sprechen können (legitim auch über Unpädagogisches) und wo dem Pädagogen erspart bleibt, dauernd auf kindgemässe und korrekte Formulierung und vorbildliche Artikulation und Haltung zu achten.

– Zuzeiten freilich sind Pausen höchst störende Eingriffe in einen eben glücklich in Schwung gekommenen Bildungsvorgang; das programmierte Klingelzeichen ist dann Symptom für ein *administrativen Bedürfnissen unterworfenen Schulwesen*, in dem jede Zeiteinheit ihre zwar durchaus qualitativ begründete, vorbedachte Bestimmung hat, in Wirklichkeit aber quantitativen Notwendigkeiten ebenso sehr folgen muss. Da setzt das chronometrische Pausenzeichen in vielen Fällen eine pädagogisch wie lernpsychologisch unpassende Zäsur und wird zur *Schulguillotine*, die quicklebendige, evolutionäre Lernvorgänge, schöpferisches Gestalten, Stimmung und

Erleben messerscharf durchschneidet. Dann und wann, dies sei zugegeben, mag der Glockenton erlösendes, beseligendes Signal sein, das ein lang-weiliges, Sinn und Geist lähmendes unterrichtliches Pfschwerk beendet.

– Pause, das ist immer wieder auch eine *pädagogische Chance*: Hier habe ich nahe-liegende Gelegenheit, ausserhalb des doch an ritualisierte Abläufe gebundenen Unterrichts eine unmittelbare Beziehung zum Schüler aufzunehmen, ihm als gesprächsbereiter Partner zu begegnen, durch einen aufmunternden Zu-Blick beim Vorübergehen etwa, durch ein im Klassenverband unangebrachtes persönliches Wort, durch eine Frage nach privaten Sachverhalten (dem Wohlergehen von Familienangehörigen, dem Stand der Briefmarkensammlung usw.). Nicht so sehr die zu gewinnende Information ist wichtig, sondern dass und wie ich menschliche Anteilnahme bezeuge.

– Pausen sind, unvermeidlich, auch *Aufsichtszeiten*, in denen auf regelgemässes Verhalten gedrungen werden muss; gerade in dieser schwerer zu überblickenden Zeitspanne bewähren sich echte Autorität und Humor des Lehrers.

– Je nach Fach und Stoffgebiet sind Pausen oft «*höfgezeiten*» der *Präparation*, unbedingt zu nutzende Augenblicke, um Materialien wegzuräumen, andere bereitzustellen, ein notwendiges und keineswegs erholbares Geschäft für den Lehrer!

Offensichtlich sind Pausen Teil eines beruflichen Gesamtauftrags. Noch gibt es pädagogische Provinzen, wo diese unterrichtslosen Intervalle zusammengezählt und zu den sogenannten Pflichtstunden (à 60 Minuten) hinzu als Lektionen abgegolten werden müssen. Durch solche Kalkulationen wird dem Lehrer schlechterdings ein zusätzliches Pensum aufgebürdet.

Als Angehörige eines liberalen, wenngleich immer mehr durch Vorschriften festgelegten Berufsstandes müssen wir uns im Hinblick auf von anderen Lohnempfängern geforderte Arbeitszeitverkürzungen Gedanken machen über die *Definition des uns «zugewogenen» Pensums*. Mit der zu vagen Formel *1 Lektion = 2 Arbeitsstunden* (wobei Vorbereitung, Korrekturen, Administratives u. a. m. einberechnet sein sollen) wird sich ein Kampf um die Verkürzung unserer Arbeitszeit nicht überzeugend führen lassen. Inskünftig werden wir wohl einen grösseren Anteil unserer Gesamt-Arbeitszeit nachweisbar und institutionalisiert (leider erneut eine Festlegung!) einräumen müssen für *Gespräche* – mit Schülern, mit Eltern, mit Kollegen, mit Fachvertretern –, für *Beratung* sowie für die von uns mitbestimmte schulhausinterne und sozusagen unterrichtsbegleitende *Fortbildung*. In solchen Zusammenhängen könnten Pausen, im Ernste nun, *hilfreiche Katalysatoren fruchtbarer Schularbeit* sein! J.

Lehrerzeitung

erschient wöchentlich am Donnerstag
125. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13,
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der
«Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 36.—	Fr. 52.—
halbjährlich	Fr. 20.—	Fr. 30.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 47.—	Fr. 63.—
halbjährlich	Fr. 26.—	Fr. 36.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Aus den Sektionen

BE: Bernischer Lehrerverein sperrt Stelle

In der Gemeinde Sornetan (Berner Jura) ist Lehrer Rottet nicht wiedergewählt worden. Es können gegen ihn, ausser einer der Mehrheit der Behörde bzw. der Bevölkerung nicht passenden **Einstellung zur Jura-Frage**, keine pädagogische oder andere ins Gewicht fallende Vorwürfe erhoben werden.

Die Stelle ist von der Schulbehörde zur Besetzung ausgeschrieben worden; Herr Rottet wird sich in aller Form bewerben.

Der BLV ruft alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich nicht für die ausgeschriebene Stelle zu melden, so dass ihr Mitglied Rottet gewählt werden muss.

In den geltenden Vereinsstatuten (und unverändert auch in dem Entwurf einer Strukturreform, über die 1980/81 abgestimmt werden wird) heisst es: **«Wer den Interessen des Vereins und denen des Lehrerstandes überhaupt, namentlich bei Lehrersprengungen und Arbeitsniederlegung, zuwiderhandelt (...), wird aus dem Verein ausgeschlossen. Sperrebrecher sind von der Mitgliedschaft im BLV auf immer ausgeschlossen.»** Bleibt festzuhalten, dass im Kanton Bern sozusagen sämtliche Lehrerinnen und Lehrer (aller Stufen) dem Bernischen Lehrerverein angehören, der dadurch auch entsprechend stark und wirksam auftreten kann in schul- und standespolitisch/gewerkschaftlichen Belangen. **Diese Solidarität ist zudem kantonsübergreifend: Die bernischen Lehrer sind Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins und Abonnenten der «SLZ».** J.



THURGAU

Delegiertenversammlung 19. Mai in Weinfelden

Nach der *Begrüssung* informierte Präsident *Urs Schildknecht*, seinen Jahresbericht ergänzend, über einige Probleme, welche den Vorstand beschäftigten und dies zum Teil auch weiterhin tun:

Nachdem der TKLV das neue Unterrichtsgesetz massgeblich unterstützt hatte, konnte er im vergangenen Jahr zum Entwurf einer *Verordnung über die Rechtsstellung des Lehrers* Stellung nehmen. Die teilweise Berücksichtigung der in vielen Belangen einhelligen Meinungsäusserungen der Lehrer und auch der Schulbehörden hatte zur Folge, dass die nun in Kraft getretene Verordnung im wesentlichen befriedigt.

Der TKLV bedauert allerdings,

- dass *Zusatzlektionen nach wie vor (ausser für die Hauswirtschafts- und Arbeitsschullehrerinnen) deutlich unter dem Ansatz des Grundlohnes entschädigt werden*,
- dass die *Pflichtstundenzahl unverhältnismässig hoch ist (33 Lektionen wöchentlich für den Primarlehrer)*,
- dass die *bisherige Altersentlastung (welcher Anachronismus!) gestrichen wurde*,
- dass *Lehrer wegen «fehlender Vertrauensbasis» einer Wiederwahl verlustig gehen können*.

Alfred Abegg ist als *Chef des Erziehungsdepartements* zurückgetreten. Der TKLV wünscht ihm nach seiner reichen Tätigkeit als Lehrer, Stadtmann und Regierungsrat einen geruhsamen Lebensabend. Dem neuen Vorsteher des Erziehungsdepartements, *Dr. A. Haffter*, hat der Vorstand bereits seine Bereitschaft zur Mitarbeit bekundet. Der TKLV wird auch in den kommenden Jahren sich unbeirrt für bestmögliche Förderung der Heranwachsenden und für gute Arbeitsbedingungen der Lehrer einsetzen. Der TKLV hofft dabei, mit seinem neuen Chef in einem Klima gegenseitigen Vertrauens zusammenarbeiten zu können.

Zwischen den beiden *Lehrerorganisationen* Schulsynode und TKLV (beide umfassen alle Stufen) hat sich eine erfreuliche Zusammenarbeit entwickelt.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis auch im Thurgau die *Lehrerbildung* erneuert werden muss. Der Lehrerverein stellt sich voll hinter den Seminarkonvent, welcher in einer Schrift zur Lehrerbildung fordert, drei Ausbildungswege müssten möglich sein:

- der *seminaristische Weg* mit 5 Jahren Seminar nach der dritten Sekundarschulklasse,
- der *maturitätsgebundene Weg* mit 1½ Jahren Berufsbildung am Seminar nach der Matura,
- der *Umschulungskurs*, 2½ Jahre Berufsbildung am Seminar für Berufsleute mit abgeschlossener Lehre.

In der Frage der *Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts* hält der TKLV an seinen Forderungen fest, die erfüllt sein müssen, bevor der Französischunterricht auf der Mittelstufe eingeführt wird:

- Die Situation der Primarschule muss überprüft werden. Am entsprechenden gesamtschweizerischen Projekt SIPRI arbeiten zwei Thurgauer Lehrer mit.
- Die Probleme der ländlichen Schulen sind ernst zu nehmen.
- Die Französisch unterrichtenden Lehrer sind sorgfältig auszubilden.
- Der Französischunterricht darf weder zu einer zeitlichen noch zu einer inhaltlichen Mehrbelastung für die Kinder führen.

Der *Schutz der Mitglieder* des TKLV ist in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden. Dieses Jahr sind bereits ein Dutzend Kollegen vom Vorstand beraten worden oder haben Rechtsberatung und wo nötig Rechtsschutz erlangt. Ein Glück, dass dem TKLV zwei ausserordentlich versierte Rechtsanwälte zur Seite stehen!

Die gegenwärtig ausgerichteten Gehälter basieren auf dem Index vom 1. 1. 1979, hinken also 3,7 Prozent hinter der Teuerung nach. Der TKLV erwartet, dass auf den 1. Juli 1980 die Teuerung voll ausgeglichen wird. Der Thurgauer Lehrer hätte dies wohl verdient, steht er doch auch und unmittelbar nach erfolgter Besoldungsrevision lohnmassig (und was den Teuerungsausgleich anbelangt) im allerhintersten Feld der deutschschweizerischen Kantone!

Zurzeit liegt eine *staatsrechtliche Beschwerde* des TKLV beim Bundesgericht. Worum geht es? Paragraph 7 der Verordnung des Grossen Rates über die Lehrerbesehung lautet: «Zusatzlektionen werden separat entschädigt, sofern sie einem Lehrer nicht zum Ausgleich nicht erteilter Pflichtlektionen zugeteilt werden.» Demgegenüber verlangt der Regierungsrat in seiner Verordnung zur Rechtsstellung der Mittelschullehrer von diesen, Zusatzlektionen seien zu kompensieren. Der TKLV will erreichen, dass auch Mittelschullehrer Zusatzlektionen nach Massgabe der Grundbesoldung entschädigt erhalten.

Nach der Genehmigung des umfangreichen Jahresberichts und der Jahresrechnung hatte die Versammlung mehrere Wahlgeschäfte zu erledigen: Sie bestätigte den Vorstand, den Präsidenten und die Rechnungsrevisoren einstimmig für eine weitere Amtszeit und wählte ihre *Delegierten* in die Lehrerpensionskasse und den Schweizerischen Lehrerverein.

Im Thurgau wollen die Staatspersonalverbände enger zusammenarbeiten. Dieser Wille entspringt einerseits der Erkenntnis, dass feuerwehrmässiges Zusammengehen von Fall zu Fall wenig ergiebig ist, andererseits der Tatsache, dass seit 1979 eine sogenannte *Personalkommission* gesetzlich verankert ist; diese setzt sich zusammen aus 5 Staats- und 5 Personalvertretern und soll Fragen des Dienstverhältnisses, der Besoldung, der Mitsprache usw. begutachten. Ein lockerer Zusammenschluss der Personalverbände bietet sich somit an. Die Delegiertenversammlung beschliesst, der TKLV solle in der zu gründenden Arbeitsgemeinschaft mitarbeiten.

Ausführlich und ausserordentlich klar erläuterte Pirmin Hugentobler den Anwesenden einige Probleme, welche sich für die *Lehrerpensionskasse* aus der Besoldungsrevision ergeben haben: Die Vereinheitlichung der Lehrergehälter im ganzen Kanton rief nach einer Vereinheitlichung des Pensionskassenwesens. Seit Jahresbeginn versichert die Lehrerpensionskasse die ganze Besoldung des Lehrers, während sie bis anhin nur für die kantonalen Minimalgehälter zuständig war. Die Ortszulagen, die bis weit über Fr. 10 000.— ausmachen konnten, waren je nach Ort sehr unterschiedlich oder nicht versichert. Jeder Lehrer wird im Verlauf dieses Jahres sich mit zum Teil erklecklichen Nachzahlungen in die Höherversicherung einkaufen müssen.

Noch sind die Probleme für jene Kollegen nicht gelöst, welche ihre Beiträge in örtliche Pensionskassen geleistet haben und nun befürchten müssen, einen Teil dieser Zahlungen zu verlieren!

Nach kurzer Diskussion konnte der geschäftliche Teil der Delegiertenversammlung abgeschlossen werden. Zum Schluss überbrachte *Rudolf Widmer*, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, die Grüsse des Zentralvorstands und vermittelte einige «Schnappschüsse» aus der breitgefächerten Arbeit des Vereins.

Kurt Fillinger

Überprüfung der Situation der Primarschule

Stand der Arbeiten (April 1980)

Teilprojekt 1:

Lernziele der Primarschule: Anspruch und Wirklichkeit

Projektschwerpunkte

- die Definition des Bildungsauftrags der Primarschule
- die Entwicklung entsprechender Minimallehrpläne (wenn möglich im regionalen Rahmen)
- die Klärung der Bedeutung der Lehrpläne als Einflussgrösse in der Schule sowie das Studium der Belastungsproblematik
- Akzent von blossen Untersuchungen hin zu konkreten positiven Vorschlägen

Teilprojekt 2:

Funktionen und Formen der Schülerbeurteilung

Seit November 1979 bearbeitet eine regionale Arbeitsgruppe unter der Leitung von Jean Cardinet vom Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques (IRDP) die Frage der verfeinerten Schülerbeurteilung. Die Kantone GE, VS, VD, NE, FR, JU und BE (nur französischsprachiger Teil) haben je zwei Erstklass- und zwei Zweitklasslehrerinnen bestimmt, welche mit Wissenschaftlern zusammen versuchen, bessere Instrumente zur Schülerbeurteilung zu entwickeln.

Teilprojekt 3:

Übergang von der Vorschulperiode zur Primarschule

Erstes Teilziel: eine gesamtschweizerische Übersicht über das Kindergartenwesen, die Formen der Einschulung und den Anfangsunterricht an der Primarschule.

Vorgehen: Umfrage bei kantonalen und lokalen Behörden, Berichte aus Kontaktschulen und Kontaktkindergärten.

Teilprojekt 4:

Kontakte und Zusammenarbeit Schule - Elternhaus

Wie werden Lehrer in ihrer Ausbildung, während der Phase der Berufseinführung oder in der Lehrerfortbildung für die Kontakte mit den Eltern ihrer Schüler vorbereitet?

Informationen liefert eine Umfrage, welche die Arbeitsgruppe 4 in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern - Lehrer - Schulbehörden durchführt.

Kontaktadressen:

Projektleiter:

Werner Heller, Spitalstrasse 8b, 8630 Rüti
J. P. Salamin, DIP Valais, Planta, 1950 Sion

Präsident des Projektleitungsteams:

Uri Peter Trier, Leiter Pädagogische Abteilung, Erziehungsdirektion Zürich, Postfach, 8090 Zürich.

KONTAKTSCHULEN GESUCHT!

Beachten Sie die Informationen, die demnächst erscheinen.

Falls Sie sich als Lehrer mit Ihren Kollegen als «Kontaktschule» für die Mitarbeit am Projekt SIPRI interessieren, wenden Sie sich bitte an Ihre Erziehungsdirektion (oder an die Projektleitung) und verlangen Sie den «kantonalen Verbindungsmann zum Projekt SIPRI».

Pädagogischer Rückspiegel

Zürich engagiert im SIPRI-Projekt

Der Kanton Zürich beteiligt sich wie folgt am Projekt SIPRI:

TP 1

- kantonales Projekt «Lehr- und Lernformen Unter-, Mittelstufe/Sonderklassen»
- kantonales Projekt «Hausaufgaben»
- Einsatz von zwei Kontaktschulen

TP 2

- Erziehungsrätliche Kommission «Funktionen und Formen der Schülerbeurteilung»
- Einsatz eines Sachbearbeiters
- Mitarbeit einer Kontaktschule

TP 3

- Bildung einer Arbeitsgruppe «Probleme der Einschulung»
- kantonales Projekt «Didaktisch-methodische Konzeption eines zweijährigen Kindergartens»
- kantonales Projekt «Früherfassung und Frühförderung im Kindergarten»
- Einsatz einer Kontaktschule samt Kontaktkindergärten

TP 4

- ab Frühjahr 1982 wird ein Sachbearbeiter eingesetzt

Ein kantonaler Koordinator stellt u.a. die Verbindung zu den schweizerischen Arbeitsgruppen sicher.

CH: Koordination des Schuljahresbeginns in EDK Ost

Die Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone (EDK Ost)* – Vorsitz Regierungsrat Ernst Rüsch, St. Gallen – will sich beim Schuljahresbeginn nach dem Kanton Zürich ausrichten und in den zuständigen Organen entsprechende Beschlüsse erwirken. Voraussetzung ist dabei, dass im Kanton Zürich die Stimmbürger die Umstellung vom Frühjahrbeginn auf den Spätsommer gutheissen. Eine entsprechende Vorlage (und der unvermeidliche «Stimmungskampf») ist vorbereitet (parallel dazu auch im Kanton Bern).

* Kantone ZH, GL, TG, SH, AR, AI, GR und SG

CH: Nichthochschulkantone werden zur Kasse gebeten

Die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und die Finanzdirektorenkonferenz (FDK) haben Ende November 1979 einer Vereinbarung zugestimmt, nach der die Nichthochschulkantone ab 1981 namhafte Beiträge an die Hochschulkantone zu entrichten haben. Die Kantone Appenzell Innerrhodens, Obwalden, Nid-

walden und Schaffhausen haben dieser Vereinbarung bereits zugestimmt. In den Kantonen Aargau und Solothurn werden den Stimmbürgern noch dieses Jahr entsprechende Vorlagen unterbreitet.

Gemäss den Abmachungen der Erziehungs- und Finanzdirektoren sind in den ersten drei Jahren 3000 Franken je Student zu entrichten, in den nächsten beiden Jahren 4000 Franken und im sechsten Jahr 5000 Franken. Jährlich fliessen so rund 37, 49 bzw. 62 Millionen Franken in eine zentrale Kasse. Dieser Betrag wird dann unter die Hochschulkantone verteilt.

In einem Gespräch mit dem «Aargauer Tagblatt» erläuterte Erziehungsdirektor Alfred Gilgen (ZH), dass diese Vereinbarung dem Kanton Zürich bei rund 320 Millionen Franken Aufwendungen für die Universität bis zu 28 Millionen Franken einbringe. Bei diesem Verhältnis sei der Standortvorteil durchaus abgegolten, stammen doch mehr als die Hälfte der Studenten aus anderen Kantonen.

Die vom Verband der Schweizerischen Studentenschaften gehegten Befürchtungen, dass dadurch der Selektionsdruck gefördert werde, seien unbegründet, da im Normalfall die Beiträge aus der Staatskasse bezahlt würden und die Laufbahn der Studienanwärter auf einer anderen Ebene liege.

Obwohl die Vereinbarung vorläufig bis 1986 befristet ist, sieht Gilgen darin nicht eine vorübergehende Notwehr, sondern ein bleibendes Element der schweizerischen Hochschulpolitik. **Bevor man über ein Mitspracherecht der Nichthochschulkantone reden könne, müsse vorerst einmal bezahlt werden.** Es gelte dabei aber zu bedenken, dass die Nichthochschulkantone «Minderheitsaktionäre» bleiben. Ein Zustandekommen der Vereinbarung betrachte er als einen **Markstein in der schweizerischen Hochschulpolitik**, meinte Erziehungsdirektor Gilgen. dd

ZH: Volksschulabschluss auch für Erwachsene

Gegen den Willen von Erziehungsdirektor Alfred Gilgen hat der Kantonsrat von Zürich ein Postulat überwiesen, das die Möglichkeit schaffen soll, dass Erwachsene auf dem **zweiten Bildungsweg den Sekundar- oder Realschulabschluss nachholen** können. Damit soll eine Lücke in der Erwachsenenbildung geschlossen und die Chancengleichheit in der Berufswahl erhöht werden.

Im Kanton Zürich gibt es bereits Privatschulen, die den Sekundarschulstoff auf dem zweiten Bildungsweg vermitteln. Allerdings wird diese Ausbildung bisher nicht offiziell anerkannt. Nachdem für viele Schüler in der **sechsten Klasse die Weichen zu früh und häufig endgültig gestellt** werden, müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Bildungsvoraussetzungen nachzuholen, um so ein Weiterkommen im Beruf zu gewährleisten, wurde in der Begründung des Postulats angeführt. dd

BRD: Englisch bevorzugte Fremdsprache

Englisch ist unter den Fremdsprachen bei den Bürgern der Bundesrepublik weiterhin Spitzenreiter. Nach einer Umfrage des Instituts für Demoskopie in Allensbach am Bodensee beherrschen 41 Prozent der Bevölkerung ab 16 Jahren Englisch einigermaßen gut. 1961 waren es nur 22 Prozent. An zweiter Stelle folgt Französisch, das jedoch nur von 13 Prozent einigermaßen beherrscht und verstanden wird. Die weiteren Plätze nehmen Holländisch (mit 5 Prozent), Russisch, Polnisch, Italienisch und Spanisch (mit je 2 Prozent) ein. (ead)

Praxisberatung und Verhaltenstraining im Unterrichtspraktikum

Bruno Krapf und Ruedi Signer, Zürich

1. Problemstellung

So verschieden die Konzepte zur Lehrerbildung auch immer sind, fast ausnahmslos ist mindestens ein Unterrichtspraktikum vorgesehen. (Egger, 1979) Der Lehrerstudient soll im Rahmen dieses Ausbildungsschritts selber in einer Klasse unterrichten können. Unter Anleitung eines erfahrenen Lehrers plant er Unterricht, verwirklicht seine Pläne und bespricht das Ergebnis ausführlich. Der Student erlebt einen Ausschnitt aus dem Schuljahr im Massstab 1:1 und trifft dabei auch auf Probleme, die ihm als Student (Schüler) nie begegnet sind.

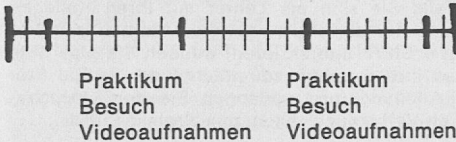
Im Mittelpunkt eines solchen Lernens steht das eigene, verantwortliche Handeln, das sorgfältig geplant wird. Im Unterrichtsvollzug gilt es, sich selbst und die Schüler differenziert wahrzunehmen, um anschliessend über die Erfahrungen und Beobachtungen nachdenken zu können. Das Ergebnis dieser Auswertung soll die neue Planung beeinflussen und so zu einer andauernden Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungstätigkeit führen. Handeln – Beobachten – Nachdenken und Planen (in den Abkürzungen ausgedrückt: HA – BE – NA – PLAN) bilden einen geschlossenen Lernkreis und sind Grundlage für die Ausbildung und Erfahrungsfähigkeit des Lehrers (Krapf, 1979, S. 329–348). Unsere Beobachtungen in der Lehrerbildung haben gezeigt, dass in zahlreichen *Lehrveranstaltungen* dem Nachdenken und Planen ein breiter Raum gewährt wird. Im *Praktikum* dagegen dominiert das Handeln in der unmittelbaren Situation und lässt nur wenig Zeit für das Beobachten, Nachdenken und Planen. So kommt es, dass an einem Ort ein Mangel an praktischer Tätigkeit und am andern Ort ein Mangel an kritischer Reflexion festgestellt werden kann. Aus diesem Grund suchten wir nach einer Form des Unterrichtspraktikums, mit der der erwünschte Lernkreis geschlossen werden konnte.

2. Das Intervallpraktikum

Zehn Studenten bildeten in unserem Versuch eine Lerngruppe. Sie alle hatten in ihrer Ausbildung neben erziehungswissenschaftlichen Vorlesungen und Übungen auch Didaktikseminare, ein Orientierungspraktikum (zwei Wochen) und ein Semester lang Lehrübungen absolviert. In ihrem zweiten Praktikum ging es darum, einen gewissen Reichtum an Lehr- und Erziehungsformen zu erarbeiten. Vorgesehen waren fünf Lernschritte.

Aus organisatorischen Gründen war es nicht möglich, für die Vorbereitungs- und Auswertungsarbeit je zwei volle Tage einzusetzen. Die Praktikumswoche und die

Vorbereitung Trainingswoche Auswertung



dazwischenliegende Trainingswoche konnten dagegen ohne zeitliche Einschränkungen durchgeführt werden.

Die Vorbereitungsstage sollten dazu dienen, den Prozess der Gruppenbildung zu unterstützen und persönliche Beziehungen unter allen Beteiligten zu fördern. In der Praktikumswoche unterrichteten je zwei Studenten abwechselungsweise, so dass jeweils ein Student als Beobachter eingesetzt werden konnte. Die Besprechungen wurden vom Praktikumslehrer geleitet. In Einzelfällen nahmen neben den Studenten auch Schüler daran teil. An zwei Halbtagen besuchten der Seminarleiter und sein Assistent das Praktikum. Es wurden Videoaufnahmen gemacht und Beobachtungsprotokolle angefertigt. Die beiden Mitarbeiter beteiligten sich auch an den jeweiligen Auswertungsgesprächen nach Schulschluss.

In der Trainingswoche traf sich die ganze Gruppe mit dem Seminarleiter und seinem Assistenten. Diese Woche diente der Verarbeitung der gewonnenen Erfahrungen. Die Unterrichtsdokumentation (Vorbereitungsarbeiten, Protokolle, Arbeitsmaterialien, Arbeitsergebnisse, Videobänder usw.) stand als Arbeitsmaterial zur Verfügung. Die Verarbeitung wurde stets im Hinblick auf die zweite Praktikumswoche durchgeführt.

In der zweiten Praktikumswoche kehrten die Studenten wieder an ihren Praktikumsort zurück. Auch jetzt wurden sie an zwei Halbtagen besucht. An einer gemeinsamen Schlusstagung wurde die gesamte Arbeit besprochen.

3. Beschreibung der Trainingswoche

Die Studenten trafen sich mit dem Seminarleiter (R. Signer) und dem Assistenten im Anschluss an die erste Praktikumswoche zur geplanten Trainingswoche. Hier galt es, die gemachten Lehrerfahrungen zu sammeln, zu überdenken und auszuwerten. Neue Verhaltensstrategien und didaktische Konzepte wurden erarbeitet und im Sinn einer gezielten Vorbereitung auf die zweite Praktikumswoche erprobt.

Zu Beginn wurde vom Leiter eine Gesprächsrunde eingeleitet mit dem Thema «Welche Erfahrungen der letzten Woche sind für mich wichtig, und was will ich in den bevorstehenden fünf Tagen erreichen?». Mit gestaltpädagogischen (erleb-

Im Begleitschreiben an die Redaktion heisst es: «Es würde uns freuen, wenn wir über diesen Beitrag mit anderen Lehrerbildungsanstalten ins Gespräch kämen.»

nisaktivierenden) Methoden (Brown, 1975/Petzold, Brown, 1977/Signer, 1980) gelang es, die persönliche Betroffenheit aus der Praktikumswoche, die zentralen Lerninteressen und die individuellen Anliegen und Werthaltungen der Studenten so prägnant werden zu lassen, dass eine engagierte mehrstündige erste Auswertungsrunde möglich wurde, welche einen emotionalen Boden schaffte und auch das kognitive Lernmaterial für die Trainingswoche bereitstellte.

Aufgrund dieser ausführlichen Auseinandersetzung und Selbstdarstellung wurde ein thematisches Grobkonzept für die ganze Woche ausgearbeitet, welches mehr im Sinn einer Zusammenstellung von interessierten Lernaktivitäten und Inhalten als in Form eines fixierten Programms festgelegt wurde.

Folgende Fragen und Inhalte wurden zu den zehn wichtigsten gezählt:

- *Filmanalyse der eigenen Lektionen zur Planung und Gestaltung eines schülerorientierten Unterrichts*
- *Erarbeitung von didaktischen Hilfen zur Reduktion eines lehrerzentrierten Unterrichtsstils*
- *Ist schülerorientierter Unterricht in einem sogenannten engen Fach wie Geometrie, Physik u. a. wirklich möglich (oder nur in sogenannten musischen Fächern)?*
- *Wie gestalte ich den mündlichen Unterricht, um wegen der Schülermeldung nicht zu sehr von meinem Konzept abzuweichen und dabei doch genügend Freiraum zu lassen?*
- *Wie löse ich Disziplin Konflikte partnerschaftlich, ohne dass ich das Unterrichten zu oft beiseite schieben muss?*
- *Wie kann ich den persönlichen Kontakt zu Schülern während der Stoffvermittlung verbessern?*
- *Wie wirke ich als Lehrer auf die Schüler? Soll und kann ich daran etwas ändern?*
- *Wie kann ich meine Wirkung als Verstärker von erwünschtem Schülerverhalten konkret verbessern?*
- *Welche praktischen Möglichkeiten zur persönlichen Psychohygiene kann ich ergreifen, um als engagierter Lehrer mich nicht zu übernehmen?*
- *Gemeinsame Präparation von geplanten Lektionen mit Kollegen.*

Anschliessend sprachen sich die Teilnehmer ab, zu welchen Themen und in welcher personellen Zusammensetzung sich die einzelnen zusammenfinden wollten. Damit waren die Voraussetzung und eine hohe Motivation für die konkrete, individualisierte Bearbeitung der interessieren-

den Arbeitsvorhaben geschaffen. Während den folgenden 4½ Tagen arbeiteten die Studenten nun je nach Lerninteresse allein, zu zweit, in Subgruppen sowie während zweimal drei Stunden in der Gesamtgruppe, wobei Seminarleiter und Assistent «auf Abruf hin» an den unterschiedlichen Lerngegenständen mitarbeiteten.

Folgende Arbeitsverfahren kamen dabei zur Anwendung:

- Interaktionsanalysen aufgrund der Lektions-(Video-)aufzeichnungen
- Microteaching-Sequenzen zur Erprobung von Verhaltensalternativen
- Rollenspiele a) zur Exploration innerer Vorgänge im Lehrer/Studenten; b) zur Analyse von Interaktionsverläufen in erziehungsschwierigen Situationen; c) zum Einüben von wünschbarem Konfliktregelungsverhalten
- Übungen zum Erlernen von wirksamen Verstärkungstechniken
- Übungen zur hilfreichen Gesprächsführung mit Schülern in persönlichen Schwierigkeiten
- Feedback in der Gesamtgruppe: Differenzierte Rückmeldungen über eigene Ausstrahlung, Wirkung, Verhalten usw. in der Lehrerrolle
- Gemeinsame inhaltliche und didaktische Grobplanung der zweiten Praktikumswoche
- Detaillierte Lektionspräparationen zu didaktischen Neuversuchen
- Aufschlüsselung von Stereotypisierungen zwischen Phil.-I-ern und Phil.-II-ern mit anschließender Vorbereitung einer «fakultätsfremden» Lektion zu zweit
- Vermittlung von theoretischen Kurzinformationen zu didaktischen, methodischen, erziehungspsychologischen und anderen Fragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in dieser Zwischenwoche versucht wurde, *partnerschaftliches, kooperatives Lernen zu verwirklichen*. Der Seminarleiter und sein Assistent bemühten sich, sowohl durch ihr eigenes Verhalten wie auch durch das Arrangement der Lernsituation, ganzheitliches Lernen im gestaltpädagogischen Sinn zu ermöglichen. So konnte von intellektuellen, gefühlsmässigen und auch körperlichen Ebenen her gelernt werden. Die Studenten wurden ermutigt, sich als Gesamtpersönlichkeit einzubringen. Dies geschah mit viel Freude und Effizienz und bildete – so bleibt zu hoffen – ein greifbares und überzeugendes Modell für die eigene spätere Lehrtätigkeit.

Ich suche ganz der Natur zu folgen... Die Grundlage eines Schulmeisterseminariums, das von der Menschennatur und nicht von irgend-einer ihrer Verkrüppelungsmanieren ausgeht, ist gelegt... J. H. Pestalozzi, Briefe (1801 an Wieland, 1802 an Stapfer; 4, 90; 113).

Weh dem Kind, dessen Geist und Herz schon in seiner Unmündigkeit und in seinen Schul-jahren zum Packesel seines Maulbrauchens gemacht wird!

(Lienhard und Gertrud, 3. Fassung)

4. Leitideen und Lernerfahrungen

Bei der Vorbereitung und Durchführung eines Praktikums orientierten sich die Verfasser an Leitideen, die bei der Entwicklungsarbeit zur Neugestaltung der Zürcher Sekundarlehrausbildung entworfen worden waren. Es handelte sich um die Zielsetzungen, die in Kurzform folgenden Wortlaut haben:

● **Alle Ausbildungsbemühungen haben sich auf das Ziel «Persönlichkeitsbildung» auszurichten**

● **Die Ausbildung schafft die fachwissenschaftlichen, die beruflichen und die musisch-handwerklichen Voraussetzungen zur Aufnahme der Lehrtätigkeit an der Sekundarschule**

● **Die Dozenten stellen neben den Lerninhalten auch die damit verknüpften Bildungsabsichten dar**

● **Die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten wird im Sinn des Problemlösens angestrebt**

● **Theorie entsteht beim Nachdenken über das Handeln, und über Theorien, die dieses Handeln betreffen**

● **Selbsttätigkeit ist das bevorzugte Lernprinzip**

● **Umfassendes Lernen heisst in den Rollen des Studierenden, Mentors, Gruppenleiters und Lehrers lernen**

● **Die Zusammenarbeit aller Beteiligten in überschaubaren Lerngruppen wird gefördert**

● **Fortbildung gehört zum Pflichtenheft der Ausbilder**

(Organisationskonzept 1979, S. 12)

Nicht alle Leitideen konnten befriedigend umgesetzt werden. Die Auswertungsgespräche mit den Studenten zeigten jedoch, dass zwischen Leitideen und spontan formulierten Lernerfahrungen eine gewisse Übereinstimmung festzustellen ist. Diese Nähe soll an einigen Beispielen dargestellt werden.

Die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten wird im Sinn des Problemlösens angestrebt

Die Fragen, die in der Trainingswoche formuliert wurden, gehörten nicht zu der Kategorie «interessante Fragen». Die Fragesteller waren von einem Erlebnis oder von einer Sachlage betroffen. Sie wollten nicht noch einmal in die gleiche Situation hinein geraten. Ihre Fragen waren daher als Problembeschreibungen zu betrachten, die schon ganz bestimmte Zielsetzungen enthielten.

«Wie ist Schülerverhalten angemessen zu verstärken?»

«Wie kann ich einen schülerzentrierten Unterricht gestalten?»

«Wie kann ich mit Unterrichtsstörungen umgehen?»

«Wie kann ich schnell arbeitende Schüler als Helfer für ihre langsam arbeitenden Mitschüler einsetzen?»

Die Bearbeitung solcher Fragen erschöpfte sich folgerichtig nicht in einer Problemdiskussion. Darüber hinaus wurden stets Handlungsentwürfe gestaltet und in Simulations- und Rollenspielszenen konkretisiert. Die Beurteilung von Lösungsvarianten erfolgte für die einzelnen in Berücksichtigung der individuellen Lernerfahrung der vergangenen Woche und aufgrund der Erwartungen in Bezug auf die Weiterarbeit in der bevorstehenden Praktikumswoche.

Die Studenten betonten mehrfach, für sie sei es wichtig gewesen, die Problemlösungsversuche in Ruhe und ohne jeglichen Zeitdruck unternehmen zu können. Bei diesen Arbeiten entstand oft ein Gefühl der Sicherheit und Zuversicht. Die neue Praktikumsarbeit wurde mit mehr Selbstvertrauen begonnen.

Theorie entsteht beim Nachdenken über das Handeln, das mit verschiedenen theoretischen Ansätzen in Beziehung gebracht wird

Beim Nachdenken über das eigene Verhalten wurden ganz persönliche Theoriekonzepte sichtbar. Aufgrund solcher Konzepte kam es zu neu formulierten Erkenntnissen, die bis hin zu theoretischen Aussagen weiterentwickelt wurden.

In der Trainingswoche zeigte es sich auch, dass diese Lehrveranstaltung Teil eines Ausbildungskonzepts war. Die Studenten nahmen spontan Bezug auf vorausgegangene Vorlesungen und Seminare, sei es, dass sie ihr Unterrichtsverhalten (Videofilm-Analyse) an bestimmten Sätzen aus Psychologie und Pädagogik massen oder aber, dass sie vorhandenes oder neu erworbenes Wissen zur Gestaltung des Verhaltens einzusetzen versuchten.

Das praktische Handeln erwies sich als komplexe Erfahrung, die immer einen theoretischen und einen praktischen Aspekt aufwies. Beide Aspekte waren bedeutungsvoll. Sobald sie im Sinn der Reflexion oder bei der Vorwegnahme künftigen Handelns Gegenstand der Besprechung wurde, löste sich der unmittelbare Zusammenhang zum Tun. Als eigenen Gesichtspunkt hatten die Erfahrungen jedoch nur so lange Bestand, bis die Forderung einer neuen Situation zu erfüllen war und die Lernenden zu neuem Handeln gezwungen waren.

Selbsttätigkeit ist das bevorzugte Lernprinzip

Die Selbsttätigkeit der Studenten ergab sich aufgrund der individuellen Zielsetzungen fast von selbst. Der Seminarleiter war ausserstande, für die Teilnehmer das zu leisten, was die einzelnen erreichen wollten. Aus diesem Grund war es notwendig, eine möglichst wirksame Unterstützung im Sinn der aktiven Mitarbeit zu gewährleisten. Einfälle darstellen, Gedankenexperimente durchführen, gemeinsam ausprobieren, den beobachteten Prozess besprechen, die Zielfindung unterstützen, das waren einige Formen der Mitarbeit.

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten in überschaubaren Lerngruppen wird gefördert

Die Erfahrung, dass Auszubildende angesichts konkreter Problemstellung zusammenarbeiten können, war für die Teilnehmer besonders befriedigend. Alle kannten das Problem, und niemand hatte vorerst eine Lösung. Das ist in vielen Schulen ein seltenes Ereignis. Die Meinung, zwischen den Studenten der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern wäre eine Zusammenarbeit unmöglich, wurde widerlegt. Mehrmals zeigte sich die Notwendigkeit einer solchen Zusammenarbeit.

Bei einem weiteren Versuch wird es notwendig sein, die Praktikumslehrer in diese Arbeit miteinzubeziehen, um der Leitidee der Zusammenarbeit noch besser gerecht zu werden.

Die Dozenten stellen neben den Lerninhalten auch die damit verknüpften Bildungsabsichten dar

Die Bildungsabsichten wurden für diese Lehrveranstaltung in den Semesterinformationen dargestellt. Die Arbeit im Praktikum und in der dazwischenliegenden Trainingswoche sollte Gelegenheit bieten, sich mit den eigenen Einstellungen, Erfahrungen und Zielen auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung sollte nicht zuletzt im Hinblick auf die Arbeit mit Kommilitonen und Schülern der Praktikumsklasse zu einer *realistischen Einschätzung der eigenen Handlungsmöglichkeiten* führen. Es galt die eigene Persönlichkeit zu finden, nicht das nachzuahmen, was andere für einen gut fanden. Es war eine Betonung der Absicht, im *privaten Leben und im Beruf die Selbstverwirklichung zu unterstützen*. Damit waren die planerische und die unterrichtliche Arbeit zusammen mit der Besinnung bedeutende Tätigkeiten und nicht bloss Vehikel in einem Bildungsgeschehen. Die Arbeit selbst war Ausdruck des Bemühens, mit Bildung und Erziehung bei sich selbst anzufangen.

5. Zusammenfassende Schlussbemerkungen

Alle Teilnehmer begrüßten die Durchführung einer zwischengeschalteten Trainingswoche. Als «Insel der Besinnung» bezeichnete ein Student diese Zwischenwoche, wo man Stück für Stück die eben absolvierte Praktikumswoche nochmals durchleuchten, überdenken und nach aussen hin darstellen konnte. Da fünf volle Trainingstage zur Verfügung standen, war eine Besinnung auf Grundlegendes in der eigenen Schulführung in einem Ausmass möglich, wie dies bei den umfangreichen Aussenanforderungen während der praktischen Lehrtätigkeit als Praktikant sonst nicht gegeben ist.

Alle Studenten erlebten es als sehr hilfreich und befriedigend, einzelne in der er-

sten Praktikumswoche aufgetauchten Fragen und Probleme auszuwählen und gleichsam «unter dem Mikroskop» nochmals aufzurollen und durcharbeiten. In der Tatsache, dass für alle Beteiligten genügend Zeit zur Verfügung stand, liegt eine der intensivsten *Lernchancen dieses dreiteiligen Praktikumskonzepts*.

In modellhafter Weise arbeiteten alle Studenten ihren Interessen gemäss an ihrem Thema, welches sich aus der Auswertung der ersten Woche ergab. Mit wenigen Ausnahmen, wo in der Gesamtgruppe Themata von allgemeinem Interesse angegangen wurden, fand somit ein optimal individualisiertes Lernen (allein, zu zweit, in Subgruppen) statt, wo die Proseminarleiter als «Experten auf Abruf» und als «Arrangeure für Lernprozesse» in partnerschaftlicher Art am Lerngeschehen mitwirkten.

Die öfters wechselnde Zusammenarbeit mit verschiedenen Kollegen in der Gesamtgruppe führte zu einer Vielzahl von neuen Lernerfahrungen und Einsichten für den weiteren Studienverlauf bzw. für die künftige Berufstätigkeit als Lehrer.

Hauptsächlich wurden von den Studenten folgende Punkte als wertvoll erachtet:

- Offener, fachlicher und persönlicher Austausch unter Kollegen, wie dies in Lehrerzimmern nicht üblich und im «Normalpraktikum» nicht möglich ist
- Besinnung auf pädagogische Grundlagen und persönliche Werte
- Detaillierte Evaluation der ersten Woche und daraus resultierende Konsequenzen für die Vorbereitung der zweiten Woche
- Emotionale Entlastung durch Identifikation mit Kollegen: «Andere haben auch Probleme, manchmal genau dieselben»
- Zusammenarbeit zwischen Phil.-I-ern und Phil.-II-ern wurde als fruchtbar erlebt. Abbau gegenseitiger Stereotypie war möglich: «Viele Fragen und Probleme der praktischen Schulführung stellen sich uns ja ganz ähnlich.» Oft Erstaunen über neu entdeckte, ungeahnte Möglichkeiten des Austauschs und der gegenseitigen Hilfe
- Das Lernklima in der Zwischenwoche (Selbsttätigkeit und Individualisierung) ist ein Modell für eigenes Unterrichten geworden
- Die kritische Beleuchtung des eigenen Unterrichtens durch Kollegen ist hilfreicher und akzeptabler als die Beurteilung durch die versierten Praktikumslehrer
- Die enge Zusammenarbeit mit Studienkollegen hat Freundschaften geschaffen, welche für das weitere Studium von Bedeutung sind: «In Zukunft weiss ich, zu wem ich mich auch mit Problemen wenden kann»
- Optimale Gelegenheit, die aufgezeichneten Videofilme allein sowie mit vertrauten Kollegen anzuschauen (Videoanlage stand ganze Woche zur Verfügung)
- Das Rollenfeedback (Offene und ausführliche Rückmeldung über «alles, was ich durch mein individuelles So-Sein» nach aussen hin als Lehrer ausstrahle und vermittele [Haltung, Mimik, Gestik, Kleidung,

Literaturangaben:

Brown, George: The Live Classroom: Innovation through Confluent Education and Gestalt. New York: Wiking Press 1975.

Egger, Eugen: Die Ausbildung der Lehrer der Sekundarstufen I und II. Informationsbulletin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Genf 1979.

Krapf, Bruno: Proficiency learning: Handeln – Analysieren – Beraten. In: Herzog, W., Meile, B.: Schwerpunkt Schule. Zürich: Rotapfel Verlag 1979.

Organisationskonzept für die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer. Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, 1979.

Petzold, Hilarion, und Brown, George: Gestaltpädagogik: Konzepte der Integrativen Erziehung. München: Pfeiffer 1977.

Signer, Ruedi: Gestalttherapie in der Lehrerbildung. Integrative Therapie (4) 1980, in Vorbereitung.

Artikulation, Stimm-Melodie, Augenkontakt und anderes mehr] war ein hilfreiches, berufsbezogenes Stück Selbsterfahrung, welches auch den Gruppenzusammenhalt und das Arbeitsklima günstig beeinflusste.

Die Autoren hoffen, mit diesem Bericht ein Konzept des Unterrichtspraktikums vorgestellt zu haben, welches die eingangs ausgeführten Einseitigkeiten von Praktika für Lehrerstudenten (vorwiegend Handeln) und universitären Lehrveranstaltungen (vorwiegend Nachdenken und Planen) in einem integrierten Ansatz überwindet. In diesem Sinn handelt es sich nicht um eine «Erfolgsmeldung», sondern um einen Diskussionsbeitrag zum Problem einer ganzheitlichen Lehrerbildung.

Adresse der Autoren:

Professor Dr. Bruno Krapf, Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich

Dr. Ruedi Signer, c/o Pädagogisches Institut der Universität Zürich, Rämistr. 74, 8001 Zürich

Singen kontra Lärm

Was uns an der Veranstaltung besonders freute, war die Mitwirkung eines Mädchenchors (3. Klasse) der Bezirksschule...

Der Chorgesang sollte einfach wieder grössere Bedeutung gewinnen; die Jungen müssten sich wieder bewusst werden, dass sie eine eigene Stimme haben und im Grund gar nicht auf all den technischen Lärm angewiesen wären, den ihnen geschäftstüchtige Manager der sogenannten Unterhaltungsmusik unaufhörlich ins Haus liefern. Der Schulgesang mit seinen guten alten, aber auch guten neuen Liedern darf nicht untergehen! Der Lärm braucht keine Förderung, er setzt sich von selber durch. Das Singen dagegen, dieser schönste Ausdruck der Selbstgestaltung, bedarf unserer sorgsamsten Pflege.

Bericht über ein Schülerkonzert («Schulblatt AG/SO»)

Schule und Elternhaus

Erfahrungen in Uster

Elternabend in neuer Form

Die Elternschule Uster ist eine Arbeitsgruppe von rund zehn ehrenamtlich tätigen Personen. Vor sechs Jahren entstand in diesem Kreis die Idee, in einer Schulklasse einen Elternabend nicht nur vom Lehrer, sondern auch vom Elternkursleiter bestreiten zu lassen. «Wir versprachen uns davon eine Verbesserung des Kontaktes zwischen Eltern und Lehrer und auch unter den Eltern im Quartier», meint die Elternschule. «Weiter hofften wir, dass neben Schulproblemen auch Probleme aus Familie und Ehe zur Sprache kämen.» Zwei fachlich ausgebildete Elternkursleiter sollten speziell für solche Themen den Lehrer unterstützen.

Nach einem einjährigen Versuch mit zwei Kindergärten wurde das Experiment 1977 auf drei 1. Klassen und 1978 auf drei 4. Klassen ausgeweitet. Bis heute sind rund 40 solcher Elternabende durchgeführt worden, und zum Teil kam es auch zu Elternmorgen mit Unterrichtsdemonstrationen oder gemeinsamem Morgenessen mit den Schülern.

In der 5. Klasse von Herrn Tschanz

Wie es eine Mutter erlebt

20 Uhr im Schulhaus Hasenbühl, Zimmer 10. Die Eltern sitzen im Halbkreis. Ulrich Tschanz, der Lehrer, informiert zu Beginn des Elternabends über den Stoffplan der 6. Klasse.

Ich bin dankbar für diese Aufklärung: Jetzt weiss ich, was mein Kind im nächsten Jahr stofflich erwartet.

Worauf der Lehrer achtet

In der 6. Klasse werden die Weichen für den Übertritt in die Oberstufe gestellt, der am Ende dieses Schuljahres erfolgt. Eine Spannung liegt unausgesprochen in der Luft, und der Lehrer greift das Thema auf. Von allen Fächern gelten nur Sprache und Rechnen, sagt er, als Massstab dafür, ob ein Kind ins Gymnasium, in die Sekundar-, Real- oder Oberschule kommt. Neben den Notendurchschnitten seien weitere drei Dinge ebenso wichtig:

- Arbeitshaltung: Wie geht ein Schüler eine Aufgabe an, forsch, zaghaft oder lieber gar nicht?
- Entwicklungsstand: Wie selbständig ist ein Kind beispielsweise?
- Belastbarkeit: Wie verhält sich ein Kind, wenn es Schwierigkeiten hat, zu Hause, mit Freunden, in der Schule?

«Diese drei Dinge müssten Sie mit den Zeugnisnoten sehen, wenn Sie das Zwischenzeugnis bekommen», meint Tschanz.

Das ist eigentlich wahr, überlege ich. Und die Zeugnisnoten erscheinen mir in einem ganz anderen Licht, relativierter als vorher. Auf einer Tafel hat der Lehrer ein paar

Wörter kreuz und quer hingeklebt. Problemwörter, wie sie in der 6. Klasse auftauchen: verpasste Berufschancen / Aggression / Versagen / Verzagen / Prüfungsangst / Leistungsdruck / Krise / Selektion / Überforderung / Stress / Ess- und Schlafstörungen. «Die Schüler», meint Tschanz, «können nicht viel anfangen mit diesen Wörtern. Ich möchte, dass das so bleibt. Versuchen Sie als Eltern, Ihr Kind aus grösserer Distanz zu beobachten und sich zu überlegen: Wo steht mein Kind? Wo genügt es, wo hat es Schwierigkeiten?»

Eigentlich, da hat dieser Tschanz wohl recht, sind das alles Wörter aus der Erwachsenensprache. Wir Eltern sind es offenbar, die diese Probleme ans Kind herantragen und sie ihm aufbürden und beispielsweise den Leistungsdruck erst erzeugen. Diesen Leistungsdruck, der ihm dann vielleicht sogar schlaflose Nächte bereitet und Prüfungsangst in ihm weckt und dadurch zum Versagen führen kann. Vielleicht sollten wir diesen Übertritt ruhiger ansehen können. Später ist es vielleicht nicht mehr so wichtig, ob das Kind Sek oder Real gemacht hat, sondern ob es in seiner Schulzeit ein Selbstwertgefühl bewahren und entwickeln konnte oder zum Zweifler an sich selbst und zum Versager geworden ist.

Dann stellt der Lehrer anhand von Lichtbildern das Projekt einer Arbeitswoche im Prättigau vor und lädt die Eltern ein, dazu am Schluss des Abends auf einem Fragezettel Stellung zu nehmen.

Mitwirkung durch Vorschläge

Die eine Kursleiterin ergreift jetzt das Wort. Sie orientiert darüber, wann die voraussichtlich vier Elternabende im nächsten Jahr stattfinden, und lädt die Eltern ein, in Gruppen gewünschte Themen zu diskutieren. Notiert werden:

- Orientierung über die Selektion und die verschiedenen Oberstufenmöglichkeiten, eventuell mit Fachleuten
- Was für Berufsmöglichkeiten stehen nach den verschiedenen Oberstufen offen?
- Arbeitshaltung in der Klasse, und wie könnten Eltern Einfluss darauf nehmen

Die Elternkursleiter steuern folgende Themen bei:

- Leistungsdruck
- Drogen
- ein Fest

Eine Elterngruppe hat das Arbeitswochenprojekt diskutiert, eine andere dieses Projekt fremdsprachigen Eltern erklärt.

Gelegenheit zur Diskussion. Viele Eltern möchten offenbar etwas sagen, getrauen sich aber nicht und unterhalten sich deshalb halblaut mit dem Sitznachbarn darüber. Eine Diskussion entwickelt sich (noch) nicht.

Geschätzte Leser der «SLZ», Kolleginnen und Kollegen,

der nachfolgende Beitrag über das mehr und mehr in Diskussion stehende Problem des Verhältnisses der Eltern zu Schule und Lehrerschaft erscheint gemäss Abmachung der beiden Redaktionen gleichlautend in «Wir Eltern», der Elternzeitschrift des Orell Füssli Verlags. Die Leser werden aufgerufen, ihre Erfahrungen mit Elternabenden mitzuteilen. Dasselbe gilt für «unsere» Seite. Die eingehenden Leserbriefe – beide Redaktionen erhoffen sich ein vielfältiges Echo! – werden dann (zumindest auszugsweise) in beiden Zeitschriften veröffentlicht und die gemeinsame Diskussion weitergeführt.

Frau Rogner, Chefredaktorin von «Wir Eltern», und mir liegt viel daran, dass dieser erste Versuch einer «externen» Diskussion gelingt und Zeugnis ablegt vom partnerschaftlichen Interesse beider Leserkreise an der Sache selbst!

L. Jost

Aktivierung der Teilnehmer

Jetzt übernimmt der andere Elternkursleiter das Steuer. Er legt verschiedene assoziative Fotos auf den Boden: ob eines uns an eine Situation erinnere, an etwas, was uns gerade mit dem eigenen Kind beschäftigt? Wenn wir darüber sprächen, könnte das vielleicht jemand anderem, der ähnliche Probleme habe, helfen.

Eine Frau bricht das Eis, erzählt von ihrem Buben und den Hemmungen, die sie und er hätten, in seinem Alter noch miteinander zu schmusen. Sehr spontan kommen Reaktionen anderer Mütter.

Ein Vater hat in der Umarmungsszene viel eher ein junges Liebespärchen gesehen und fragt sich, was man als Eltern tun könne, wenn der eigene Sohn jetzt, in dieser wichtigen Schulphase, eine Freundin habe und es dadurch zum Leistungsabfall komme.

Sehr schnell kommt nun das Gespräch auf das, was alle Eltern beschäftigt: Während der letzten drei Wochen wurde der Lehrer durch einen Vikar vertreten, mit dem die Schüler «machten, was sie wollten». Ein Vater fragt, was die andern Eltern unternehmen hätten dagegen – es gehe doch



nicht an, dass Kinder einen Erwachsenen derart fertigmachten. Ein Wort gibt das andere, die einen Eltern nicken, andere wiegen überlegend den Kopf...

Mir fällt auf, wie offen die Eltern reden, ohne Hemmungen vor andern Eltern oder dem Lehrer. Der ist zwar anwesend, aber scheint in Vergessenheit geraten zu sein, da der Kursleiter die Gesprächsrunde jetzt führt.

Freie Diskussion bei Kaffee

Anschliessend gibt's Kaffee, die Leute sitzen und stehen in Grüppchen zusammen und führen die Diskussion angeregt weiter, über Lärmpegel in der Klasse, über das Arbeitswochenprojekt, bei dem die Eltern eine Woche lang ein fremdes Kind in die Familie aufnehmen müssten. Im Gespräch bekommen die Gründe pro immer mehr Gewicht, so dass schliesslich die ganze Müttergruppe um mich vom Vorteil dieses Projekts überzeugt ist. Wie die Eltern gehen, verabschieden sie sich nicht nur vom Lehrer, sondern sehr herzlich auch von den andern Eltern: Man gibt sich reihum die Hand.

Evaluation durch Fachleute

Wir sassen dann noch in einer Beiz zusammen: Herr Tschanz, die Elternkursleiter Hermann Landolt und Madeleine Walder und als Besucher Peter Eschmann, der das Projekt als Lehrer aus einer anderen Gemeinde kritisch beobachtet, und ich als Mutter und Journalistin. Das Gespräch berührte so viele interessante Punkte, dass ich es Ihnen nicht vorenthalten möchte.

Walder: Wie haben Sie als Klassenlehrer den Abend erlebt, Herr Tschanz?

Tschanz: Ich habe ein gutes Gefühl. Es war schön für mich, dass Herr Landolt im letzten Teil die Fragen aufgeworfen hat, die mich brennend interessieren – nämlich was die Eltern zu Hause machen, wenn es mit dem Lehrer, in der Schule nicht klappt. Unternehmen sie etwas, oder warten sie einfach, bis es besser geht? Wenn ich als Lehrer diese Frage stelle, antworten die Eltern das, was ihrer Ansicht nach der Lehrer hören möchte.

Eschmann: Was bringen Ihnen als Lehrer die beiden Helfer?

Tschanz: Am Abend selber: die Sicherheit im Hintergrund. Sie wissen, wie der Abend abläuft, und können helfend einspringen. Wenn Eltern provokativ oder aggressiv werden, unterstützen sie mich und übernehmen eventuell die Gesprächsleitung.

Eschmann: Hätten Sie den Abend nicht genauso gut allein leiten können?

Tschanz: Ich hätte es nicht getan – ich habe vor diesem Versuch keine Elternabende durchgeführt.

Eschmann: Haben Sie nicht das Gefühl, Ihnen werden die Show gestohlen? Mussten Sie darum kämpfen, dass Ihr Teil am Abend gross genug ist?

Tschanz: Nein – das ist für mich in unserem Team kein Problem.

Walder: Jeder von uns dreien bestreitet einen Teil, und ich rede Herrn Tschanz nicht

drein in seinem Teil. Ich berate ihn aber, wenn er mich fragt. Ich habe in einem andern Team erlebt, dass am Anfang, als unsere Arbeit als Elternkursleiter noch relativ unklar war, wir einen zu grossen Teil am Elternabend bestritten und der Lehrer dadurch in den Hintergrund gedrängt wurde. Daraus haben wir gelernt.

Tschanz: Neben der Unterstützung am Abend selbst ist für mich auch die Hilfe bei der Vorbereitung wichtig. Zu dritt kommen mehr Ideen und Meinungen zusammen.

Eschmann: Ich habe in der Dokumentation über diesen Versuch gelesen, dass eines der Hauptprobleme das Finden eines geeigneten Themas war. Meine primäre Reaktion war: Wenn man die Themen an den Haaren herbeiziehen muss, ist die ganze Übung dann nicht ein bisschen l'art pour l'art?

Landolt: Wir stellten am Anfang eine ganze Liste von Themen auf, und die Eltern halfen mit, deren Wichtigkeit und Attraktivität zu bewerten. Aber das Schwierigste ist, das Thema zu finden, das gerade in dieser Klasse brennend ist.

Walder: Im Themenkatalog figurierte beispielsweise «Fernsehen». Aber interessiert das die Eltern dieser Klasse gerade zu diesem Zeitpunkt? Wenn nicht, gibt es einen Elternabend nach Schema F, dann wird einmal mehr einfach abstrakt über das Thema gesprochen. Wenn man vor einem wichtigen Zeugnis steht, liegt eben das Thema Zeugnis und Noten in der Luft – meistens wird dies aber von den Eltern nicht direkt ausgesprochen.

Tschanz: Ich möchte noch einmal darauf zurückkommen, was mir als Lehrer diese neue Form von Elternabenden brachte. Die Eltern sind jetzt auch in den Einzelgesprächen mit mir viel offener, und sie kommen eher, wenn sie Probleme haben. Sie haben auch untereinander mehr Kontakte bekommen.

Landolt: Dem Lehrer gegenüber spüren die Eltern jetzt, dass sie ihm offene Fragen stellen können und er auch offen antworten wird.

Eschmann: Wie viele Elternabende brauchte es, um so weit zu kommen?

Tschanz: Das ist schwierig zu sagen. Bei mir brachte der Elternzorn den Durchbruch. Es gab einen Stafettenlauf bis zum Zmorgetisch im Wald. Die Eltern organisierten Spiele, und es war sehr gemütlich. Dieser Morgen war der Haupteisbrecher. Dabei hatte ich am Tag vorher noch alles absagen wollen: Ich dachte plötzlich, es gehe doch zu weit, dass ich für die Eltern auch noch Feste arrangiere. Das Ganze gab mir eben organisatorisch viel Arbeit. Es zeigte sich aber dann, dass es sehr wichtig gewesen war, den Eltern Gelegenheit zu geben, in freien Gruppen und in freier Atmosphäre inmitten der Schüler miteinander reden zu können.

Landolt: Die Belastung für den Lehrer ist beim ganzen Experiment sehr gross.

Tschanz: Ich rechne etwa 10 bis 20 Stunden Vorbereitungszeit pro Elternabend.

Was an Elternabenden in Uster besprochen wurde

Kindergarten:

- Sprachförderung, Sprachschwierigkeiten
- Religiöse Erziehung im Kindergarten
- Angst, Entstehen von Angst
- Fernsehen im Kindergartenalter. Fluchen – Aggression

1./2. Klasse:

- Geschwisterbeziehung
- Strafen, Kind als Partner? Autorität der Eltern, Selbständigkeit des Kindes
- Aggression im Spiel, Streit, Elternverhalten bei Streit
- Streit und Freundschaft in unserer Klasse
- Lügen, Fantasie, Tag- und Nachträume, Märchen
- Hausaufgaben. Schulerfolg, Schulversagen
- Ehrgeizhaltung in der frühen Kindheit und später. Sinn und Unsinn des Testens, Elternverhalten bei Noten
- Sexueller Gwunder, Entwicklungsphasen

4./5. Klasse:

- «Immer diese Noten!» Fragwürdigkeit der Noten
- Schulstoff und Schulklima. Wie und wo ist Mitarbeit der Eltern möglich?
- Streit, Spannung, Gruppenbildung und Ausserstehende in der Klasse, Auswirkung auf das Arbeitsklima

6. Klasse:

Als nächsten Elternabend plant Herr Tschanz: – Wie können Eltern Einfluss darauf nehmen, wie sich die Kinder in der Schule verhalten? Wer sich näher interessiert: Die Elternschule Uster (Frau E. Büchi, Telefon 01 940 25 18) hat in der «Zwischenbilanz 1979» eine ausserordentlich gute Dokumentation über das Experiment herausgegeben.

Dazu kommt die psychische Belastung: Tage vorher habe ich Lampenfieber, wie auf ein Examen hin. Am Anfang war es allerdings stärker als jetzt.

Eschmann: Lohnt sich der Aufwand?

Tschanz: Für die Eltern lohnt er sich ganz bestimmt. Aber lohnt er sich für die Schule, den Kontakt mit den Eltern, für die Arbeit in der Klasse? Ich kann das nicht recht beurteilen, weil ich nicht weiss, wie es wäre ohne diese Elternarbeit.

Rutz: Wenn der Kontakt Schule–Elternhaus spielt, ist das Schulklima für das Kind viel besser. Schon nur deswegen, weil das «Informations-Dreieck» abgeschafft wird: Normalerweise geht die Information vom Lehrer über das Kind zu den Eltern und kommt dort oft verzerrt an, was Missverständnisse und damit Misstrauen entstehen lässt. Als Eltern verfällt man dann leicht der Versuchung, vom Lehrer ein Fremdbild zu zeichnen, das nicht der Wirklichkeit entspricht und zu einem schlechten Verhältnis zwischen Eltern und Lehrer führt. Die direkte Information, vor allem über die persönliche Begegnung, verhindert und vermindert Misstrauen.

Walder: Ich sehe den Erfolg der Elternarbeit längerfristig. Wenn die Eltern über ein paar Jahre hinweg immer wieder darauf angesprochen werden, was sie in dieser und jener Schulsituation als Eltern unternehmen, merken sie, dass sie die Verant-

wortung haben, als Eltern am Schulsehen teilzunehmen. Vielleicht wird das für die nächste Generation selbstverständlich – für die Generation, die jetzt als Kinder auf der Schulbank sitzt und erlebt, dass ihre Eltern mitdenken beim Schulsehen.

Eschmann: Wie weit wird da aber die Elternbildung ins Klassenzimmer verlagert? Könnte man dafür nicht Elternbildungskurse organisieren und allenfalls einen Lehrer als Auskunftsperson beiziehen?

Landolt: Der Lehrer erreicht eine viel größere Gruppe von Eltern als ein Kurs.

Walder: Eine Veränderung kann es nur geben, wenn die Eltern die Schule besser kennenlernen. Heute kennen sie sie meist nur aus der eigenen – oft negativen – Erfahrung. Für ein besseres gegenseitiges Verständnis von Schule und Eltern müssen beide Seiten miteinander ins Gespräch kommen.

Eschmann: Wie viele Lehrer beteiligen sich an diesem Elternabendversuch?

Walder: Am Anfang fand die Elternschule nur drei interessierte Lehrer. Jetzt möchten viele mitmachen, auch bewährte Lehrer, Sonderklassenlehrer und Lehrer einer heilpädagogischen Schule. Im Frühling 1980 wurde der Versuch auf 9 Klassen, 1982 wird er auf 14 Klassen ausgeweitet.

Der finanzielle Aspekt

Die Kosten von 300 Franken je Elternabend (Entschädigung der Leiter plus Spesen)

REFORMER AM SCHEIDEWEG*

Entscheidungsfragen und Beurteilungsgesichtspunkte für Schulreformprojekte.

Eines Lehrers Meinung zur Sprache

Mich stach der Haber: den nimmst du vor, wenn du Zeit hast. Und die brauchte es dann, schad drum...

Hier werden für einige dieser «Scheidewegsituationen» Beurteilungsgesichtspunkte zusammengetragen und allgemeine Beurteilungskriterien für Schulreformprojekte zur Diskussion gestellt.

So las ich in der ersten Spalte. Und in der zweiten dann:

Und schliesslich drängen sich häufig Makroreformen auf, welche gewissermassen im Nachgang bewährten Mikroreformen Breitenwirkung verleihen bzw. überhaupt erst die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung von an Grenzen gestossenen Mikroreformen schaffen.

Die Breitenwirkung ist augenfällig: mit Makrobegriffen wirbt für Makroreformen ein Makroreformer – Anton Strittmatter. Eh' ich die Seite wendete, tippte ich Vorstehendes in der Folge, dem Text entsprechend, wortquantenweise, makroidiomatisch zu lesen. So:

Veränderungsfähigkeit
Umsetzungsanforderungen
Chancengleichheitspostulat
Risikoeinschränkung
Erkenntnisgewinnung
Konfliktvermeidung
Problemperspektiven

*Zum Tagungsreferat Anton Strittmatter: Reformen am Scheideweg, «SLZ» 20, S. 829.

belaufen sich bei 9 Klassen auf rund 8500 Franken jährlich. Das ist sehr wenig, wenn man bedenkt, wie viele Eltern damit erreicht werden und wie viele Lehrer, Schüler und Eltern davon profitieren. Dennoch ist die Beschaffung des Geldes zurzeit noch mit Schwierigkeiten verbunden, weil solche Versuche pionierhaft und deshalb nirgends in Budgets vorgesehen sind. In Uster hat sich erfreulicherweise die Schulpflege bereit erklärt, die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Das zeigt, dass die öffentlichen Stellen dort die Wichtigkeit solcher Kontakte erkannt haben.

Die Elternschule zum Versuch

«Wir dürfen heute feststellen, dass unser Experiment weitgehend gelungen ist. Das Verständnis der Eltern für den Lehrer und für schulische Belange wurde deutlich grösser. Durch das Gespräch wurden Vorurteile abgebaut, und es wuchs das gegenseitige Vertrauen... Die Auseinandersetzung mit persönlichen Problemen ist hingegen eher weniger tief als in Elternbildungskursen. Man kennt sich und will sich nicht zu nahe treten... Ein Effekt kam für uns eher überraschend: Alle beteiligten Lehrer erklärten übereinstimmend, dank der Zusammenarbeit mit geschulten Elternkursleitern persönlich viel gelernt zu haben. Der Versuch war für sie eine eigentliche Fortbildung. Die Bereitschaft der Lehrer, ihre Arbeit den Eltern zugänglich zu machen, ist gestiegen, auch die Sicherheit im Umgang mit Eltern. Zum Teil konn-

Feindbildschilderung
Konkretheitsniveau
Langzeit-Reformprogramm

Angesichts des Textkonkretheitsniveaus und eingedenk der Sprachveränderungsfähigkeit fasste ich dann ein Langwort-Reformprogramm ins tränende Auge, begann die Syntaxumsetzungsanforderungen zu überlegen, die unter Wahrung der Konfliktvermeidungsstrategie und strikter Einhaltung der Risikoeinschränkungstaktik der Erkenntnisgewinnungsförderung dienen könnten, als mir der folgende Satz hilfreich aufsties:

Die Fähigkeit zur Reflexion praktischer Probleme bzw. zu ihrer Verbalisierung ist bei vielen Praktikern beschränkt.

Da wusst' ich es wieder: Die Fähigkeit zur Substantivierung und zur Substantivkomposition ist bei vielen Theoretikern hochentwickelt; die Fähigkeit, sich verbal (mit Verben) auszudrücken, dagegen aufs kümmerlichste beschränkt. Der Ansatz für das Langwort-Reformprogramm war damit gegeben, der Erkenntnisgewinnungsprozess eingeleitet.

Nun wollte ich aber in meiner Feindbildschilderung die Problemperspektiven nicht auf die Sprache verengen, sondern, unter Berücksichtigung des Chancengleichheitspostulats, doch auch auf die Sache eingehen. Und da fand ich denn:

– Die Bereitschaft, Neuerungen aus Expertenköpfen anzunehmen, sei in der Lehrerschaft eher gering.

ERFAHRUNGEN MIT ELTERNABENDEN

Es gibt gute und ungeeignete Methoden für den Unterricht, es gibt zweckmässige, anregende, herausfordernde, ertragreiche Verfahrensweisen für Elternabende.

Kern- und Randbedingungen spielen ihre Rolle: die beteiligten Personen, ihr Engagement, Zufälligkeiten, die Gunst der Stunde auch...

Kochbuchrezepte gibt es hier nicht; die «Schulküche» ist nicht standardisierbar; aus Erfahrungen anderer können wir immerhin lernen.

Teilen Sie Ihre Bedenken oder Ihre Zustimmung zum «Uster-Modell» mit, teilen Sie auch Ihre guten und bedenklichen Erfahrungen mit andern; auf besonderen Wunsch wird der Name und der Wohnort des Einsenders nicht veröffentlicht. J.

ten die Erfahrungen auch den Kollegen im Schulhaus weitergegeben werden.

... Mit dieser Art Elternabende wird ein altes Anliegen der Schule verwirklicht, nämlich die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Aber auch ein Anliegen der Elternschule kommt zum Zug, nämlich die Verbesserung des Kontaktes und der Erfahrungsaustausch unter den Eltern... Sowohl Lehrer, Kursleiter, Eltern wie auch die Elternschule Uster haben den Eindruck, der Aufwand habe sich gelohnt und die Sache sollte weitergeführt werden.» Marianne Rutz

– Dabei hat man keinesfalls ein schlechtes Gewissen, im Gegenteil, man ist noch ein bisschen stolz darauf, es ohne die ominösen «Theoretiker» zu schaffen, billiger, störungsfreier und erst noch praxisgerechter.

Da musste ich doch zugestehen: recht hat er. Und als dann gar noch Eingeständnisse folgten, wie:

– ... Nachteile professioneller Schulplanungsdienste...

– Probleme ergeben sich ... mit dem unabhängigen Praxisbezug von professionell tätigen Schulplanern...

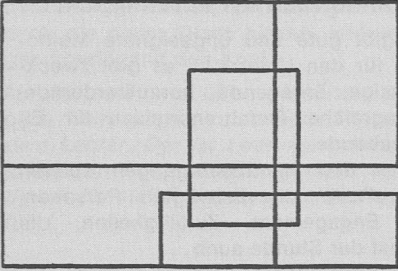
da musste ich mir sagen: Dieser Reformator hat den Scheideweg in sich selbst angetreten – er hat sich gespalten und den Nagel auf dem eigenen Kopf getroffen:

Viertens haben Schulversuche nach einer gewissen Laufzeit mit dem Problem fertig zu werden, dass die am Versuch beteiligten Lehrer infolge ihres Engagements (häufig sind es freiwillige Lehrer), ihrer Identifikation aufgrund der durchgestandenen Schwierigkeiten sowie ihrem Informationsvorsprung aufgrund der in Schulversuchen meist stattfindenden Beratungen durch Fachleute und im Lehrerkollegium nicht mehr als repräsentativ gelten können.

Diese freiwilligen Lehrer sind also – unfreiwillige Komitragik des Ausdrucks wie des Vorgangs – untauglich geworden für ihren Beruf. Wen wundert's da noch, dass bei Makroreformen und «Breitenentwicklungen» von grossen Fehlinvestitionen gesprochen werden muss?

Dem bleibt nichts beizufügen.

Max Muntwyler, Wetztingen



Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge 10/80

Zuschriften bitte an
Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen

Zur Schulung des Hörverstehens

Zielsprache: Englisch

Eugen Hefti, Zürich

Der «Praxis-Schock» des Normalhörers

Beim ersten Besuch im Ausland stellen unsere Schüler fest, dass sie sich nicht fließend ausdrücken können, dass sie in vielen Alltagssituationen unbeholfen sind, und mit grosser Enttäuschung realisieren sie, wie wenig sie überhaupt verstehen.

Wenn der Neuankömmling Alltagssituationen nicht meistern kann, dann wohl deshalb, weil er den notwendigen Wortschatz nie kennengelernt hat oder nie Gelegenheit hatte, im Klassenzimmer alltägliche Situationen zu trainieren.

Wenn der Neuankömmling aber wenig versteht, so liegt der Grund nicht in erster Linie im kleinen Wortschatz, sondern im Nichtwiedererkennen des gelernten Wortmaterials. Aus dem Klassenunterricht ist er auf die Lehrerstimme fixiert, viel zu wenig auf muttersprachliche Sprecher und Normaltempo eingestimmt und folglich durch die neue Intonation völlig überrascht. Es dauert geraume Zeit, bis er der neuen Situation gewachsen ist, zumal die Gegenüber ständig wechseln und er nun anstelle der einen vertrauten Lehrerstimme Dutzende von neuen Stimmen verstehen sollte. Ein 14tägiger Ferienaufenthalt oder gar nur ein 3tägiger Städtebummel genügt nicht, sich in der Stimmenvielfalt zu rechtzufinden.

Der erste Kontakt im Gebiet der Zielsprache wirkt deshalb oft schockierend, weil zu viel Neues, Ungewohntes auf den Besucher wirkt, weil er sprachlich immer wieder überrascht, überrumpelt wird.

In London z. B. hört er nicht nur schottisches, irisches, australisches oder Lancashire-Englisch, er wird schon sehr rasch auch ein Englisch, gesprochen von Griechen, Italienern, Pakistanis oder Westindern, zu hören bekommen.

Für das echte Gespräch
sind die Ohren
wohl wichtiger als die Zunge.

Thornton Wilder

Selbstverständlich ist es unmöglich (und unnötig), im Klassenzimmer alle diese Englishtypen den Schülern vorzuführen, es ist aber unbedingt notwendig, sie auf diese Situation aufmerksam zu machen, sie psychisch auf die zu erwartenden sprachlichen Umstände vorzubereiten.

Hörverstehen trainieren

Um das Hörverstehen zu trainieren, sollte man möglichst viele «native-speakers» ins Klassenzimmer einladen. Dies lässt sich wohl nur ausnahmsweise realisieren. Als Ersatz kann das Tonband gute Dienste leisten. Die meisten Lehrwerke aber setzen immer wieder die gleichen Sprecher ein, so dass sich die Schüler bald auch einmal an diese Stimmen gewöhnt haben.

Gute Abwechslung könnte sicher auch ein Kollege bieten, der den Fremdsprachenunterricht an einer andern Klasse erteilt. Warum nicht zwei- oder dreimal je Jahr eine Lektion an einer andern Klasse erteilen, um dadurch den Schülern Gelegenheit zu geben, ein weiteres Englisch zu hören?

Zielsetzung für das Hörverstehen

Der Schüler soll:

- die fremdsprachlichen Laute, insbesondere die von der Muttersprache verschiedenen Phoneme, wahrnehmen und voneinander unterscheiden lernen,
- verschiedene Intonationsformen erkennen und ihre Bedeutung verstehen,
- muttersprachliche Sprecher im normalen Konversationstempo richtig erfassen, wenn sie im Rahmen des bekannten lexikalischen und grammatischen Stoffes vertraute Themen behandeln.

Zur Erreichung dieser Zielsetzung sind gezielte Übungen notwendig. Im Anfängerunterricht sollen solche besonders häufig vorkommen, um den Schüler zu einem intensiven, bewussten Hören zu bringen, das zu besserem Verstehen führt.

Die heute gängigen Lehrwerke bieten diesbezüglich wenig an. Lektüretexte sind meistens für einen bestimmten Zweck – Einführung des neuen Wortschatzes, neuer Grammatik – konstruiert worden. Diese «Untexte» werden von «native-speakers» belächelt und sehr ungern gesprochen. Für ein Hörtraining eignen sie sich oft erst, wenn der neue Wortschatz und die Grammatik vorgängig eingeführt worden sind.

Beim Hörverstehen geht es um Bedeutungsinhalt, Laut(e), Stress und Intonation. Um die Schwierigkeiten für den Schüler zu verringern, sollten in den ersten Wochen des Fremdsprachenunterrichts diese Bereiche auch einzeln geschult werden.

Im Englischen wird es dem Lehrer leichtfallen, den Schülern aufzuzeigen, dass ein nur kleiner lautlicher Unterschied bereits einen neuen Bedeutungsinhalt ergibt, dies im Gegensatz zu unserer Sprache.

Englisch: vier Laute, vier Bedeutungen:

hair – her – here – hire

hat – hut – head – had

Deutsch/Schweizerdeutsch: vier Laute, gleiche Bedeutung:

Fliege – Flüße – Fliäße – Fleuge

Hörübungen für den Anfängerunterricht:

1. Der Lehrer spricht verschiedene Wörter mit ähnlichen Lauten aus. Jedesmal, wenn der bestimmte Laut ertönt, erheben die Schüler die Hand. Zum Beispiel [e]

1	2	3	4	5	
had	p <u>e</u> n	pin	h <u>e</u> n	man	act
6	7	8			
m <u>e</u> n	cat	cut			

Unsichere Schüler beobachten hier ihre Kameraden und folgen erst, nachdem sich die andern gemeldet haben. Um selbstständig arbeiten zu müssen, sollen die Schüler die Nummern der mit [e] gesprochenen Wörter aufschreiben. In unserem Beispiel ist die Zahl 246 dann richtig.

2. In einer späteren Phase sollen die Schüler aus dem gelernten oder neuen Wortmaterial wiederum jene Bilder/Wörter/Nummern heraushören bzw. schreiben, die den bezeichneten Laut aufweisen.

3. Schulung mit Minimalpaaren. Die Schüler bezeichnen wiederum mit Handheben oder +/- Zeichen, wenn der Lehrer unbekannte Wörter mit dem gleichen Laut ausspricht.

Beispiele:	boy	– toy	+
	stay	– me	–
	cat	– cut	–
	bed	– leg	+
	sink	– think	–
	Woking	– walking	–
	lies	– lice	–
	pence	– pens	–
	cheap	– meat	+

4. 25 neue Wörter sind eingeführt worden. Die Schriftbilder sind für die Schüler sichtbar. Der Lehrer erzählt (improvisiert) fließend eine Geschichte, worin die neuen Wörter versteckt sind. Die Schüler notieren die Wörter in der Reihenfolge, wie sie beim Erzählen vorkommen.

Am Beispiel von Zahlen kann deutlich gezeigt werden, wie schwierig das Hören und Verstehen, das Wiedererkennen von Bekanntem ist. Die Einführung der Zahlen bereitet den Schülern im allgemeinen wenig Schwierigkeiten, vielleicht mit Ausnahme der deutlichen Unterscheidung bei der Aussprache von *-teen* und *-ty* (15, 50). Falls aber die Zahlen in einer gewissen Geschwindigkeit folgen, haben die Schüler (und wir?) bereits Probleme, die Zahlen richtig zu erfassen. Die folgenden Radio-beispiele dienen dieser Übung.

5. Football-Results

Diese Übung kann schon früh im Anfängerunterricht gemacht werden, die Zahlen gehen ja kaum über die Zehn.

Die Schüler erhalten das vorgedruckte Blatt der Fussballspiele und hören ab Tonband die Resultate, welche sie laufend eintragen. Die Teamnamen sind den Schülern sicher zum Teil bekannt. Da sie diese nun schriftlich vor sich haben, brauchen sie sich wirklich nur auf die Zahlen zu konzentrieren.

Pools check	Arbeitsblatt
Saturday April 19 1980	
(Kick-off 3 o'clock unless stated)	
FIRST DIVISION	
1 Bolton v Stoke	2-1
2 Brighton v Middlesbro	2-1
3 Coventry v Crystal Palace	2-1
4 Leeds v Aston Villa	0-0
5 Liverpool v Arsenal	1-1
6 Man. City v Bristol City	3-1
7 Norwich v Man. Utd.	0-2
8 Nottm. Forest v Derby	1-0
9 Southampton v Ipswich	0-1
10 Tottenham v Everton	3-0
11 West Brom v Wolves	0-0
SECOND DIVISION	
12 Birmingham v Luton	1-0
13 Bristol Rovers v Sunderland	2-2
14 Camb Utd v Burnley	3-1
15 Cardiff v West Ham	0-1
16 Charlton v Q.P.R.	2-2
17 Chelsea v Notts Co	1-0
18 Newcastle v Swansea	1-3
19 Orient v Preston	2-2
20 Shrewsbury v Oldham	0-1
21 Watford v Fulham	4-0
22 Wrexham v Leicester	0-1
THIRD DIVISION	
23 Blackburn v Reading	4-2
24 Blackpool v Mansfield	1-1
25 Brentford v Carlisle	0-3
26 Chesterfield v Bury	2-0
27 Colchester v Millwall	etc.
28 Grimsby v Oxford Utd.	
29 Plymouth v Sheff Utd.	
30 Rotherham v Exeter	
31 Sheff Wed v Chester	
32 Southend v Barnsley	
33 Swindon v Gillingham	
34 Wimbledon v Hull	

6. Rugby-Results

Hier gehen die Zahlen schon gegen die Hundertergrenze und sind deshalb schwieriger zu erfassen. Eine zusätzliche Erschwerung kann eingebaut werden, indem man auf dem Arbeitsblatt ein Resultat auslässt, um dadurch die Aufmerksamkeit vermehrt auf die Teamnamen zu lenken.

Rugby Union	Arbeitsblatt
Glasgow Acads 3, Waterloo 20, Gloucester 13, Coventry 13, Harlequins 6, Northampton 16, Harrogate 22, Wilmslow 18, Huddersfield 21, Sheffield 6, Liverpool 27, Gosforth 12, Moseley 42, Headingley 6, Newbridge 11, Bridgend 9, Northern 0, Glasgow High 14, Oteley 0, Bradford 12, Pontpool 6, Aber-tillery 16, Royal HSFP 16, Jordanhill 21, Rugby 13, Nottingham 24, Sale 18, Manchester 13, St. Helens 4, Halifax 15, Saracens, Ldn Welsh, Swansea, Ebbw Vale etc.	

7. Horseracing-Results

Mit fortgeschritteneren Schülern lässt sich diese Übung machen. Wiederum geht es nur um das Hören und Verstehen von Zahlen, hier aber gleichzeitig um drei verschiedene, nämlich: Zeit des Rennens, richtige Reihenfolge des Einlaufs und um die Höhe der Wette.

Selbstverständlich muss anhand eines ersten Beispiels erklärt werden, wie die Übung verläuft bzw. wie das Arbeitsblatt ausgefüllt werden soll.

Während eines Englandsaufenthalts können solche Aufnahmen mit einem Transistor-

Racing	Arbeitsblatt
Doncaster	
Winner 1.45 Bet	
1st 2 Faliraki	
2nd 3 Hittite Glory 100:1	
4 Alacriter	
3rd 6 Western Jewel 14:1	
2.20	
1 Step Ahead	
2 Kashmir Love	
3 Swingtime 7:2	
4 Sefton Court	
5 Golden Aim	
6 Trackers Highway	
7 Talk of the town	
8 Kingshott	
9 Dawlish	
10 Hovis	
3rd 11 Somersway 6:1	
12 Nearly New	
1st 13 Lottogift 8:1	
14 Merennes Blue	
3.00	
1st 1 Bruni 9:1	
2 Carolus	
3 Consol	
4 Hobnob	
5 Hunza Dancer	
2nd 6 King Pellinore 2:1	
3rd 7 Libra's Rib 33:1	
8 My Last Sovereign	
11 Sea Anchor	
12 Stamen	
13 Whip It Quick	
14 Miss Toshiba	

Radiorecorder leicht bewerkstelligt werden. Die Tonqualität reicht fürs Klassenzimmer oder im Sprachlabor.

8. Ähnlich wie das Zahlenhören kann das Hören von Zeitangaben geübt werden. An englischen Radiostationen werden im Lauf des Tages Zeitangaben gemacht. Diese werden wiederum mit dem Radiorecorder erfasst und nachher in unregelmässiger Reihenfolge mit einem kurzen Musik- oder Sprech-Vorspann überspielt. Die Schüler melden sich oder notieren, sobald sie eine Zeitangabe gehört haben.

9. Aktuelle Songs aus der Hitparade

Dies sind wohl die beliebtesten Hörübungen in meinem Unterricht. Schon bevor unsere Schüler mit dem Englischunterricht beginnen, hören sie unzählige Hits in dieser Sprache. Sie haben sich aber angewöhnt, nie genau auf die Wörter zu hören, der Inhalt ist ihnen nicht wichtig, meistens verstehen sie nicht einmal den Titel.

Mit dieser Hörübung aber können wir sie zu grösserer Aufmerksamkeit anregen, der Erfolg im Klassenzimmer wird sie ermuntern, auch in ihrer Freizeit in dieser Richtung aktiv zu werden. Sicher eignen sich nicht alle Songs für solche Übungen; zum Teil ist der Wortschatz zu umfassend, zu viel Unbekanntes oder Ungeeignetes vorhanden. Aus dem grossen Angebot lassen sich aber zu jeder Zeit einige finden.

Der Lehrer erstellt ein Arbeitsblatt, bei dem er aus dem Liedtext einige dem Schüler bekannte Wörter weglässt. Aus schreib-technischen Gründen dürfen es nicht zu viele Wörter hintereinander sein. Der Schüler soll nun diese ihm bekannten Wörter heraushören und schriftlich festhalten.

Dies kann im Klassenzimmer ab Tonband oder im Labor individuell geschehen. Es ist auch nicht nötig, dass immer das ganze Lied auf diese Art und Weise gehört werden muss. Der Lehrer darf durchaus auch einmal in der Mitte abbrechen und den restlichen Text aushändigen.

Im folgenden Beispiel ist ersichtlich, dass bei einem einfachen Text die Lücken durch die Schüler schon früh im Anfängerunterricht ausgefüllt werden können.

I AM SAILING (vgl. S. 952)

Weitere Beispiele aus den letzten Jahren: Angelo: Brotherhood of Man. It's a heart-ache: Bonnie Tyler. Living next door to Alice: Smokie. Mull of Kintyre: Paul McCartney and the Wings. I have a dream: ABBA.

10. Der Versuch, einen Hit mit einer Strukturübung zu überspielen und wie bei Übung 9 sich auf die Lücken im Song zu konzentrieren, verlief erfolgreich. Umgekehrt, das heisst die Strukturübungen nachzusprechen, haben wir gar nicht ausprobiert!

11. Eine weitere Variante ist die folgende Übung:

Der Lehrer spielt den Hit vor und schreibt das Gehörte und Verstandene an die Wandtafel. Bei einem weiteren Durchgang lässt er die Schüler nachsprechen, was sie

SAILING (Rod Stewart) Arbeitsblatt

*I..am.. sailing, I..am.. sailing,
'home.. again, 'cross the sea.
I..am.. sailing stormy waters
to..be.. near you, to..be.. free.*

*I..am.. flying, I..am.. flying
like a..bird.. 'cross the sky.
I..am.... flying, passing high clouds
to..be.... near you, to..be.. free.*

*I..am... hear you, I..am.. hear you
through the dark..night, far away?
I..am... dying, forever crying
to..be... with you, who can say?*

*We are..sailing, we are..sailing
'home.. again, 'cross the..sea
We are..sailing stormy waters,
to..be... near you, to..be.. free*

*Oh my Lord to..be..near you
to..be..free...
Oh my Lord to..be..near you
to..be..free...
Oh my Lord*

gehört haben, auch wenn sie es noch nicht verstehen, sollen sie versuchen, es lautlich richtig wiederzugeben. Der Lehrer gibt unmittelbar darauf den richtigen lautlichen und orthografischen Inhalt bekannt. Am Schluss wird der vollständige Text den Schülern ausgehändigt, Unbekanntes erklärt und wie bei Beispiel 9 singen Lehrer und Schüler den Hit zum Abschluss mit.

Das Problem liegt nun wohl darin, dass auch wir Lehrer ab und zu Mühe haben, die Texte einiger Sänger oder Gruppen richtig zu erfassen, oder dass uns die Zeit für solche Hausaufgaben fehlt.

Publikationen helfen hier. Abgesehen von zufälligen Veröffentlichungen in einigen Jugend- oder Musikzeitschriften ist auf die beiden regelmässigen Publikationen hinzuweisen: *«top» Schlagerheft*, Musikverlag Hans Sikorski, Hamburg 13, erhältlich in Musikgeschäften oder an Kiosken für 2 Franken, alle sechs Wochen, *«Words» Record Song Book*, Published by Felix McGlennon Ltd., Halton House, 20/23 Holborn, London EC1N 2JD*.

Die englische Hitparade wird in den englischen Tageszeitungen einmal je Woche veröffentlicht. Mit einer regelmässigen zwei- bis sechsmonatigen Verzögerung erscheinen dann die Tophits auch in unserer Hitparade an der Spitze. Falls der Lehrer nicht in der Lage ist, immer wieder Tophits

*Erscheint alle zwei bis drei Monate, erhältlich in England bei W. H. Smith für 20 p oder im Abonnement beim Verlag McGlennon.

ins Klassenzimmer zu bringen, sind sicher die Schüler gerne bereit, dies zu tun**. Hörübungen verlangen vom Schüler grosse Konzentration. Solche Übungen dürfen nur während kurzer Zeit durchgeführt, sollen aber häufig in den Unterricht eingebaut werden.

Durch die Vielzahl der Übungsformen mit vielen verschiedenen Stimmen erreichen wir, dass unsere Schüler weniger überrascht werden, wenn sie sich zum erstenmal im Gebiet der Zielsprache aufhalten und ihnen ungewohnte Stimmen entgegen-tönen.

**Falls der Lehrer nicht aktuelle Hits einsetzen will, kann er Hörübungen in gleicher Weise mit Evergreens, zum Beispiel Beatles-Liedern, durchführen. Entsprechende Schallplatten oder Kassetten sind ja leicht zu finden, die Texte von Beatles-Songs sind in dtv Nr. 745 publiziert.

Praktische Hinweise

Projektunterricht

Ein Weg aus der Routine. Westermanns Pädagogische Beiträge, Nr. 3/1980. Projektorientiertes Arbeiten, soziales Lernen, ästhetische Erziehung. Liebe, Bericht über projektorientierten Unterricht im 10. Schuljahr. Schüler und Lehrer lernen Projektunterricht. Gleichberechtigung, ein Projekt. Sollen Projektarbeiten zensiert werden? Westermann Verlag, D-3300 Braunschweig.

Vgl. dazu «Das Projekt in der Schule» von R. Schweingruber (Haupt, Bern 1979).

Medien im Lernprozess

Praxis Geografie, Nr. 2/1980. Medien als unterrichtstechnologische Innovation? Zeitungsberichte im Unterricht. Arbeit mit Klarsichtfolien in Schülerhand. Medienverbund: Begriff und Zielsetzung, unterrichtliche Konkretisierung. Thematische Detailkarten in Schulatlanten. Das Arbeitsbuch. Das Bild im Geografieunterricht. Literatur. Westermann Verlag, D-3300 Braunschweig.

Seide

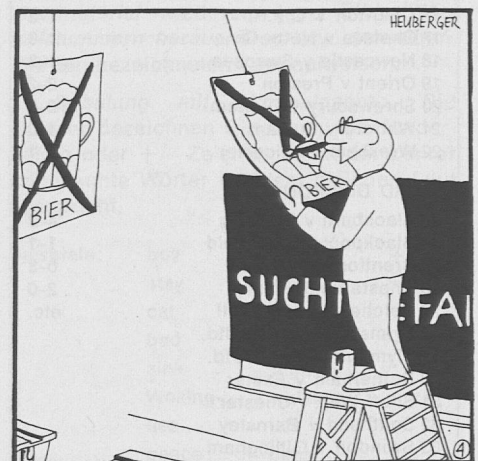
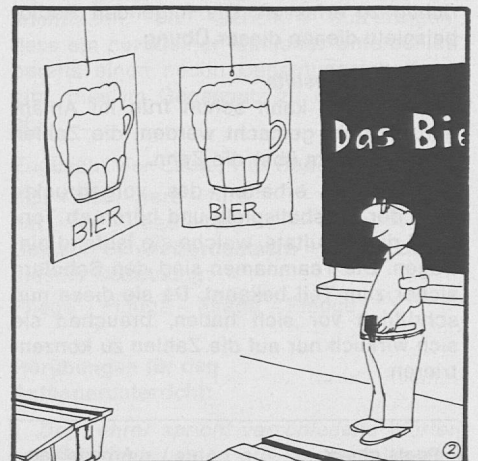
Schweizerische Arbeitslehrerinnenzeitung, Nr. 3/1980. Die Seidenstrasse. Seidenraupen. Kleine Kostbarkeiten aus Seide. Abstrakte Seidenbilder. Farbendruck Weber AG, Postfach, 2501 Biel.

aktuell-Unterrichtshilfen für die Oberstufe

Die im kantonalen Lehrmittelverlag St. Gallen erscheinenden Arbeitshefte für den Unterricht an der Oberstufe erscheinen mit Nr. 1 des 9. Jahrgangs (Februar 1980) im A 4-Format, grosszünftig und farbig illustriert.

Das erste Heft der neuen Reihe ist der Geozone *«Urwald»* gewidmet und stellt diesen Lebensraum in seinen vielfältigen Aspekten dar. Oswald Gabathuler, Methodiklehrer, Buchs, gibt eine informative, durch Bilder und Reiseschilderungen bereicherte Darstellung der Lebensgrundlagen und Lebensweise (auch des Lebenskampfes) im Urwald, ohne methodische Gängelung. Eine ausgezeichnete Dokumentation für den Unterricht! Bezug beim Kantonalen Lehrmittelverlag, 9400 Rorschach-Ost (071 41 79 01).

Soeben erschienen: aktuell 2/80 zum Thema *Olympische Spiele – sportliche Spiele?* Geschichtliches/Sport kontra Politik/ Informationen u. a. m.



Auch eine Lektion!

Anregungen für den Unterricht (II)

Wir veröffentlichen einige weitere «Tips» aus der Arbeit von Martin Brühlmann (vgl. «SLZ» 20 vom 14. Mai 1980, S. 837 ff.) und verbinden damit die Bitte um Zustellung weiterer, praxiserprobter Tips und Impulse.

AUFLOCKERUNG DES UNTERRICHTS

Oft überfordern wir unsere Schüler dadurch, dass wir zu lange bei der gleichen Tätigkeit bleiben. Eine gewisse Abwechslung auch während der einzelnen Lektionen kann von grossem Nutzen sein. Drei Möglichkeiten zur Auflockerung des Unterrichts seien erwähnt:

1. Ausnützung der Medien

Für die meisten Unterrichtsstoffe gibt es abwechslungsreiche Materialien: Bilder, Fotos, Skizzen, Abbildungen, Pläne oder Tonbänder, Schallplatten und Filme.

Der Einsatz dieser Medien fordert eine gründliche Vorausplanung der Lektionen. Man muss daran denken, Filme zu bestellen, Bildmaterial zu kopieren, Schallplatten zu suchen usw. Individualisierung erfordert «in Schulmeisters Namen» etwelchen Mehraufwand. Nur so kann z. B. der visuelle oder der auditive Schülertyp gleich gut angesprochen werden wie seine Mitschüler. Durch den Gebrauch von Modellen wird es z. B. möglich, dass die Schüler während der Stunde aufstehen können. Das mag sehr einfach klingen, ist aber schon eine bedeutende Auflockerung.

2. Abwechslung in den Sozialformen und Arbeitsformen

Man sollte die Möglichkeit einer Phase mit Partnerarbeit in eine Stunde einbauen. Die Schüler haben so Gelegenheit zu sprechen und sich zu bewegen. In einer Gruppenarbeit ist der einzelne einerseits «öfter dran» als bei Frontalunterricht, hat aber andererseits freie Hand in der Gestaltung von kurzen Arbeitspausen. Durch diese beiden Vorteile ergibt sich die Individualisierung und die Selbstbestimmung des Schülers. Es gibt weitere Sozialformen, die zur Variation beitragen:

- in einem Kreis sitzen
- in zwei Gruppen arbeiten (schriftlich/mündlich)
- ein Podiumsgespräch führen
- Gruppenergebnisse vorstellen (als Thea-

terszene, als Wandtafelskizze, als Tondokument usw.)

Auch die Arbeitsform bzw. das Arbeitsfeld kann variieren:

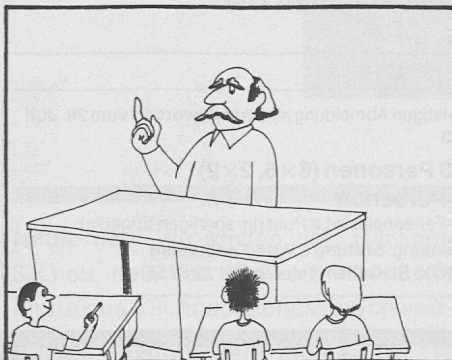
- Arbeit im Heft
- Arbeit an der Wandtafel (Ergebnisse festhalten)
- Arbeit in verschiedenen Räumen
- Praktische Arbeit an einem Versuch (Chemie, Physik). Beispiel: Schwingungszeiten verschieden langer Pendel messen

3. «Einstreuungen» in den Unterricht

- Mit der Klasse ein Lied singen
- Lockerungsübungen für die (vom Schreiben verkrampften) Finger
- Haltungsübungen für den Körper
- Ein Witz des Lehrers (oder eines Schülers!), der zum Thema passt
- Konzentrationsübungen. Beispiel: Alle schliessen die Augen und hören zu, was draussen geschieht. Kurze Sammlung aller Beobachtungen. Die Augen sind geschlossen, und der Lehrer oder ein Schüler erzeugt ein Geräusch. Was hat er gemacht?
- Fünf Quizfragen an die Klasse
- Kurze Spiele wie: «Hausdach» – «Dachdecker» – «Deckblatt» ...
- Beantwortung einer Frage aus dem Fragekasten
- Administrative Arbeiten (Anmeldezettel verteilen usw.)

Viele Möglichkeiten zur Auflockerung des Unterrichts werden auch von den Schülern selbst entdeckt und wahrgenommen:

- Den Bleistift spitzen gehen
- Auf das WC gehen
- Ein Papierchen oder eine Tintenpatrone in den Abfalleimer werfen



Rollenbild als «Medium» ...



leistet «gute Dienste» ...

Der eine wartet,
dass die Zeit sich wandelt.

Der andere packt sie
kräftig an und handelt.

Dante

- Ein neues Heft holen

Man sollte den Schülern diese Möglichkeit lassen, solange sie sie nicht im Übermass anwenden.

EINBEZUG VON SCHÜLERHOBBYS IM UNTERRICHT

Die Schule soll nicht ein isoliertes Geschehen sein. Über die Person des Lehrers lassen sich Brücken zur Freizeit der Schüler schlagen. Eine andere Möglichkeit, das Geschehen in der Schule mit dem Geschehen in der Freizeit zu verbinden, ist der Einbezug der Freizeittätigkeiten der Schüler.

Im Singen können Schüler mit ihrem Instrument den Unterricht bereichern (Instrumentenkunde, verschiedene Musikstile und -formen zeigen, Liedbegleitung).

Viele Schüler haben zu Hause irgendeine Sammlung, die für gewisse Fächer gutes Material hergibt.

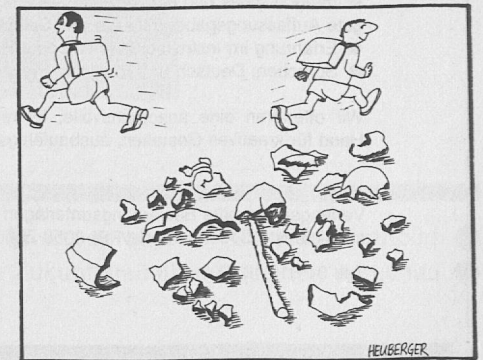
Eine dritte Möglichkeit ist die Organisation einer Hobbyausstellung im Schulhaus. Jeder Schüler der Klasse soll eine seiner Freizeitbeschäftigungen so dokumentieren, dass er damit an der Ausstellung teilnehmen kann.

Hier geht es nicht primär um das jeweilige Hobby, sondern um «etwas präsentieren/etwas dokumentieren können». Eine solche Ausstellung bietet Schülern die Möglichkeit, sich mit einem Kameraden in Verbindung zu setzen, dessen Hobby sie angesprochen hat. Es kommt ein Erfahrungsaustausch zwischen Anhängern des gleichen Hobbys zustande.

Durch die Freizeitbeschäftigungen der Schüler stehen dem Lehrer auch für gewisse Gebiete «Experten» zur Verfügung, die er im Unterricht (z. B. als Gruppenleiter) einsetzen kann.

Nächste «Anregungen»:

- Herstellen einer Zimmerordnung
- Unterricht ausserhalb des Schulzimmers
- Lehreraustausch und Klassenaustausch



erst bei der Zerstörung!

Lehrer-Fortbildung Kreative Schulung – Seminarien

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem **Sommersemester 1981 (Ende April 1981)** wieder ein

neuer Kurs

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium und eine Spezialausbildung.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis. Anmeldeschluss: 31. August 1980.

Am Samstag, **28. Juni 1980, um 14.30 Uhr**, wird eine

Orientierung

über die künftige Konzeption der Ausbildung durchgeführt. Interessenten wollen sich bitte anmelden.

Anmeldeunterlagen für den Kurs sind erhältlich im Sekretariat des Seminars, Tel. 01 251 24 70 (Bürozeit Montag–Freitag 8–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr).

Ein gruppenpädagogisches Modell für lebendiges Lehren und Lernen:

Die themenzentrierte Interaktion TZI (nach Ruth Cohn)

Einführungsmethodenkurse 1980

Kursleiterin: Dr. phil. Elisabeth Waelti, Höhweg 10, 3006 Bern

Thema: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnisfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser bewältigen?

Adressaten: Leiter von Arbeitsgruppen aus allen Bereichen: Lehrer, Pfarrer, Psychologen, Sozialarbeiter usw.

Termine:	14.–18. Juli	25.–29. Aug.	} Ort: Nähe Fribourg und Olten
	28. Juli–1. Aug.	8.–12. Sept.	
	11.–15. Aug.	22.–26. Sept.	

Kurskosten: Fr. 265.—. Einzahlung auf Postscheckkonto Waelti 30 - 66546 gilt als definitive Anmeldung.

Unterkunft: Vollpension pro Tag zirka Fr. 38.—.

Für unsere Abteilung «Verkehrsbuchhaltung» suchen wir einen

Fachschulungsleiter

Die Tätigkeit erstreckt sich auf das Planen, Durchführen und Überwachen der Grund- und Fachausbildung von 150 Mitarbeitern sowie von externen Kursteilnehmern.

Anforderungen:

- methodisches und didaktisches Geschick, Organisationstalent, gute Auffassungsgabe, Initiative und Selbständigkeit
- Erfahrung im Instruktionsbereich oder Praxis als Lehrer
- Sprachen: Deutsch und Englisch; Französisch erwünscht.

Wir offerieren eine anspruchsvolle, interessante Tätigkeit, freie Hand für kreatives Gestalten, ausbaufähige Position.

Verlangen Sie bitte Bewerbungsunterlagen bei der Swissair, Personaldienste Bodenpersonal/PBI 8058 Zürich-Flughafen

Tel. 01 812 40 71



Akademie für Angewandte Psychologie

Berufsbegleitende Ausbildung in Psychologie · Abendschule
Praxisbezogener Unterricht · Kleine Gruppen

Beginn neuer Kurse:

Grundstudium (A-Kurs)	Herbst 1980
Therapieausbildung (B-Kurs)	Herbst 1980

Bitte verlangen Sie Unterlagen!

Akademie für Angewandte Psychologie

8037 Zürich, Rötélstrasse 73, Telefon 01 361 47 88

Wegen einer kurzfristigen Abmeldung sind **frei geworden vom 28. Juli bis 9. August 1980**

ein Lagerhaus für 40 Personen (6×6, 2×2) eine Wohnung für 5 Personen

in unserem CVJM-Ferienheim in La Punt (im sonnigen Engadin).

Auskunft und Anmeldung: **Stiftung CVJM-Ferienheim**
Florastrasse 14, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 62 55

swissair



001.20



Die Spezialschule für
FRANZÖSISCH
SOMMERFERIENKURSE

Verlangen Sie Prospekte
Tel. (021) 23 27 18



Neues vom SJW

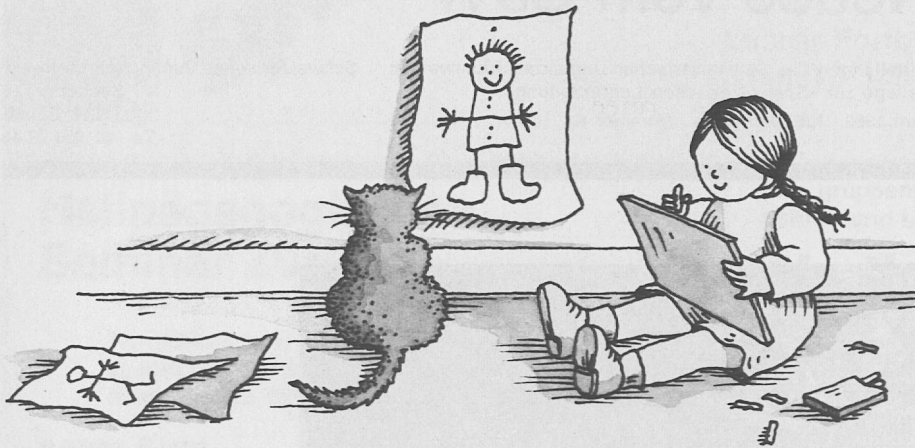
Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Juni 1980 125. Jahrgang Nummer 61

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seehofstr. 15
8008 Zürich
Tel. 01 251 72 44



Heute neu: Wir stellen vor: Hanspeter Kiefer, Vertriebskreisleiter Basel-Stadt ● Leseproben in Originalschriftbild ● 3×neu, neu, neu ● Pro memoria: Frühjahrsneuheiten und Wald-Nachdruck ● Zukunftsmusik mit kleiner Vorschau ● Zitate aus «Schnappschüsse Schweiz»

Unsere Illustrationen: «Anna» (Nr. 1521) mit Variationen – und als Titelbild die Aare aus Nr. 1524 «Schnappschüsse Schweiz».



Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer

«Neues vom SJW», das bedeutet ja nicht immer eine Ankündigung von Neuerscheinungen. So möchten wir Ihnen diesmal unseren neuen Mann in Basel vorstellen, von unseren Herbstplänen berichten, Sie an unsere neue Telefonnummer erinnern und eine echte Neuerung ankündigen: die Lesebibliothek in Originalschrift auf den Titelfolienumschlägen.

Und nach dem Neuen unser Dank für Ihre bisherige Treue – und zugleich unsere alte Bitte, weiterhin mitzubauen an der Brücke zwischen Kind und Buch. Sie wissen, dass es nicht um Selbstbeweihräucherung oder eigene Bestätigung geht, wenn wir dem Jugendschriftenwerk soviel Gewicht beimessen. Wir meinen, dass gerade die Heftform, dies äusserliche Leichtigkeit, fertigbringt, was manches Buch nicht kann: zum Lesen verführen. Und wer gern liest, der hat zeitlebens, über alle Schule hinaus, Zugang zu dem, was er wissen möchte. (Aber das – ich möchte nicht zu dringlich werden – wissen Sie selber am besten. Ich selber bin ja nicht Leh ..., sondern vor allem Leserin.)

«Man muss es aus Idealismus machen, sonst ...»

«Kontinuität ist wichtiger als grosse Aktionen!»

«Auch „Nein“ ist mir lieber als gar keine Reaktion.»

Hanspeter Kiefer, der neue Vertriebskreisleiter für Basel, ist seit Februar im Amt. Das Wort Vertriebskreisleiter gefällt ihm gar nicht. Die Arbeit schon. «Harzig, aber interessant.» Er ist Primarlehrer in Bettingen und hat jetzt gerade 16 Erstklässler.

«Das ist natürlich kein Vollpensum. Drum gebe ich noch einen Rest von Stunden in der Realschule Riehen. Das kann ganz schön anstrengend sein.» So kommt er auf 32 Wochenstunden. Und hat trotzdem Zeit fürs SJW. Warum? Zum Beispiel:

- Weil & Co. dabei hilft.
- Weil er Idealist ist. («Mit Nachhilfestunden könnte man natürlich mehr verdienen»).
- Weil er damit nicht nur für andere, sondern auch für die eigenen Kinder eine Brücke zum Buch baut.

& Co., das sind seine Frau Esther und die beiden Töchter, Kristina (4) und Martina (2 $\frac{3}{4}$).

«Wir wohnen 200 m vom Schulhaus entfernt, das kleine Lager für Werbe- und Packmaterial ist im Schulhaus, gearbeitet wird daheim. So sind die Kinder, auch wenn sie noch nicht lesen können, bereits im Kontakt mit Lesestoff. Die Grosse erzählt der Kleinen Geschichten, sie hat auch schon mitgeholfen, SJW-Schriftenverzeichnisse einzupacken. So wächst die Beziehung zu Wort und Schrift.» Das SJW ist also sozusagen Kiefers Familienhobby.

Aber es hat auch sonst Vorteile, kantonalen SJW-Vertreter zu sein. «Man baut Beziehungen auf zu anderen Schulhäusern, lernt Kollegen kennen ...» Aber es braucht Geduld. Denn



wenn die Lehrer jammern, wie schwer es heutzutage sei, die Schüler zu aktivieren und zu motivieren, so weiss Hanspeter Kiefer aus seiner jüngsten Erfahrung: auch Lehrer zu motivieren und zu aktivieren ist schwer.

Als er im Februar einstieg, wollte er eigentlich die ersten Kontakte bei Erscheinen der Frühlingsneuheiten knüpfen. Aber: das war Mitte März. Und vor den Frühlingsferien fällt manches unter den Tisch. Also verschickte er seinen «Antrittsbrief» im April, mit der Bitte um kollegiale Mitarbeit. Wörtlich:

«... Ohne Ihre Mithilfe finden die seit einigen Jahren attraktiver aufgemachten Hefte kaum den Weg zu ihren Lesern ... Deshalb suchen wir in jedem Schulhaus von Basel und Riehen einen Schulhausmitarbeiter, dem wir die neuesten Unterlagen zum Weitergeben an die Klassen- oder Fachlehrer schicken dürfen. Der zeitliche Auf-



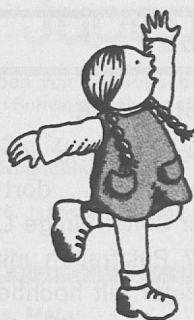
Unser «neuer Mann in Basel»: Hanspeter Kiefer mit Frau.

wand je Jahr wird einige Stunden, je nach Einsatz, nicht übersteigen. Zudem ist es uns möglich, ihn für seine Arbeit mit 10 Prozent seines Umsatzes zu entschädigen, obwohl natürlich der ideelle Wert seiner Hilfe weit mehr ins Gewicht fällt ...»

Dem Brief beigefügt war ein Talon. Wer sich weiterhin – oder neu – als SJW-Schulhausmitarbeiter zur Verfügung stellen wollte, war gebeten, ihn bis Ende April einzuschicken. Bis knapp Mitte Mai waren nicht einmal die Hälfte der Talons zurückgekommen. Aus 30 Schulhäusern gab es keinerlei Reaktion. «Mir ist ein „Nein“ lieber als keine Antwort. Wenn jemand nein sagt, kann man mit ihm reden. Kann sagen, man habe ja Verständnis, kenne die Überlastung, die Ansprüche von allen Seiten aus eigener Erfahrung. Man kann aber auch sagen, dass die Schulhausmitarbeit fürs SJW gar nicht so aufwendig sei: zirkulieren lassen, Bestellungen aufnehmen ... Ich habe selber zum Beispiel an nur einem einzigen Tag die Hefte in Bettingen ausgestellt, grad klassenweise geordnet, und am Abend waren 120 Hefte bestellt ... Viele Lehrer haben auch in letzter Zeit die Arbeit des SJW gar nicht verfolgt. Wenn man ihnen dann das Leichtathletikheft zeigt, die Dimitri-Biografie, das Heft übers Fotografieren, dann kann man sie oft noch zu eigenem Einsatz anregen.»

Kontinuität ist viel wichtiger als grosse Aktionen. Die Kinder müssen das SJW wieder kennen, es muss ihnen wieder zum Begriff werden.

Dabei macht sich Hanspeter Kiefer keine Illusionen. Wenn seine eigenen Schüler mit der Stundenarbeit fertig sind, «dürfen» sie sich in der SJW-Ausstellung etwas zum Lesen und Anschauen holen. Aber es gibt viele, die «nichts finden», die (noch) keine Beziehung zum geschriebenen Wort haben. Und gerade sie brauchen die SJW-Brücke am meisten. Seine Arbeit sieht er langfristig in zwei Richtungen: Zum ersten möchte er natürlich jeweils über die Neuheiten informieren, und zwar in gezielten Aktionen zuhänden der betreffenden Stufenlehr-



rer. «Wenn „die Neuen“ kommen, schicke ich die passenden Hefte in die Schulhäuser, zum Anschauen, zum Vorstellen, zum Bestellen.» Aber ebenso am Herzen liegt ihm die Institution des «Wanderpakets», gemeint als Auswahlendung der Dauerbrenner des SJW. «Ich mache durchs Jahr hindurch Päckli, zum Beispiel eins für die 1. und 2. Klasse, eins für Oberstufen, mit bewährten Titeln – die kann der Lehrer auslegen, zeigen, ausstellen –, dann kommen die Hefte zu uns zurück und gehen wieder auf Wanderschaft, in ein nächstes Schulhaus. Es ist wichtig, dass die Neuheiten die bewährten Titel nicht überschatten oder verdrängen. Ein Kind, das jetzt in der 1. Klasse ist, muss später in der Oberstufe die Neuheiten von heute als Oberstufenschüler sozusagen nachholen können.»

Eine gute Idee: in die Ansichtsexemplare für Lehrer schreibt Hanspeter Kiefer ein paar Informationen, zum Beispiel Vorlesen S. 5, «Urs» ... bis «Fahrrad».

Das gilt nun zum Beispiel für «Das Geheimnis des Briefkastens» (Nr. 1518). Als langjähriger Rezensent von Jugendbüchern hat er so seine Erfahrung, welche Buchstellen die Spannung wecken und Nicht-Leser in Leser verwandeln können.

Auch eine Neuerung geht auf Kiefers Idee zurück: «Ich habe schon manchmal ein SJW bestellt, das sah dann im Schriftbild ganz anders aus, als ich es mir vorgestellt hatte. Gerade wenn es um Legastheniker geht, ist die optische Beziehung zur Schrift sehr wichtig!» Der Verlag hat sich das Anliegen überlegt, und nun finden Sie seit diesem Frühjahr auf jedem SJW-Titelbildumschlag eine Schriftprobe in Originalschrift. Damit jeder sich das Heft so vorstellen kann, wie es wirklich ist.

Ganz am Anfang fiel das Wort «Idealist». Man kann das auch mit Zahlen untermauern.

Wieviel Zeit Hanspeter Kiefer sich die Arbeit kosten lässt, wollen wir nicht einmal ausrechnen. Finanziell sieht die Sache so aus: Offiziell verdient ein Vertriebskreisleiter 60 Rappen je

Heft. Davon bekommt, aufgerundet, der Schulhausmitarbeiter 10 Prozent. Und vom Rest bezahlt der VK alle seine Spesen, Porti, Postscheckgebühren, Telefon usw.

Und wenn er ein einzelnes Heft bestellen muss? «Dann bestelle ich es. Später kann ich vielleicht mit Fristen arbeiten. Jetzt bin ich froh über jede Bestellung. Damit die Sache ins Rollen kommt.»

Sprach's und ging. Er war auf «Geschäftsausflug» – & Co., Frau und Töchter, erwarteten ihn an der Grün 80.

Heidi Roth



3 X NEU * NEU * NEU

NEU: Titelbildumschläge mit Leseproben – und zwar Leseproben in Originalschrift. So können Sie bereits anhand des Titelbildumschlags auf einen Blick beurteilen, ob die Schrift in Grösse und Bild den Bedürfnissen Ihrer Leser entspricht.

NEU: Oberstufenprospekt für junge Leute – damit die Informationen gezielt dorthin kommen, wo Sie sie gern hätten: bei den Schülern der Sekundarstufe I (Bezirks-, Real- und Sekundarschulen) sowie den unteren Klassen von Gymnasien und Seminarien. Der Oberstufenprospekt «Neue Texte für junge Leser» stellt die vier neusten Hefte (Nummern 1522–1525, Fotografieren, Leichtathletik, Schnappschüsse Schweiz und Dimitri) mit Kurzbeschreibung, Illustrationsbeispiel und Leseprobe vor und gibt ausserdem ein Verzeichnis von weiteren SJW-Heften, die sich im 7. bis 9. Schuljahr als Freizeit- und Klassenlektüre eignen, dank stufengemässer Thematik, lesefreundlicher Form, attraktiver Gestaltung und niedrigem Preis.

NEU: SJW-Plakat wieder erhältlich! Es erinnert gleichzeitig daran, dass wir seit dem Frühjahr eine neue Telefonnummer haben: 01 251 72 44. Übrigens: Falls eine SJW-Sendung wirklich eilt, telefonieren Sie uns besser. Pakete gehen einmal täglich zur Post, und zwar morgens um 10 Uhr. Schriftliche Bestellungen, die erst mit der 11-Uhr-Post oder am Nachmittag eintreffen, werden am darauffolgenden Tag verschickt.



PRO MEMORIA: Die Frühjahrsneuheiten

Annas neue blaue Schuhe, Nr. 1521
von Eve Rice/Elisabeth Waldmann
Reihe: Bilder und Geschichten
Vorschule, Kindergarten, Unterstufe

Spiel mit mir das Teekesselspiel!, Nr. 1519
von Elisabeth Vonder Mühl
Illustrationen: Eveline Gygi
Reihe: Spiel und Unterhaltung
Vorschule, Kindergarten, Unterstufe

Im Bahnhof, Nr. 1520
von Werner Kuhn
Illustrationen: Judith Baltensperger
Reihe: Sachhefte
Unterstufe

Das Geheimnis des Briefkastens, Nr. 1518
von Adolf Winiger
Illustrationen: Paul Nussbaumer
Reihe: Lebenskunde
Mittel-/Oberstufe

Toi, toi, toi, Dimitri!, Nr. 1525
von Charlotte Seemann
mit vielen Fotos
Reihe: Biografien
Oberstufe

Leichtathletik, Nr. 1523 (Fr. 2.40)
von Ernst Strähl
mit Fotos und Zeichnungen
Reihe: Sport
Oberstufe

Schnappschüsse Schweiz, Nr. 1524
von verschiedenen Autoren
Reihe: Literarisches
Oberstufe

Wir fotografieren, Nr. 1522
von Ernst Wolfer
Reihe: Sachhefte
Oberstufe



Leseprobe

Der Bahnhof erwacht

Vier Uhr morgens. Die grosse Bahnhofhalle liegt wie verödet da. Kein Mensch ist zu sehen. Doch ... dort schiebt der Nachtwächter das Eisengitter vor dem Eingang zur Seite. Einige Leute betreten die Halle. Wer gehört zu diesen Frühaufstehern? Putzfrauen mit Gummistiefeln, Besen und Eimern, Kondukteure, ein Bergsteiger mit hochbepacktem Rucksack und Eispickel. Auf Gleis sieben steht schon der erste Zug bereit.

(aus: «Im Bahnhof», Nr. 1520)

Kurt Hutterli Eidgenössischer Trost

Ist einmal
alles überbaut,
bleiben uns doch
als Grünflächen
die Schiessplätze.

Kurt Marti Ferienimpression

Die Holzindustrie
verarbeitet Holz.
Die Metallindustrie
verarbeitet Metall.
Die Fremdenindustrie
verarbeitet Fremde.

Beat Brechbühl Grenzen

Alles eingrenzen.
Das ist unser Nationalstolz;
Vermesser und Anwälte.

Immer alles abgrenzen.

Das ist mein

und

das ist

dein.

– Das macht die Verhältnisse
auch nicht klar.

(aus: «Schnappschüsse Schweiz», Nr. 1524)

Zukunftsmusik

Bis die neuen Hefte erscheinen – Ende August! – haben wir alle zwar noch etwas sehr Erfreuliches vor uns, nämlich Sommerferien.

Unsere kleine Vorschau wird Sie trotzdem interessieren. Wir bringen unter anderem:

... **3 Erstlesegeschichten**, die sich mit mit je einem Stichwort charakterisieren lassen: lustig, lieb, skeptisch.

... **1 echtes «Kinderheft»**, nämlich von Kindern für Kinder geschrieben,

... **1 Sammlung südamerikanischer Märchen** für die Unterstufe,

... **1 Nummer mit Kurzgeschichten** zum Weiterdenken für die Unterstufe,

... **1 Fotoheft mit Schnappschüssen**, die helfen, die «Fotosprache» zu erlernen,

... **1 Gemeinschaftsheft mit dem WWF zusammen über Fledermäuse**,

... **1 Bildergeschichten-Heft von Mario Grasso**,

... **1 Gedichtsammlung** für die Oberstufe zum Thema «Liebe, Freundschaft»,

... **1 neue Geschichte von Otto Steiger** für die Oberstufe mit dem spannenden Titel «Nummer 16 47 12».

Leseprobe

In der Leichtathletik hängt die Leistung in den einzelnen Disziplinen oft direkt von einem der folgenden Konditionsfaktoren ab:

- **Ausdauer** als Schwerpunkt in den Mittel- und Langstreckenläufen
- **Kraft** als Voraussetzung in den Sprüngen und Würfen
- **Schnelligkeit** als wichtigster Faktor im Sprint und in den Hürdenläufen

(aus: «Leichtathletik», Nr. 1523)

... und ein Nachdruck

Du und der Wald, Nr. 1164
3. Auflage, jetzt total 85 000 Exemplare!
von Ernst Krebs
Reihe: Sachhefte
Mittel-/Oberstufe



Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», W. Gadiant, Gartenstrasse 5b,
CH-6331 Oberhünenberg

Juni 1980 46. Jahrgang Nummer 4

Das besondere Buch

Breen, Else: Stoppt das Karussell

1980 bei Signal, Baden-Baden 96 S., Ln. Fr. 14.80

Dieses Buch enthält acht sehr schöne Kurzgeschichten von aussergewöhnlichen Schicksalen an einem Wendepunkt. Einmal ist es eine erste Liebe – einmal der Schritt zum eigenen Ich – dann der Tod der kleinen Schwester – oder der eigene, nahe bevorstehende Tod. All diese Kurzgeschichten werden packend, echt erzählt. Dank der guten Übersetzung auch literarisch ein Kleinod!

KM ab 13. Sehr empfohlen

müg

Wyss, Hedi: Welt hinter Glas

1979 bei Benziger, Zürich, 188 S., art., Fr. 16.80

Trix ist 16, lebt in geordneten familiären Verhältnissen, kommt in der Schule gut voran, hat einen Freund, ist gesund, und doch, da ist eine Unruhe in ihr, da spürt sie eine Trauer, ja Angst und Unsicherheit. Sie beginnt die Menschen kritischer zu beobachten und schärfer zu beurteilen. – Die Autorin hat hier einen Mädchenroman geschrieben, in dem sie aufzeigt, wie ein junger Mensch den Weg zu seinem Selbst sucht. Diese Zeit des Suchens ist gekennzeichnet durch ganz unterschiedliche Stimmungen, Zeiten der Hoffnung und Freude, aber auch der Trauer und Furcht. Trix muss diese Phasen des inneren Wachstums, des Sichfindens, des Erwachsenwerdens durchstehen, bis sie ihren persönlichen, eigenen Weg erkennt.

Hedi Wyss hat ein warmherziges und kluges Buch geschrieben, in dem sie die Zeit des Erwachsenens und seelischen Reifens eines jungen Mädchens liebevoll nachzeichnet. In klaren Bildern und Episoden verfolgen wir als Leser die Stationen der Reife. Dass eine von Krankheit gezeichnete, alternde Künstlerin der jungen Trix Hilfe bieten kann durch die Kraft ihrer Persönlichkeit, ist besonders schön. Für unsere jungen Leserinnen bietet das Buch zahlreiche Identifikationsmöglichkeiten an.

KMJ ab 15 Sehr empfohlen

fe

Unsere Welt

Norden, Annemarie: Was man mit den Sachen so alles machen kann

1979 bei Schaffstein, Dortmund. 64 S. Pp. Fr. 11.80

Der kleine Jochen ist viel allein und hat keine Spielgefährten. So beginnt er verschiedene Gegenstände in Spiele umzuwandeln. Kritisch wird es, wenn die Stehlampe zum Karussell wird, oder wenn Vaters Auto in ein «Hotel für traurige Kinder» umgebaut wird... Das Buch eignet sich auch zum Erzählen.

KM ab 6. Empfohlen

weg

Gerber-Hess, Maja: Der Zaubervogel

1979 bei Blaukreuz, Bern. 80 S. Pp. Fr. 12.80

Der sonderbare Zaubervogel spielt eine wichtige Rolle in Florians Leben. Niemand ausser ihm kann ihn sehen, und trotzdem geschehen immer wieder seltsame Dinge. Die Mischung von genauer Realität und Phantasiewelt scheint manchmal etwas gefährlich und könnte zu unerwünschter Nachahmung führen. Ein Buch, das unbedingt von Eltern und Kindern gemeinsam gelesen werden sollte.

KM ab 8. Empfohlen

hz

Kuijter, Guus: Vernagelte Fenster, da wohnen Gespenster

1979 bei Oetinger, Hamburg. 118 S. art. Fr. 11.80

Masliet ist in eine andere Stadt gezogen. Neugierig erkundet sie die Umgebung und ist enttäuscht, dass es in der neuen Strasse keine Kinder gibt. Da entdeckt sie ein leerstehendes Haus und findet dort einen neuen Spielkameraden. Die allzu deutsche Übersetzung wird unseren jungen Lesern Mühe bereiten.

KM ab 9. Empfohlen

weg

Krollpfeiffer, Hannelore: TTF gegen Knallbiss

1979 bei Jugend & Volk, Wien. 150 S. art. Fr. 16.–

Eine Stahlkugel, die eine Fassade zertrümmert, führt drei Mädchen verschiedener Herkunft auf einer ostfriesischen Insel zusammen und reisst sie aus Ferienfamilien-Isolation. Sie erkunden die Inhaberin der Feriengrossbau-Unternehmung, deren gefitzte Grosskinder zu den Mädchen stossen. Vier Jahre später gelingt es den jungen Feriengästen und ihren Freunden, die Ferienwohnungsinteressenten abspenstig zu machen, indem sie sich regelrecht als Umweltschützer organisieren.

KM ab 10. Empfohlen

hw

Zweig, Stefanie: Grosseltern hat jeder

1979 bei Herold, Stuttgart. 142 S. art. Fr. 14.80

Der zwölfjährige Max verliert bei einem Autounfall die Eltern, wird aber liebevoll bei seinen ihm bisher unbekannten Grosseltern aufgenommen. Da diese aber in einem ganz andern Milieu als Maxens Eltern leben, ergeben sich bald allerhand Probleme, die alle Beteiligten auf eine einfühlsame Weise zu lösen versuchen.

KM ab 10. Empfohlen

ts

Uebe, Ingrid: Als meine Mutter hexen konnte

1979 bei Thienemann, Stuttgart. 128 S. art. Fr. 13.80

Es gibt so viele Gelegenheiten, bei denen ein Kind von seiner Mutter gern etwas anderes hören würde als: «Das ist nun mal so; das kann ich leider nicht ändern!» Bei solchen Momenten stellt sich die neunjährige Annette vor, ihre Mutter könnte hexen. Dazu fallen ihr viele lustige, unterhaltsame Geschichten ein.

KM ab 10. Empfohlen

weg

Linde, Gunnel: Wie eine Hecke voll Himbeeren

1979 bei Anrich, Modautal-Neunkirchen. 167 S. art. Fr. 16.80

Die 12jährige Sylvia verliebt sich in einen Klassenkameraden. Kurzweilig und doch ernsthaft, sehr lebendig und gar nicht sentimental wird erzählt, wie diese erste Liebe zum zentralen Lebensinhalt wird, nicht gerade zur Freude der Eltern. Doch wie von selbst des Freundes die Beziehung beendet wird, ist es schwer für Sylvia (nun 14jährig), den Verlust zu verkraften.

M ab 12. Sehr empfohlen

fw

Schmidt, Eva-Maria: Ein unscheinbares Mädchen

1979 bei Ensslin, Reutlingen. 185 S. art. Fr. 16.–

Einer «Neuen» im Institut unter Mädchen geht es meistens lausig, um so mehr, als sie einen kleinen Geburtsschaden im Gesicht herumträgt. Die Insider-Töchter wollen nichts von der neu eingetretenen Mirjam wissen – bis Mirjam Simon antrifft, einen vielbewunderten Jungen, der sich Mirjam anvertraut und ihr Selbstgefühl aufbaut. Simon stirbt bei einem physikalischen Versuch. Mirjam weiss, was sie zu tun hat. Sie führt weiter, künstlerisch und persönlich, was Simon zu tun nicht mehr möglich gewesen war.

MJ ab 12. Empfohlen

hw

Liebe Leser,

die nächste Jugendbuchbeilage ist wiederum für die Schüler gedacht. Wir haben einige gute Bücher ausgewählt und möchten sie dem jungen Leser näher vorstellen.

Diese Beilage befindet sich in der Mitte der «SLZ» Nr. 24 vom 12. Juni und ist fürs Anschlagbrett im Schulzimmer, Schulhaus gedacht. Vielleicht kopieren Sie auch eine Seite und geben sie den Schülern für den nächsten Bibliotheksbesuch mit.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit und verbleiben mit freundlichen Grüssen

Werner Gadiant

Arvel, Alain: Vorstadtsommer

1979 bei Herder, Basel. 191 S. art. Fr. 16.80

Arvels Jugendroman zeigt eine Menge Gefahren, in die ein junger Mensch geraten kann, wenn er in seiner Umgebung nicht die Beachtung und Zuneigung findet, die er dringend braucht. So wird auch Bruno, von dem die Geschichte handelt, von einer Rockerbande magisch angezogen, begeht mit ihr kriminelle Untaten und entgeht letztlich nur knapp dem Abgleiten.

J ab 14. Empfohlen

weg

Isbel, Ursula:
Das Haus der flüsternden Schatten

1979 bei Schneider, München. 140 S. Pp. Fr. 6.95

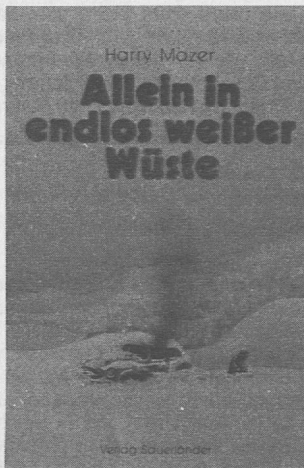
In einem alten irischen Schloss geschehen seltsame Dinge, die den Leser im ersten Augenblick verblüffen. Es geht um das Zweite Gericht, um okkulte Warnungen, die die Menschen vor Schaden bewahren sollen. Geschickt hat die Autorin Realität und Irrealität gegenübergestellt und überlässt es dem Leser, nachzudenken und abzuwägen, ob es neben der greifbaren Wirklichkeit noch eine andere Welt gebe.

KM ab 14. Empfohlen

fe

Mazer, Harry:
Allein in endlos weisser Wüste

1979 bei Sauerländer, Aarau. 124 S. art. Fr. 16.80



Wegen eines Streites mit seinen Eltern fährt Tony Laport mit Mutters Auto fort, er will seinen Onkel besuchen. Unterwegs nimmt er die Autostopperin Cindy mit. Sie geraten in einen Schneesturm, verirren sich und sitzen in den Schneemassen fest. Zuerst hoffen die beiden auf Rettung, merken aber bald, dass nur sie einander helfen können.

Der aus dem Amerikanischen übersetzte Roman wirkt etwas konstruiert, ist aber sehr spannend und regt zur Diskussion an.

Jab 14. Empfohlen

weg

Schliwka, Dieter:
Sag was, Alex

1980 bei Hoch, Düsseldorf. 158 S. art. Fr. 18.–

Alex, Sohn eines arbeitslosen Grubenarbeiters im Ruhrgebiet, ist in der Schule ein gefürchteter Schläger, zu Hause der rührende Bruder eines asthmatischen Bettnässers. Er hasst die Chefs in der Zeche, hasst die Chefs in der Schule, bis ein neuer Lehrer kommt und ihn ernst nimmt. Doch der junge Lehrer scheitert an seinem Selbstbewusstsein, an den Illusionen, die er im Studium eingesogen hat. Am Schluss gibt es zwei Verlierer, den Lehrer und Alex, die aus einer Lebenskrise lernen, weil sie einander nicht im Stich lassen. Der Autor wechselt den Standort, dadurch wird die Schülerstory beinahe zur Lehrerstory.

KMJ ab 14. Empfohlen

hw

Bridgers, Sue E.:
Komm heim bevor es dunkel wird

1979 bei Ueberreuter, Wien. 165 S. art. Fr. 14.80

Das Buch erzählt in sehr anschaulicher, lebensnaher Art die Geschichte einer Familie, die jahrelang ohne festen Wohnsitz in den Staaten der USA umherzieht. Nach Jahren unstenen

Lebens kehrt die Familie auf die Farm des Onkels, ihren Familiensitz, zurück. Die Anpassung an den festen Wohnsitz und die regelmäßige Lebensweise fällt besonders der Mutter schwer; sie stirbt an den Folgen eines Unfalls. Der ältesten Tochter bekommt das sesshafte Leben sehr gut. Sie beginnt sofort neue Beziehungen und Freundschaften aufzubauen – darunter auch eine innige Freundschaft zum Sohn eines einfachen Landarbeiters. Diese Beziehung zu Toby ist sehr gut, wahrheitsgetreu und sauber geschildert.

M ab 15. Empfohlen

müg

Frühere Zeiten – Geschichte**Versch. Autoren:**
Der Sklave Calvisius

1979 bei Falken Verlag, Niederhausen. 120 S. art. Fr. 19.80

Das Leben, genauer gesagt der Alltag, eines römischen Sklaven in einer germanischen Provinz wird ausführlich und lebendig geschildert. Am Schluss jedes Erzähkapitels folgt eine informative Zusammenfassung über das jeweilige Thema. Gingen die Kinder zur Schule? Wie war die Rechtsprechung? Wie reisten die Menschen damals? Wie bauten sie Städte? Gesundheitspflege, Strassenbau usw. Dem Leser bietet das Buch spannende Lektüre und auch Bereicherung durch Wissen.

KM ab 10. Empfohlen

fe

Aiken, Joan:
Geh, zügle den Sturm

1979 bei Oetinger, Hamburg. 253 S. art. Fr. 16.80

Felix, Sohn eines englischen Offiziers, wächst nach den Kriegswirren anfangs des 19. Jahrhunderts bei seinen spanischen Grosseltern in Villaverde auf. Er spürt, dass er im Hause seiner Verwandten nicht willkommen ist, und beschliesst, seine Vorfahren in England aufzusuchen. Sein Weg ist von Begegnungen und Ereignissen begleitet, die ihn um viele Erfahrungen reicher machen. Der Knabe trägt Züge literarischer Verwandtschaft zu Simplicissimus in sich. Viele seiner Abenteuer könnten in ähnlich naivem, mittelalterlichem Rahmen stattgefunden haben. Der Leser erhält tiefe Einblicke in damalige Lebensgewohnheiten.

KM ab 12. Empfohlen

ms

Hausner, Erik (Hrsg.):
Der Zweite Weltkrieg

1979 bei Ueberreuter, Wien. 336 S. art. Fr. 39.–

In der Reihe Zeit-Bild sind bisher vier Bände erschienen. Der neueste Band beinhaltet sieben Jahreshefte von 1939 bis 1945, in denen neben Kriegsereignissen und Politik Meldungen aus der Kunst, Kultur, Wissenschaft und des täglichen Lebens der jeweiligen Jahre besprochen werden. Der geschichtsinteressierte Leser erhält viele Informationen über den Zweiten Weltkrieg.

J ab 14. Sehr empfohlen

weg

Reiche, Dietlof:
Der verlorene Frühling

1979 bei Anrich, Modautal-Neunkirchen. 478 S. art. Fr. 29.–

Sie ist eine Bürgerliche, intelligent, gebildet und aufgeschlossen. Ihren Unterhalt verdient sie als Lehrerin von adeligen Kindern – sie gewinnt so Einblick in das Leben des Adels.

Er ist Arbeiter, Heizer bei der Taunusbahn, eher unpolitisch, mit belastender Vergangenheit. Der

16stündige Arbeitstag auf der offenen Lokomotive (nur alle 4 Wochen ein Freitag) wird ihn zum Krüppel machen.

Die beiden helfen sich gegenseitig zum besseren Verstehen der Ereignisse, die sich jetzt im Anschluss an die Franz. Revolution auch in Deutschland abspielen. Sie erleben ein kurzes Glück. Er wird zum engagierten Kämpfer der Revolution, – sie will bei einer Frauenzeitschrift in Leipzig mitarbeiten, – da auch Frauen für ihre Rechte kämpfen müssen, was die Revolution zu vergessen scheint. Eine gemeinsame Zukunft gibt es nicht.

KMJE ab 14. Sehr empfohlen

müg

Stähli, Rolf / Klein:
Elsass

1979 bei Atlantis, Zürich. 232 S. Ln. Fr. 44.–

In der Reihe «Städte und Regionen» legt der Atlantis-Verlag einen weiteren, sorgfältig gestalteten Bildband vor: das Elsass.

Zahlreiche, zum Teil farbige Fotografien vermitteln Eindrücke von der Landschaft, den Städten und Dörfern, den Burgen und Bewohnern der «historischen Landschaft» zwischen Rhein und Vogesen.

Der Text – zu zwei Dritteln der Geschichte und zu einem Drittel der Volkskunst des Elsass gewidmet – ist gleichermassen Voraussetzung und Ergänzung zum Betrachten der Bilder; schade allerdings, dass Textkapitel und Bildsequenzen oft nicht aufeinander abgestimmt sind.

JE ab 14. Empfohlen

ntz

Engelhardt, Ingeborg:
Fackeln vor Tag

1979 bei Thienemann, Stuttgart. 184 S. Efa. Fr. 14.80

Das Buch schildert Hexenprozesse, wie sie eine süddeutsche Bischofsstadt zur Zeit des 30jährigen Krieges erlebte.

Die Ereignisse selbst, Daten und viele Personen dieses Romans sind historisch. Vergeblich kämpfte eine kleine Gruppe gegen die schrecklichen Verleumdungen und Folterungen Unschuldiger. Das Buch will dem Leser die Augen öffnen vor dem Abgrund, in den Irrlehre und Massenwahn die Menschheit führen.

JE ab 15. Sehr empfohlen

ror

Neumann, Robert:
Die Kinder von Wien

1979 bei Beltz, Basel. 176 S. Pck. Fr. 12.80

Sechs Waisenkinder verschiedenster Herkunft finden in einem Trümmerkeller zueinander. Es ist ein Unmass an Not und Verschlagenheit, das da zusammentrifft. Verantwortliche Erwachsene spielen eine klägliche Rolle. Die Sprache, von den Wirnissen geprägt, ist nicht gefällig. Das Buch beschwört Zeiten herauf, deren wir uns mit Scham erinnern. Es will uns Mahnmal sein.

JE ab 16. Empfohlen

ror

Ferne Länder – Reisen**Ek u. Hultberg/Andersson:**
Pedro, der Schuhputzerjunge aus Quito

1979 bei Carlsen, Reinbek. 30 S. Pp. Fr. 14.80

Das Bilderbuch (UNESCO-Patronat) schildert das Schicksal des siebenjährigen Schuhputzers Pedro in der Stadt Quito in Ecuador. In der Stadt gibt es 6000 solche Kinderschuhputzer, die im Tag knapp einen Franken verdienen. Am Mittag findet Pedro Aufnahme in einem kirchlichen amerikanischen Schuhputzer-Kinderhaus. Dort kann er essen, duschen, lernen, dort wird er ärztlich versorgt. Nur einer von 60

Schuhputzern hat diese Chance. Abends geht Pedro wieder nach Hause zur Mutter und den 6 Geschwistern. Der Vater ist tot. Pedro denkt an eine bessere Zukunft, wie sie ihm das Schuhputzerhaus möglicherweise aufbauen kann, wenn er genug lernt.

Ein Buch, das Kindern die Augen öffnen und die Hilfsbereitschaft wecken kann für Kinder der dritten Welt.

KM ab 8. Sehr empfohlen

hw

Merisio, Pepi: Sizilien

1979 bei Atlantis, Zürich. 180 S. Ln. Fr. 54.–

Ein neuer, schöner Atlantis-Band der Reihe «Städte und Regionen», der sich würdig in die Reihe seiner Vorgänger einreicht.

Sizilien – seine Landschaft und Städte, seine Menschen in Arbeit und Freizeit, in Vergangenheit und Gegenwart – wird dem Betrachter durch sehr gut ausgewählte Fotografien und konzentrierten, aber umfassenden Erklärungen bekannt gemacht.

JE ab 13. Sehr empfohlen

ts

Roeder-Gnadeberg, Käthe: Mondlicht

1979 bei Thienemann, Stuttgart. 360 S. art. Fr. 24.80

In Thailand wächst das Mädchen Mondlicht – ein Findelkind – auf. Seine Pflegemutter erzieht das Kind in der Tradition ihres Volkes, bringt ihm aber auch die Gepflogenheiten des modernen Lebens und die deutsche Sprache bei, die sie selbst als junge Frau gelernt hat. Die Auswirkungen des Vietnamkrieges berühren auch das Leben von Mondlicht. Eines Tages wird sie vor die Entscheidung gestellt, dem Fremden nach Deutschland zu folgen, oder bei Sunit, ihrem thailändischen Jugendfreund, zu bleiben. Der Jungmädchenroman enthält nicht nur eine Liebesgeschichte, vielmehr zeigt er ein Stück Leben und Kultur im alten und neuen Thailand. Ein interessantes Buch!

M ab 14. Sehr empfohlen

am

Keckeis, Peter (Hrsg.): Die Welt ist gross und gehört den andern

1979 bei Huber, Frauenfeld. 304 S. Ln. Fr. 26.80



Das interessante Buch ist gedacht als Einführung in die Probleme der dritten Welt. Es enthält Texte von Schriftstellern aus Lateinamerika, Afrika, Indien, China. In Gedichten und Erzählungen wird uns nicht nur Information vermittelt, sondern allgemeine Vorstellungen werden zu menschlichem Erleben.

JE ab 16. Sehr empfohlen

fw

Roiter, F./Mittler, M.: Mexiko

1979 bei Atlantis, Zürich. 244 S. Ln. Fr. 88.–

1968 erschien der erste Fotoband von Fulvio Roiter über Mexiko. Fotograf und Verlag haben nun ein völlig neues Buch geschaffen, das nicht nur touristische Aspekte, sondern eine vertiefte Schau des so vielfältigen Landes zu bieten vermag.

Der Bildteil erscheint ganz in Farbe. Landschaften, präkolumbianische Ruinenstädte, das bunte Leben auf dem Lande, die Würde des Kolonialbarock in Städten und Dörfern, die ungeheure und beängstigende Hauptstadt sind in einmaligen Sequenzen eingefangen. Bild, Text und Druck machen dieses Buch zu einem Kunstwerk.

JE ab 16. Sehr empfohlen

weg

Ott, Theo: Der magische Pfeil

1979 bei Atlantis, Zürich. 250 S. Ln. Fr. 58.–

Theo Ott beschreibt in diesem mit zahlreichen Fotos bebilderten Band eindrucksvoll und detailliert die geheimnisvollen Heilverfahren indianischer Medizinmänner verschiedener süd-amerikanischer Länder. Er beschreibt, wie Magier, unter dem Einfluss von Drogen, nach uralten Riten über das Unbewusste auf ihre ebenfalls unter Drogen stehenden Patienten helfend einwirken. Sie verfügen auch über zahlreiche wirksame Heilkräuter. Er berichtet von weissen Ärzten, welche erfolgreich mit den Hexern zusammenarbeiten. Die fragwürdige Zivilisierung der Indianer bedroht dennoch den Fortbestand der uralten Heilverfahren.

Ein oft spannender Tatsachenbericht für ethnologisch interessierte Leser. (Für Schulbibliotheken eher ungeeignet.)

E. Empfohlen

map

Abenteuer

Davies, Evelyn: Kleiner Bär – grosser Krieger

1979 bei Franckh, Stuttgart. 119 S. Ln. Fr. 12.80

Kleiner Bär unternimmt grosse Anstrengungen, um endlich eines Tages als grosser, tapferer Krieger anerkannt zu werden. Alle seine guten Vorsätze, seine gutgemeinten Anstrengungen schlagen fehl, bis am Ende doch das Gelingen winkt.

Die Schilderungen sind treffend, bildhaft; der Erzählton ist herzlich und liebevoll.

KM ab 9. Empfohlen

fe

Kort, Walter: Der schlaue Damian

1979 bei Blanvalet, München. 126 S. art. Fr. 14.80

Unter der väterlichen Bäckerei entdecken Damian und seine Freundin alte, riesige Gewölbe. Die beiden Kinder erforschen diese Höhlen und kommen dabei dem Geheimnis von Damians verstorbenem Grossvater auf die Spur. Die nicht ernstzunehmende, schwungvoll geschriebene Geschichte kann mit vergnüglicher Spannung gelesen werden.

KM ab 10. Empfohlen

am

Chronopoulos, Debby: Das Geheimnis der weissen Fledermaus

1979 bei Sauerländer, Aarau. 159 S. art. Fr. 16.80

Drei Wissenschaftler und eine Reporterin brechen zu einer Expedition in die Regenwälder des Amazonas auf. Hier wollen sie seltene Tie-

re aufspüren und näher beobachten. Eines Tages entdecken sie einen unterirdischen Gang. Sie steigen in die Tiefe und geraten in die Gewalt der Weissen Fledermaus: Gulliat! Mit Hilfe einer weiteren Gefangenen gelingt den Forschern die Flucht.

KM ab 12. Empfohlen

weg

Höfling, Helmut: Das grosse Südsee-Abenteuer-Buch

1979 bei Hoch, Düsseldorf. 208 S. art. Fr. 24.–

Ein Tatsachenroman über spanische und englische Entdecker, die als erste den pazifischen Raum erforschten. Die Suche nach dem sagenhaften Goldland Eldorado, nach einem südlichen Kontinent, nach der Nord-West-Passage und anderen vermuteten reichen Länderen beflügelte den Entdeckerwillen der europäischen Königshäuser.

Das Leben auf den Schiffen von James Cook, Fernando Magellan und William Bligh (Bounty) ist manchmal unerträglich hart. Um so grossartiger sind die Eindrücke der tropischen Inselwelt Mikronesiens, der Statuen auf den Osterinseln und des neuen Kontinents Australien mit seiner exotischen Tierwelt auf die Abenteuer. Der Text des Autors ist von vielen Logbucheinträgen und anderen Zitaten begleitet und mit ansprechenden Bildern ergänzt.

KMJ ab 12. Empfohlen

ms

Kurowski, Franz: Abenteurer Grosswildjagd

1979 bei Auer, Würzburg. 220 S. art. Fr. 19.80

Franz Kurowski, selber ein berühmter Grosswildjäger, schildert in seinem Buch die packendsten Erlebnisse während den Jagden in drei Kontinenten. Die Jäger beteuern zwar immer wieder, wie sehr sie sich für die Erhaltung der bedrohten Tierarten einsetzen. Deshalb erstaunt es mich, dass in diesem Buch die Jagd auf sehr seltene Tiere beschrieben wird. Trotz allem ein spannendes Buch.

KM ab 13. Empfohlen

weg

Natur

Sheehan, Angela: Der Otter Die Ente

1979 bei Carlsen, Reinbek, je 25 S. Pp. Je Fr. 9.80

Die äussere – etwas kleinkindlich gestaltete – Aufmachung der Bücher täuscht. Es braucht schon recht grosse Lesefertigkeit, um den Text, der viel Wissenswertes über die betreffenden Tiere enthält, zu verstehen. Ergänzt wird der Text durch sorgfältige Zeichnungen.

KM ab 8. Empfohlen

hz

Stemmler, Carl: Meine Freunde im Zoo

1979 bei Fr. Reinhardt, Basel. 304 S. art. Fr. 29.80

Tiere, Tiere und menschliche Originale begegnen dem Autor dieses Buches immer wieder. Heiter, aber auch spannend und sehr oft zum Nachdenken anregend ist dieser Lebensbericht.

KMJ ab 12. Sehr empfohlen

fe

Adams, Richard: Die Natur bei Tag und Nacht

1979 bei Sauerländer, Aarau. 108 S. Pp. Fr. 24.80

Das mit instruktiven Zeichnungen illustrierte Buch zeigt dem Leser, wie sich das Leben in der Natur innerhalb 24 Stunden verändert. Es

werden Fragen über faszinierende Dinge beantwortet, wie zum Beispiel: Warum haben Vögel einen Dämmerchor, ob Eulen bei Tag blind sind, wann Fische fressen usw. Auch als Bereicherung des Naturkundeunterrichtes geeignet.

KM ab 13. Empfohlen

weg

**Arnold, E.N. / Burton, J.A.:
Reptilien- und Amphibienführer Europas**

1979 bei P. Parey, Hamburg. 270 S. art. Fr. 44.-

Sehr übersichtliche, ausführliche und in den Farben naturgetreu wiedergegebene Zusammenstellung aller Amphibien, Reptilien und Schildkröten Europas. (Erwähnenswert die vielen Karten über die Verbreitungsgebiete der jeweiligen Arten.)

JE ab 13. Sehr empfohlen

ts

**Attenborough, David:
Das Leben auf unserer Erde**

1979 bei Parey, Hamburg. 320 S. art. Fr. 39.-

Sehr gekonnte, weit ausgeführte, aber gut verständliche und lesbare Zusammenfassung von Erkenntnissen der Evolutionstheorien Darwins mit vielen wunderschönen Naturfotografien. (Das Buch zur entsprechenden Fernsehserie.)

JE ab 13. Sehr empfohlen

ts

**Jastrow, Robert:
Bis die Sonne stirbt**

1979 bei Hallwag, Bern. 195 S. art. Fr. 28.-

Robert Jastrow erzählt von zwei Wundern: der Entstehung des Universums, der Entstehung vom Leben. In recht leicht lesbarer Form gibt er mögliche Erklärungen auf viele Fragen in diesem Zusammenhang.

Das Buch wird vor allem Leser ansprechen, die Interesse an der Evolutionslehre oder an der Astrologie haben. Die Entwicklung vom Einzeller zum Vielzeller und dann zum Menschen könnte sich so abgespielt haben wie im Buch beschrieben.

JE ab 14. Empfohlen

müg

**Baker, D. / Hardy, D.:
Der Kosmos-Sternführer**

1979 bei Kosmos-Franckh, Stuttgart. 352 S. Pck. Fr. 29.50



Wer mehr über die Geheimnisse an unserem Himmel wissen möchte, findet im Kosmos-Sternführer gut verständliche Angaben und Erklärungen über die Lehre des Universums. In verschiedenen Kapiteln kann sich der angehende Sternfreund über Methoden der Himmelsbeobachtung und über die Natur der Sterne, Planeten, Kometen, Meteoriten und Galaxien orientieren. Alle wichtigen Fachbegriffe werden erklärt, und reichhaltige Illustrationen erleichtern es dem Anfänger, sich in die spannende Himmelsbeobachtung einzuarbeiten.

JE ab 15. Sehr empfohlen

weg

Kinder-, Jugendkrimi

**Heintz, Karl:
Im Gespensterschloss**

1979 bei Auer, Donauwörth. 64 S. Pp. Fr. 6.50

Dieser Krimi wird Erstleser unterhalten und belustigen, merken sie doch gleich, dass der Erzähler die unglaublichesten Vorgänge schildert. Guter, grosser Druck und saubere, treffende Zeichnungen.

KM ab 7. Empfohlen

müg

**Herbst, Daniel:
Falsche Fuffziger**

1979 bei Ensslin, Reutlingen. 160 S. Pp. Fr. 10.-

Sind Klunker-Paul, der Taxifahrer, und Narben-Jim, der Postbote, nicht Mitglieder der Phantom-Bande, der Quartiereinbrecher? Drei Stadtbuben und deren kleine Freundin sind hinter den «Gangstern» her, die zwar am Ende viel zu lachen geben, die aber die Kinder und die Polizei auf die Fährte der echten Verbrecher lotsen.

KM ab 9. Empfohlen

hw

**Pestum, Jo:
Wenn die Teufelsmaske lacht**

1979 bei Schneider, München. 91 S. Pp. Fr. 4.95

Nach der unerwartet hereingeschnitten Einladung seines ehemaligen Freundes, nach Afrika zu kommen, löst Detektiv Lucas schon am zweiten Tag seines Aufenthalts das Geheimnis um die Teufelsmaske und unheimliche Zauberformeln und ein Geisterhaus.

KM ab 10. Empfohlen

ts

**Bickel, Alice:
Drachenschloss 7933**

1979 bei Union, Stuttgart. 192 S. art. Fr. 14.80

Im bündnerischen Bergdorf Rapunt wird aus der Kirche eine kostbare Madonnenstatue entwendet. Wenige Tage zuvor verschwand in St. Moritz ein Gemälde Segantinis aus dem Museum. Ob die geheimnisvollen Machenschaften, welche sich vorab des Nachts in und um die Villa «Enzian» abspielen, mit den beiden Diebstählen in einem Zusammenhang stehen? Roxy, die 16jährige Tochter eines Kunstmalers, vermutet es und setzt ihre reichhaltigen, aus Kriminalromanen gewonnenen Kenntnisse zusammen mit ihren Geschwistern Tim und Tima und Mauro vom «Alpenblick» in die Tat um: In aufregenden Streifzügen kommen die jugendlichen Detektive der Kleeblatt-Bande, die wegen internationalem Kunstraub, -handel und -schmuggel gesucht wird, auf die Spur.

KMJ ab 12. Empfohlen

ntz

**Erdmann, Herbert:
Jutta und der Fall Wälasskess**

1979 bei Auer, Donauwörth. 136 S. Pp. Fr. 13.80

Ein teilweise spannender Krimi, in welchem Jutta und ihre Freundin Brigitt Detektivinnen spielen, sich in Gefahr begeben und dem Kommissar Daniel keine Ruhe lassen. Dank der Neugier Frau Daniels werden die beiden Mädchen gefunden und der Dieb gefangen.

M ab 12. Empfohlen

weg

**Hellwig, Ernst:
Der Mann ohne Gesicht**

1979 bei Spectrum, Stuttgart. 160 S. art. Fr. 12.80

Pierre Morgan, ein sympathischer Privatdetektiv, wie wir ihn aus Fernsehkrimis kennen, jagt

einen Dieb, der zuvor einen sog. Kugelkopf gestohlen hat. Dieser ist kugelsicher und feuerabstossend und lässt den Mann gespenstisch gesichtslos erscheinen.

Mit Hilfe eines ehemaligen Kleingangsters, einer Dame mit Juwelen und einer Spezialpistole gelingt es geschickt, den Dieb zu fangen. Spannende, moderne, eher einfache Sprache mit Ausdrücken aus dem Milieu. (Bemerkenswerte Worterklärungen)

KM ab 12. Empfohlen

müg

**Hitchcock, Alfred:
Hexenbräu**

1979 bei Franckh, Stuttgart. 120 S. art. Fr. 9.80

Wenn kleine Jungen in den Kochtopf gesteckt werden sollen, wenn ein junger Mann in einen Frosch verwandelt wird, wenn Hexen und Blut-sauger im Gruselkabinett ihr Unwesen treiben, könnte man das «Gruseln» lernen!

KM ab 12. Empfohlen

müg

**Hitchcock, Alfred:
Die Insel der Stimmen**

1979 bei Franckh, Stuttgart. 134 S. art. Fr. 9.80

Alfred Hitchcock hofft, dem Vorwort seines Buches zufolge, mit seinem Gruselkabinett junge Leser vom Fernsehsessel und vom Kino wegzulocken. Da Hitchcock in seinem Buch, dank der auserlesenen Autoren, immer das ungewöhnliche Niveau seiner Filme (ein Niveau, zu dem auch Humor gehört) durchhält, könnte sich sein Wunsch für die Leser des Gruselkabinetts leicht erfüllen.

KMJE ab 13. Sehr empfohlen

hw

Leichte Kost

**Baumann, Hans:
Das Schaukelschaf**

1980 bei Loewes, Bayreuth. 62 S. Pp. Fr. 6.90

Dieses Büchlein, in Schreibschrift, enthält einige lustig illustrierte Geschichten, die ebenso witzig, unterhaltsam und lehrreich sind.

KM ab 8.

weg

**Späh, Marianne:
Jockels kleine Hasen**

1980 bei Loewes, Bayreuth. 62 S. Pp. Fr. 6.90

Zwei eigene kleine Hasen! Jockel lernt sie besorgen und erlebt Freude und Aufregungen mit ihnen. (Schreibschrift)

KM ab 8.

fw

**Pestum, Jo:
Der Schrei im Schilf**

1979 bei Schneider, München. 88 S. Pp. Fr. 4.95

Eine falsche Zeugenaussage bringt die Kinder eines kleinen Ried-Dorfes und ihre Freunde in Aufruhr. Wäre nicht zufällig Luc da, der Detektiv...

KM ab 9.

hw

**King, Sandra:
Sniff & Co.**

1979 bei Herold, Stuttgart. 174 S. art. Fr. 12.80

Der 14jährige Herbie Pennymaker möchte ein ebenso guter Privatdetektiv sein wie sein Vater. Zusammen mit seinen Freunden gründet er den Detektivclub Sniff & Co. Die Kinder lösen – in Zusammenarbeit mit dem Büro von Herbies Vater – einen «richtigen» Kriminalfall.

KM ab 11.

am



Reisen 1980

des Schweizerischen
Lehrervereins

Sommerferien:

Unsere kleinen Gruppen setzen sich aus Leuten verschiedener Berufe zusammen. Was verbindet, sind die ähnlichen Interessen, die Freude an Reisen, wie man sie sonst kaum findet.

Bei folgenden Reisen sind noch Plätze frei:

Mit Stift und Farbe:

● **Kalabrien.** Süditalien mit seinen Dörfern, dem hügeligen Hinterland und der Mittelmeervegetation ist wie geschaffen für einen Ferien- und Zeichnungsaufenthalt.

Sprachkurs:

● **Neu in Eastbourne.** Beliebter und lebhafter Badeort an der englischen Südküste. Sprachlabor, Familienunterkunft.

Internationale Volkstänze:

● **Kreta.** Herr Feybli, der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist, hat sich als Leiter zur Verfügung gestellt. (Tänze, die Sie in der Schule lehren können.)

Kreuzfahrten:

Haben Sie nicht schon einmal von einer Kreuzfahrt geträumt?

● **Griechische Inseln und Badeaufenthalt Korfu.** TSS «Romanza», Venedig. Kreuzfahrt Dubrovnik – Korfu: eine Woche in Erstklasshotel – Heraklion – Insel Patmos – Kusadasi (Ephesus) – Athen – Venedig.

Rund um das Mittelmeer:

● **Israel für alle.** 22 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch. 7. bis 28. Juli.

● **Golan – Sinai.** Baden am Roten Meer. (Ein interessantes Programm, das Sie in unserem Prospekt auf Seite 9 finden.)

Westeuropa:

● **Irland – die Grüne Insel.**

● **Schottland.** Besonders faszinierend sind Schottlands Hügel und Berge, seine weiten Hochebenen und Moore, seine vielen Seen und Meeresbuchten.

Mittel- und Osteuropa:

● **Polen – grosse Rundreise.** Eine umfassende Reise ohne Hast.

● **Kulturstätten und Landschaft zwischen Ostberlin und Ostsee.** Besuch einer Werft und einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft.

Wanderreisen:

● **Insel Samos.** Die Heimat des grossen Mathematikers Pythagoras ist berühmt für die bis ans Meer reichenden Pinienwälder und die schneeweissen Kapellen.

● **Inseltrio der Ägäis.**

● **Golan – Sinai, Baden am Roten Meer.** (St.-Katharina-Kloster).

● **Mittelschweden.**

● **Irland, Schottland.**

Nordeuropa/Skandinavien:

● **Nordkap – Finnland.**

● **Mittelschweden.** Mitternachtssonne, grossartige Wanderungen.

Afrika:

● **Südafrika.** Unsere Rundreise vermittelt die vielen Aspekte des Landes im Brennpunkt der Weltpolitik.

Asien:

● **Ladakh – Kaschmir – Amritsar.**

● **Korea – Philippinen.** Eine wirklich aussergewöhnliche Reise.

● **Aussergewöhnliches Indonesien.**

Amerika:

Seit Jahren erfreuen sich unsere Amerika-Reisen grosser Beliebtheit. Anmeldungen bitte sofort (eventuell provisorisch) abgeben.

● **Bei den Amerikanern.** Aussergewöhnliche Reise ins unbekannte Amerika.

● **New York – Texas – Kalifornien:** Dass die USA wirklich ein Land der Gegensätze sind, beweist diese aussergewöhnliche Reise.

● **Kostbarkeiten Südamerikas:** Sowohl die Reiseroute mit ihren Aufenthalten als auch die ausgezeichneten Kenntnisse unseres wissenschaftlichen Reiseleiters zeigen, dass diese Studienreise mit üblichen Touristenreisen nicht verglichen werden kann.

Weltreise per Bahn:

Das gab es noch nie!

Wir danken Ihnen,

dass Sie sich die Mühe genommen haben, unser Angebot zu studieren. Unsere **Auskunfts- und Anmeldestellen** senden Ihnen den ausführlichen Detail- und Seniorenprospekt gern kostenlos und unverbindlich: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinaur (Telefon 01 853 02 45, ausserhalb der Ferienzeiten).

Reaktionen

Stimmungsbild einer Stellenlosen

10. Mai 1980

... Letzten Mittwoch hatte ich im Sinn, nach Bern zu kommen, doch da wurde ich ganz kurzfristig für eine Stellvertretung in ... abberufen: Nun «schulerte» ich also wieder mal nach so langer Zeit, und gleich mit 31 Erstklässlern! Oh, was für eine zapfelige Gesellschaft, es braucht viel Nerven und Geduld, doch habe ich auch meine Freude an ihrem Schuleifer und der Spontaneität.

Vom 18. an werde ich in ... sein, wo ich eine Saisonstelle in einer Confiserie antreten werde; ich habe diese Stelle angenommen, weil ich gar keine Stellvertretungen in Aussicht hatte und man mir von der Zentrale gar keine Hoffnungen machte, dazu ging mir auch die Wartezeit so auf die Nerven, dass ich das Angebot annahm ...

Barbara

«Schule heute – Schule morgen»

... Für die Nr. 20 vom 14. 5. 1980 muss ich Ihnen einen ganz speziellen Dank aussprechen (bzw. schreiben). Ihren Bericht über «Schule heute – Schule morgen» habe ich mit grosstem Interesse durchpflügt und mich gefreut am Bonsens der «Persönlichkeiten aus dem Erziehungswesen». Und über die originellen Übungen des stud. HPL Bühlmann habe

zur Zeit
einmalige Ausstellung

SITZMÖBEL
BERÜHMTER
SKANDINAVISCHER
DESIGNER u.a. Bruno Mathsson,
Sam Larsson, Bror Boije

bei Jutzi* an der
Effingerstrasse 29
in Bern

hülsta-studio

Erziehungsdepartement Obwalden

Wir suchen als Leiter(in) des kantonalen Sprachheilambulatoriums eine(n) vollamtliche(n)

Logopäden/Logopädin

Tätigkeitsbereich: Fachgemässe Erfassung und Behandlung von Sprachstörungen, Beratung von Eltern, Lehrern und Schulbehörden. Leitung des kantonalen Sprachheilambulatoriums.

Anforderungen: Abgeschlossene logopädische Ausbildung, Sinn für Teamarbeit und Organisation.

Stellenantritt: Sofort oder nach Vereinbarung.

Ferien und Besoldung gemäss Vereinbarung zwischen Gemeinden und Lehrerorganisationen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Erziehungsdepartement Obwalden, Herrn A. von Ah, Erziehungsdirektor, 6060 Sarnen.

Auskunft erteilt gerne Telefon 041 66 51 51 (Erziehungsdepartement).

Schulgemeinde Uetikon am See

An unserer Schule ist infolge Heirat der bisherigen Stelleninhaberin auf Beginn des Wintersemesters 1980

1 Lehrstelle an der Unterstufe

wieder zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam sowie gut eingerichtete Schulanlagen bieten Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit. Unsere Gemeinde, zwischen Zürich und Rapperswil gelegen, bietet Ihnen nebst dem See eine gesunde und schöne Landschaft.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (bitte Stundenplan beilegen) sind bis 30. Juni 1980 an den Präsidenten unserer Schulpflege Herrn Dr. N. Kläntschli, Kreuzsteinstr. 54, 8707 Uetikon zu richten.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 (21. April 1981) ist an unserer Schule eine

Hauptlehrerstelle für Italienisch und ein anderes Fach

zu besetzen. Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen, Inhaber des zürcherischen Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein und Lehrerefahrung auf der Mittelstufe besitzen.

Das Rektorat gibt auf schriftliche Anfrage Auskunft über die einzureichenden Unterlagen und über die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis 30. Juni 1980 dem Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, einzureichen.

Sekundarschule des Sense-Oberlandes 1716 Plaffeien

Auf 25.8.1980, Schuljahrsbeginn, suchen wir

1 Sekundarlehrer(in) phil. I mit Turnen

oder

1 Turn- und Sportlehrer

sowie

2 Abschlussklassenlehrer

- Volle Stellen

Auskunft erteilt: Cyrille Brügger, Schulvorsteher
Tel. Schulbüro 037 39 19 55, privat 037 39 14 88

Anmeldungen sind bis zum 17.6.80 zu richten an:
Cyrille Brügger, Schulvorsteher, 1716 Plaffeien

ich als alter Praktiker gestaunt. Nr. 20/1980 hat mir die Ferien gewaltig bereichert... A. Z., R. Bis jetzt hat die «SLZ»-Redaktion positive Äusserungen über Inhalt und Gestaltung der «Lehrerzeitung» zu ihren Akten gelegt (ein wenig Echo freut einen ja auch!) und eigentlich nur kritische Reaktionen (wie jene von Max Muntwyler S. 949 veröffentlicht. Dies ergibt wohl ein falsches Bild von der Aufnahme der «SLZ». So wie sich, ich zweifle nicht daran, Dutzende und Hunderte von Lesern mit der Sprachkritik am Bildungswissenschaftler einverstanden erklären, gibt es doch auch etwelche, die eine Anerkennung, stellvertretend für gelegentlich selber der Redaktion zugeordnete Mitteilung, richtig finden. Es besteht keine Gefahr, dass ich des Lobes zu viel bringen werde. J.

Redaktionelle Mitteilungen

Im Auftrag des SLV erfolgt gegenwärtig eine sog. repräsentative Umfrage unter Abonnenten der «SLZ» sowie Nichtabonnenten (Lehrern) über die «Lehrerzeitung». Gemäss Regeln der Meinungserforschung werden Leser/evtl. Nichtleser (jeder 160. Abonnent, jeder 120. Lehrer aus acht ausgewählten Kantonen) telefonisch über ihr Urteil und ihre Wünsche befragt. «SLZ» befragt, so dass ein differenziertes Meinungsbild gewonnen werden kann. Falls Sie, geschätzter Leser dieser Zeilen, zu den «Ausgewählten» gehören (die Redaktion kennt die Namen nicht; die Umfrage wird von Frau Deiss durchgeführt), benützen Sie die Gelegenheit, einmal gründlich und offen Ihre Meinung zu sagen. Bedenken Sie bei dieser Gelegenheit immerhin auch, dass die «SLZ» nicht allein Ihren besonderen Bedürfnissen, sondern weit auseinandergehenden Interessen und allgemeinen Aufgaben zu genügen hat. J.

«SLZ» 24 (12. Juni):

«Mode» (Beitrag des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins)

8 Seiten Buchbesprechungen

4 Seiten Lektürevorschläge für Schüler

«SLZ» 25 (19. Juni):

Jubiläumsnummer «125 Jahre „Lehrerzeitung“» (Auszüge aus früheren Jahrgängen)

«SLZ» 26-29 (26. Juni):

«Schulpraxis»-Nummer (Von der Handschrift zum Wiegendruck)

«SLZ» 30-33 (24. Juli):

«Ferien-Nummer» (pädagogisch «leichte» Lektüre)

Ab «SLZ» 34 (21. August) wieder jede Woche eine «SLZ»

KINDER ALS KONSUMENTEN UMWORBEN

Resolution der Schweizerischen Vereinigung der Elternorganisationen (SVEO)

Wir leben in einem dichten Netz von Anreizen zum Konsum. Dank unserem Wohlstand setzen unsere Kinder in der Schweiz je Jahr 150 Millionen Franken Taschengeld um.

Diesen Umstand machen sich Werbung und Verkaufsstrategen auf raffinierte Weise zunutze. Immer mehr wird das Kind als Konsument angesprochen. Sowohl Fernsehen als auch Zeitungen, Zeitschriften und Plakate benutzen das Kind als Werbeziel und Werbeträger.

Die SVEO fordert, dass dem Missbrauch von Kindern in der Werbung Einhalt geboten wird. Das weitere Vorgehen der SVEO hängt von der Bereitschaft des Handels und der Werbewirtschaft ab, sich freiwillig Beschränkungen aufzuerlegen, wie zum Beispiel:

- Verzicht auf Kinder als Werbeträger;
- Verzicht auf verkaufspsychologische Massnahmen, die Kinder zum unbewussten Konsum verleiten.

Kurse/Veranstaltungen

Entstaatlichung des Bildungswesens

Podiumsdiskussion am Mittwoch, 18. Juni, in Zürich

Lehrer, Lehramtskandidaten und Mitglieder von Schulbehörden werden die Vorschläge zur Entstaatlichung des Bildungswesens aufmerksam zur Kenntnis genommen haben, die Ingenieur HTL Xaver Vonesch vor einiger Zeit veröffentlicht hat. Für die Vereinigung der Jungfreisinnigen und Jungliberalen des Kantons Zürich (VJFZ) waren sie ein Anlass, sich mit der Realisierbarkeit der Forderung nach «mehr Freiheit, mehr Selbstverantwortung, weniger Staat» in der Bildungspolitik zu befassen. Sie veranstaltet deshalb am Mittwoch, 18. Juni 1980, um 20 Uhr im Hotel «Central» in Zürich, Stampfenbachstrasse 1, eine Podiumsdiskussion. Es nehmen daran teil Xaver Vonesch (Steinhausen ZG), Kantonsrat Dr. Martin Haas, Mittelschullehrer (Winterthur), Maja Ro-

duner, Erziehungsrätin (Bülach), Dr. Thomas Wagner, Stadtrat (Zürich), und als Gesprächsleiterin Gertrud Erismann-Peyer, Kantonsrätin und Gemeinderätin (Küsnacht). Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei.

Der Einzelfall in der Schulpsychologie

Arbeitstagung zur Einzelfallarbeit in der Schulpsychologie

8. bis 10. Oktober 1980 im Kurhaus-Hotel Weissenstein, 4511 Weissenstein v. Solothurn.

Kosten:

Inkl. Verpflegung und Übernachtung

für Schulpsychologen

Fr. 220.—

für Studenten

Fr. 50.—

Anmeldung und Kontaktstelle:

Kant. Jugendpsychologischer Dienst, Gönhardweg 48, 5000 Aarau, Tel. 064 21 19 25.

Macht Arbeit krank? ... und Freizeit?

Vom 26. bis 28. Juni 1980 findet im Kongresszentrum Davos die 4. Tagung in der Reihe «Grenzen der Medizin» statt. Die Thematik, die in 12 Arbeitsgruppen intensiv diskutiert werden wird, umfasst die Bereiche Bildung/Arbeit/Freizeit und wird jeden dieser Bereiche analysieren nach den Gesichtspunkten Stress/Entfremdung/Isolation/Manipulation. Es geht somit um die Qualität des Lebens, um die Möglichkeiten unseres Wohlbefindens in der gegenwärtigen Technokultur. Die Tagung ist so angelegt, dass es nicht bei der Problemformulierung und Diagnose bleiben wird, sondern dass zukunftsgerichtete Lösungswege für die einzelnen Teilbereiche sowie eine Synthese und Empfehlungen erarbeitet werden.

Es wäre erwünscht, dass auch im Schuldienst stehende Lehrerinnen und Lehrer (Bereich Bildung) teilnehmen könnten, was allerdings durch die zeitliche Festlegung (Donnerstagnachmittag bis Samstagmorgen) erschwert wird.

Anmeldungen sowie Auskunft betr. (gegebenenfalls reduzierte) Tagungsgebühr durch Günther Latzel, Brains, Talstrasse 83, 8001 Zürich, Telefon 01 311 37 07. Bitte rasche Anmeldung, da die organisatorischen Vorbereitungen getroffen werden müssen.

Korrigendum: In «SLZ» 21 ist auf S. 889 infolge eines Lesefehlers beim Zitat von Joseph Beuys vor dem Geburtsjahr ein † statt des * gesetzt worden. Fast eine Beuys'sche Ungewöhnlichkeit!

Am IDEALsten schneiden mit IDEAL

IDEAL-Schneidemaschinen sind auf der ganzen Welt tausendfach bewährt! ● IDEAL-Eigenschaften: Exakt, robust, sicher, zuverlässig ● IDEAL-Messerschutz: kompakt festgeschraubt für alle Modelle ● IDEAL-Modelle: von 350 mm-1100 mm Schnittlängen.



Wählen Sie aus über 20 Modellen die IDEAL-Schneidemaschine für Ihre Bedürfnisse.

IDEAL-Maschinen erfüllen die Sicherheitsvorschriften der SUVA, und alle elektrischen Modelle sind SEV-geprüft. Verlangen Sie Prospekte.

Racher

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich
Telefon 01/47 92 11



sucht auf anfangs August 1980

Primarlehrer

für eine aussergewöhnliche Aufgabe mit Voll- oder evtl. Teilpensum.

SIE

- sind fachlich gut ausgewiesen und verfügen über einige Jahre Unterrichtserfahrung auf der Mittelstufe
- sind phantasievoll und initiativ
- sind bereit und in der Lage, kurzfristige Schulverlegungen zu organisieren und durchzuführen, was eine gewisse persönliche Unabhängigkeit und Beweglichkeit voraussetzt
- fühlen sich angesprochen und fähig, einen fachlich kompetenten Unterricht unkonventionell und auf originelle Art zu erteilen.

WIR

- stellen Ihnen die schulische Infrastruktur für 3 zu schulende 5.-/6.-Klässler zur Verfügung
- salarieren Sie den Anforderungen entsprechend überdurchschnittlich
- bieten Ihnen eine höchst interessante Tätigkeit während 1 3/4 Jahren.

Nähere Auskunft erteilen wir Ihnen über Tel. 01 251 00 95 (Herren Frey oder Soller verlangen)

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug

Wir suchen einen vollamtlichen

Katecheten oder Katechetin

für den Religionsunterricht hauptsächlich an der Oberstufe (evtl. Seminarien, evtl. Mittelschulen). Das Pensum beträgt 22–24 Wochenstunden in verschiedenen Gemeinden. Stellenantritt auf Beginn des Schuljahres 80/81 (Ende August 1980) oder nach Vereinbarung. Die zeitgemässen Anstellungsbedingungen halten sich an die in unserer Kirchgemeinde üblichen Normen.

Wir erwarten von den Bewerbern, dass sie über ein Lehrerpapent der Oberstufe mit ergänzender theologischer Ausbildung verfügen oder gleichwertige Voraussetzungen erfüllen, um einen lebendigen, stufengerechten Religionsunterricht zu erteilen.

Weitere Auskünfte erteilt an Interessenten der Präsident der kirchenrätlichen Unterrichtskommission: D. Zäch, Neudorfstr. 32, 6313 Menzingen, Tel. 042 52 15 72

Aargauische Sprachheilschule 5022 Rombach bei Aarau

Wir suchen für die Einzelbehandlung an unserer Schule

Logopädinnen/Logopäden

Wir bieten:

- angenehmes Arbeitsklima in neuer, moderner Sprachheilschule
- auf Wunsch Teilpensum
- Möglichkeit zur Wohnsitznahme im schuleigenen Personalhaus
- Besoldung und Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien

Eintritt: Sofort oder nach Übereinkunft

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Leiter, Walter Haas, Aargauische Sprachheilschule, 5022 Rombach bei Aarau, telefonische Auskunft 064 37 20 22, wird gerne erteilt.

Kinderheim Ilgenhalde

Wir sind ein modernes Sonderschulheim für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder im Vorschul- und Schulalter in Fehraltorf ZH und suchen eine

Logopädin

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Fachausbildung
- Praxis

Wir bieten:

- neuzeitliches, angepasstes Förderungsprogramm
- gute Entlohnung und zeitgemässe Sozialleistungen

Für einen ersten Kontakt bitten wir Sie, sich telefonisch oder schriftlich mit der Heimleitung in Verbindung zu setzen.

Kinderheim Ilgenhalde, 8320 Fehraltorf,
Telefon 01 954 15 46

L'Ecole Française de Zürich

cherche pour le 8 septembre 1980

un professeur de physique-chimie

(16 h/semaine au 2^e cycle – préparation au Baccalauréat)

un professeur de mathématiques

(5 h/semaine – en Seconde)

éventuellement un professeur de physique/chimie/mathématiques (21 h/semaine)

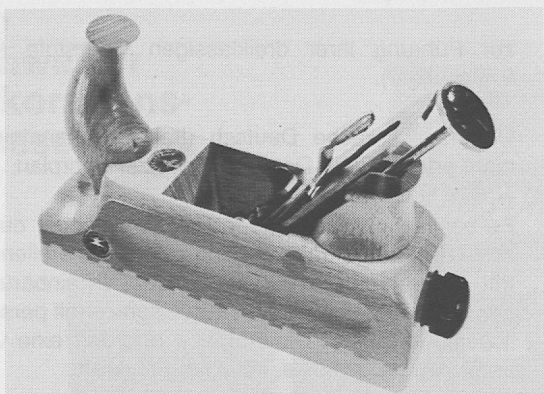
un professeur d'histoire et géographie suisses,

enseignées en allemand (9 h/semaine)

S'adresser d'urgence à l'Ecole Française de Zürich,
Im Tobelacker 22, 8044 Gockhausen, Tél.: 01 821 55 17/07



Lachappelle



PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holz-hobel mit den einzigartigen Vorteilen:

- genaue Hobeileinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitersparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23

Panorama der Stadt Thun um 1810

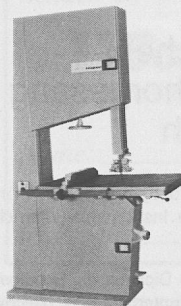
gemalt von Marguard Wocher.

Das lebensgrosse Bild einer kleinen Stadt, so wie sie Goethe und Kleist gesehen ... Grösse 39 x 7,5 m.

Schadaupark Thun

Täglich 10–12, 14–17, Montag geschlossen

ETIENNE hat ein halbes Jahrhundert Erfahrung in Holzbearbeitungsmaschinen
Tiefstpreis dank Grosseinkauf
nur Fr. 1980.–



ETIENNE
Horwerstr. 32, 041/40 11 00
6002 Luzern

Die Bandsäge für Ihre HOLZWERKSTATT:

CENTAURO ST 400

- Robuste Industrieausführung
- Vibrationsfreier Lauf
- Optimale Blattabdeckung
- Schrägstellbarer Gusstisch
- Präz. Bandsägeführung unten und oben

Motor 380 V, 1,5 PS, Rollen Ø 400 mm, Tischgrösse 500 x 400 mm, 150 kg.

In kompl. ETIENNE-Ausrüstung, inkl. Bandsägeführung unten und oben, Bandsägeblatt und Längsanschlag.

Coupon

☐ Unterlagen ETIENNE-Maschinenprogramm

Absender: _____



Für Bastelarbeiten liefern wir Ihnen unsere bewährte

Polyester-Stopfwatte

Sie ist warm, weich, mit gutem Füllvermögen und grosser Sprungkraft.



Boxen mit 5 kg Einfüllgewicht kosten

per Post, franko Haus	Fr. 47.50
ab Fabrik, gegen Rechnung	Fr. 44.—
ab Fabrik, gegen bar	Fr. 42.70

Neidhart & Co. AG

Wattefabrik, Sulz bei Winterthur, CH-8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

Unterrichtsheft Schuljahr 1980/81

Dieses praktische Vorbereitungsheft ist für Tausende von Kolleginnen und Kollegen unentbehrlich geworden. Es erleichtert das tägliche Planen. Jedes Heft enthält eine übersichtlich gestaltete Doppelseite für jede Schulwoche, dazu genügend Platz für alle notwendigen Verzeichnisse. Einige Verbesserungen bringt die neue Ausgabe A, besonders für Lehrkräfte der Oberstufe – Alle Unterrichtshefte haben das Format A4 und kosten Fr. 10.—.

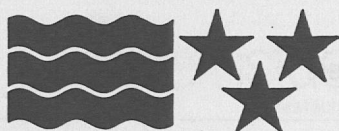
Bestellschein

Bitte ausschneiden und in frankiertem Kuvert senden an:

UNTERRICHTSHEFT-VERLAG
A. Schmid
Schachenstrasse 10
6010 Kriens

Ich bestelle:

- ... Ex. **Unterrichtsheft Ausgabe A**, Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen, 130 Seiten
 - ... Ex. **Unterrichtsheft Ausgabe B**, Sonderheft für die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, 124 Seiten.
 - ... Ex. **Unterrichtsheft Ausgabe C**, Sonderheft für die Kindergärtnerinnen, 120 Seiten
- an folgende Adresse:



Aarg. Kantonsschule 5430 Wettingen

Auf Beginn des Wintersemesters (27. Oktober 1980) ist an der Kantonsschule Wettingen (Neusprachliches und Pädagogisch-Soziales Gymnasium) zu besetzen:

die Stelle eines ordentlichen Hilfslehrers für Musik, Chorgesang und ein Instrumentalfach

Das Pensum in Musik und Chorgesang beträgt zurzeit 18 Stunden. Es besteht die Möglichkeit, zusätzlich Instrumentalunterricht zu übernehmen.

Die Bewerber müssen im Besitze des Diploms für Schulgesang und eines Lehrdiploms für Instrumentalunterricht oder gleichwertiger Studiaausweise sein und über Praxis in der Leitung eines Chores verfügen.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt das Rektorat der Kantonsschule Wettingen (Tel. 056 26 76 20).

Die schriftliche Anmeldung mit Ausweisen und Unterlagen ist bis 20. Juni 1980 an das Rektorat der Kantonsschule, 5430 Wettingen, zu richten.

Erziehungsdepartement
des Kantons Aargau

Die

Deutschschweizer Schule Locarno/ Muralto

sucht

Sekundarlehrer(in) phil. I oder phil. II

zur Führung ihrer dreiklassigen Oberstufe (7.–9. Schuljahr).

Unterrichtssprache Deutsch (Italienischkenntnisse nicht erforderlich), Deutschschweizer Lehrplan.

Es besteht die Möglichkeit, einzelne Fächer durch zusätzliche Lehrkräfte erteilen zu lassen. Stellenantritt 1. September 1980 oder nach Vereinbarung. Die DSSM ist eine kleinere Privatschule mit persönlichem Charakter. Die Aufgabe erfordert eine verantwortungsbewusste, initiative Lehrkraft.

Nähere Auskünfte erhalten Sie durch Frau Hani Buchmann, Gordevio, Tel. 093 87 16 39. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schule, Herrn Roberto Neukom, Postfach 292, 6600 Muralto, zu richten.

An der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen

wird die Stelle des

Direktors

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Erfordernisse: Persönlichkeit mit gründlicher heilpädagogischer Ausbildung und Schulerfahrung sowie Freude und Befähigung zur Leitung eines bedeutenden Schulbetriebes mit 40 Lehrkräften und über 200 Schülern, wovon 120 intern. Sachbearbeiter für Schulleitung, Internat und Verwaltung vorhanden. Übernahme des Postens der Hausmutter durch Ehefrau des Direktors erwünscht, aber nicht unerlässlich.

Eintritt: Frühjahr 1981 oder früher.

Auskunft erteilt: Dr. h.c. Hans Ammann, Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen, Tel. 071 27 83 27

Bewerbungen: Mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen an den Präsidenten Dr. A. Wegelin, Marktplatz 4, 9004 St. Gallen.

Sonderschule Auszerschwyz in Freienbach am Zürichsee

Wir suchen in unser kleines Team auf Herbst 1980 oder Frühling 1981

2 Sonderschullehrer(innen)

für die Abteilung der Schulbildungsfähigen sowie eine(n)

Sonderschullehrer(in)

für die Abteilung der Praktischbildungsfähigen.

Wir bieten:

- neue, modern konzipierte Schulanlage
- Besoldung nach kantonalen Höchstansätzen
- weitgehende Selbständigkeit

Wir erwarten eine entsprechende heilpädagogische Ausbildung und wenn möglich Schulerfahrung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter, Hr. A. Hauser Tel. 055 48 21 51 oder P 01 784 67 83.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erwünscht an den Präsidenten, Herrn Josef Brandenberg, Etzelstr. 80, 8808 Pfäffikon.

ColorPasta

Die
Schweizer
Dekorations-
Wasserfarbe

Die ewig junge Mitarbeiterin der Schule!

Erhältlich in:
Farbwaren-, Mal- und Zeichengeschäften, Drogerien, Papeterien

Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten:

H. BOLLER-BENZ AGLACK- UND BUNTFARBWERKE / FABRIQUE DE COULEURS ET VERNIS
8047 Zürich Tel. 01/52 47 77**CALANCA-TAL** Heile Natur, gute Luft, Ruhe, Quellwasser.**Heimeliger Rustico zu verkaufen**Gut isoliert, neues Steindach, Wohnküche mit Camino und Elektro-
küche, 2 Schlafzimmer, Dusche/WC, etwa 500 m² Land. Fr. 148 000.-.Chiffre 84-63886 «ASSA», 6601 Locarno, oder
Telefon 092 27 56 95 von 18.00 bis 20.00 Uhr.**Frisch ab Presse**erhalten Sie den neuen Schubiger-Gesamtkatalog
80/81 mit mehr als 200 Neuheiten. Kostenlos.
Senden Sie uns diesen Coupon noch heute ein.**Schubiger Verlag**
Postfach 525, 8401 Winterthur

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Die Lösung für Schule und Haus

DAS SELBSTGebaute CEMBALOJeder sein eigener Cembalobauer durch
ZUCKERMANN-BAUSÄTZEClavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.
Auf Wunsch können auch halbfertige Instrumente vermittelt
werden.**Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz:** Baukurse in den Frühjahrs-
und Herbstferien, Jugendmusikschule Leimental-Therwil, Känelmatt 2,
4106 Therwil, Telefon 061 73 43 41.

Information:

Rolf Drescher, Reichsstrasse 105, 1000 Berlin 19

LZ 3

Restaurant Erlenhof**Rudolfstrasse 9, 8400 Winterthur
beim Hauptbahnhof, Tel. 052 22 11 57**Wir empfehlen unsere Lokalitäten für Schulrei-
sen, Sitzungen und verschiedene Anlässe.Kein Spielzeug, ein Werkzeug:
Der neue Bülacher Laubsägebogen von Stutz.**Der Laubsägebogen,
der nicht eine
schwache Stelle hat.****Mehr Stabilität und Präzision für eine
saubere Arbeit:**

- Die Sägeblattbefestigung bleibt auch nach langem Gebrauch einwandfrei.
- Das starke Stahlrohr ergibt eine gute Blattspannung.
- Der Bogen ist vernickelt und darum rostfrei.

E. Stutz + Co.
Mech. Werkstätte 8180 BülachDer Bülacher Laubsäge-
bogen von Stutz ist mit
ebensoviel Sorgfalt ent-
wickelt und konstruiert
worden wie die Werkzeuge
für den anspruchsvollen
Berufsmann. Arbeitseifer
und Begeisterungsfähig-
keit Ihrer Schüler sind es
wert, dass Sie ihnen einen
erstklassigen Bülacher
Laubsägebogen in die
Hand geben. Bitte beach-
ten Sie unseren Coupon.**Coupon**Ich bestelle _____ Laubsägebogen à Fr. 22.- + Versand-
spesen.
(Ab 20 Stück 10 % Rabatt, ab 50 Stück 15 % Rabatt,
ab 100 Stück und mehr Spezialrabatt auf Anfrage.)

Name: _____

Vorname: _____

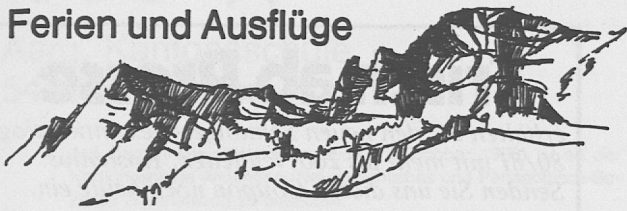
Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Ferien und Ausflüge



Eine Schulreise! Ausflugsziel LEUKERBAD-TORRENT

**Ferien- und Touristenlager
auf Bergstation
(12 - 16 - 20 - 28 Betten)**

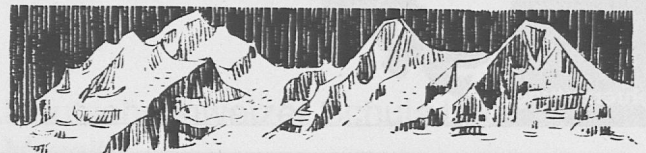
Panorama-Restaurant /
Sonnenterrasse / Herrlicher
Rundblick / Zahlreiche
Wanderwege nach allen
Richtungen

Telefon 027 61 16 16 / 61 19 44

Für Schulen Spezialpreise!



Leukerbad-Albinen AG



Jungfrau-Region

ein einmaliges Ausflugs- und Wanderparadies! Ganze Schul-
klassen finden in unseren Massenzimmern bequeme Unterkunft.

BAHNHOFBUFFET KLEINE SCHEIDEGG (2061 m),

Telefon 036 55 11 51 – 70 Schlafstellen

Unterkunft/Frühstück Fr. 15.— / Halbpension Zuschlag Fr. 12.—

HOTEL EIGERGLETSCHER (2320 m),

Telefon 036 55 22 21 – 50 Schlafstellen

Unterkunft/Frühstück Fr. 17.— / Halbpension Zuschlag Fr. 12.—

Südtessin – Valle di Muggio

Klassenlager für Landschul- und Wanderwochen. Reiche
Flora, herrliches Wandergebiet. Neu eingerichtet, Mas-
senlager, Pension.

Anmeldung und Auskunft:

R. Angehrn-Herzog, 6831 Bruzella, Tel. 091 49 11 17.

Zernez – Engadin (Nationalpark)

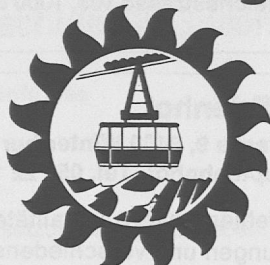
Das Ziel Ihrer Schulreise oder Ihres Schulausflugs

Restaurant Blockhaus Cluozza

Mitten im Schweizerischen Nationalpark gelegen. Matratzenla-
ger, Zimmer, Restaurant (Halbpension für Schulen und Grup-
pen).

Auskunft und Anmeldung: Hotel Piz Terza, Flurin Davatz, 7530
Zernez, Telefon 082 8 14 14

Sörenberg



Brienzer Rothorn

alt. 2350 m ü. M. Sommer und Winter

**Eine Schulreise aufs Brienzer Rothorn bietet
ein unvergessliches Erlebnis:**

- Weltbekannter Aussichtspunkt mit
einzartigem Rundpanorama
- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen
- Zentralschweizer Wanderhit
Höhenweg Rothorn–Lungern–Schönbüel
- Rustikale Eiseehütte
- Spezialpreise für Schulen

Luftseilbahn Sörenberg-Brienzer-Rothorn AG,
Telefon 041/78 15 60.



**Horgener
Ferienheim
Laax GR**

1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58
Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sport-
lager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: Fam. Coray, Hauseltern, 7131 Laax GR
Telefon 086 2 26 55

Münsinger Ferienheim, Saanenmöser

noch frei (Rückzug einer Anmeldung):

14. bis 26. Juli 1980

ab 12. Oktober bis Weihnacht 1980

René Aeschlimann, Gartenstrasse 20, 3110 Münsingen
Telefon 031 92 14 53



**KONTAKT
4411 LUPSINGEN**

HEIMKARTEIEN VERALTET

und die Suche nach einem Kolonieheim
kostet Zeit und Nerven. Eine Anfrage an uns
ist einfach und kostenlos:

wer, wann, was, wieviel an KONTAKT
4411 LUPSINGEN

Wohin auf die Schulreise?



Hotel-Restaurant Riederfurka
3981 Riederalp — F. Marin-Kummer

Wie wär's mit dem Aletschwald und dem mächtigsten Gletscher der Alpen?

Direkt am Eingang zum Naturschutzgebiet auf 2064 Meter gelegen, kann Ihnen das Hotel Riederfurka preisgünstig Unterkunft und Verpflegung im Touristenlager (bis 45 Personen) bieten.

Telefon 028 27 21 31

Hotel Bergsonne 3931 Eggerberg

Günstige Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen und Klassenlager.

Mit oder ohne Pension.

Telefon 028 461273

Gute Idee – STB!

STB – Sensetalbahn, Flamatt-Neuenegg-Laupen-Gümme-
nen, die ideale Bahn für Wanderungen und Ausflüge (Forst, Saane, Sense).

Prospekte, Auskünfte, Wanderkarte «Sensetal» usw. bei
Direktion STB, 3177 Laupen
Telefon 031 94 74 16

Gute Idee – STB!

FURKA-OBERALP- BAHN



Ski- und Klassenlager

Aurigeno (Maggiatal, TI):

65 B., 341 m ü. M.,
Mietpreis: Fr. 5.—

Les Bois (Freiberge, JU):

30–130 B., 938 m ü. M., Fr. 4.—

Oberwald (Goms, VS):

30 B., 60 B. u. 120 B., 1368 m
ü. M., Fr. 5.— (Winter), Fr. 4.50
(übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung:
Stiftung Wasserturm
Wolfbachstr. 15, 8032 Zürich
Tel. 01 251 19 18 (Meier)

Sport und Freizeitheim

Büel, 7241 St. Antonien GR

Ab Mitte Juni 1980 ist das total
neuausgebaute Haus wieder
bezugsbereit.

60 bis 70 Personen im
Massenlager, 12 Betten für
Leiter. Sehr günstiger Preis
für Vollpension.

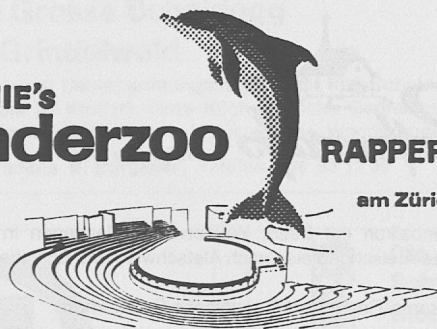
Daselbst neu erstelltes Chalet
mit 4 Betten zu vermieten.

Fam. A. Thöny
Telefon 081 54 12 71

KNIE's Kinderzoo

RAPPERSWIL

am Zürichsee



Neue, grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte
Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefanten- und
Ponyreiten; Rösslitramp, Schaubrüten und viele
Attraktionen für gross und klein. Preisgünstige
Restaurants und Picknick-Plätze.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr, an Sonn- und
Feiertagen bis 19 Uhr (Juni bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen; Kinder Fr. 1.50, Erwach-
sene Fr. 4.—, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22



REGIONALES SPORTZENTRUM GLARNER UNTERLAND · 8752 NÄFELS
Telefon 058 34 15 09

Schulreisen – Schulsporttage

Für Schulreisen ins Glarnerland empfehlen wir un-
sere Gruppenunterkunft mit Schlafräumen für max.
30 und max. 24 Personen und 2 Leiterzimmern.

Verbilligte Eintritte ins Hallen- oder Freibad; grosse
Sportplätze im Freien und Saalsporthalle; leistungs-
fähige Küche.

Übernachten mit Frühstück Fr. 10.—, mit Halbpen-
sion Fr. 17.50, mit Vollpension Fr. 25.— (ohne An-
lagenbenützung)

An das Sportzentrum Glarner Unterland, 8752 Näfels

Senden Sie mir bitte Ihre Unterlagen an:

Name, Vorname:

Schule:

Strasse:

Ort:

Telefon:

Evtl. Anzahl Personen und gewünschter Termin:



1950 m ü. M.

auf Sonnenbalkon mit Seen, Wäldern, Wanderwegen in Tourenzentrum des Aletschgebietes nach Aletschwald und Eggishorn.

Neu: Panorama-Restaurant Gondelbahn Bettmerhorn

2,3 km lange, technisch bestausgerüstete

Gondelbahn

ab Bettmeralp (1980 m) nach Bettmerhorn (2700 m) mit grandiosem Alpen- und Gletscherpanorama.

Wanderungen ab Bergstation Gondelbahn

- nach Bettmerhornspitze 30 Minuten
- nach Märjensee 2 Stunden
- nach Konkordia 5 Stunden
- nach Märjensee und zurück über Kühboden-Bettmeralp 5 Stunden
- nach Bettmergrat-Aletschwald-Riederfurka-Rieder- und Bettmeralp 4 Stunden

Zufahrt ab Talstation Betten FO mit Grossluftseilbahn nach Bettmeralp in 8 Minuten.

Weitere Auskunft:

Direktion LBB, 3981 Betten, Telefon 028 53281
Verkehrsbüro, 3981 Bettmeralp, Telefon 028 53291

ELM IM GLARNERLAND

Ski- und Ferienhaus Empächli

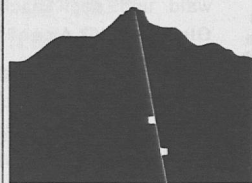
1450 m ü. M., 50 m von Sesselbahnstation, 70 Schlafplätze, 3 Leiterzimmer, neuzeitlich eingerichtet, elektr. Heizung, elektr. Warmwasserversorgung, Duschanlagen, Spielraum.

Ideal für Ferienlager, Wanderlager, Schulverlegungen, von Mai bis Oktober 1980 noch eine grössere Anzahl Wochen und Wochenenden frei.

Auskunft erteilt Kaspar Figi, Förster, 8773 Haslen, Telefon 058 81 16 37.

Säntis

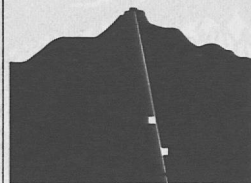
2504 m ü. M.



Luftseilbahn
Schwägalp-Säntis

Säntis

2504 m ü. M.



Luftseilbahn
Schwägalp-Säntis

Die Schwägalp und der Säntis gelten als beliebte, lohnende Ausflugsziele der Car-Fahrgäste.
Grosse Parkplätze Gut geführte Restaurants 100-Personen-Kabinen

Zeneggen (Wallis) Komfortable Ferienwohnung zu vermieten

3 Zimmer, 6 Betten. Preis Fr. 45.-.

Anfragen unter Chiffre 2768 an die
«Schweiz. Lehrerzeitung»,
8712 Stäfa.

Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrt auf dem Rhein seit 1939 vom Kraftwerk Eglisau bis Ellikon.

Weidlingsfahrten zwischen Rheinfeld und Eglisau.

8193 Eglisau, Tel. 01 867 03 67

Bergschulwoche beim Bergbauern

Nützen Sie die Möglichkeit des direkten Kontakts mit dem Inhaber eines gutgeführten Bergbauernbetriebes.

Gebiet Flumserberge, neu ausgebautes Ferienhaus. Für Herbst 1980 noch freie Termine.



Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Anrufe bitte von Montag bis Freitag 7.45 bis 11.30
und 13.30 bis 17.30 Uhr

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkoher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41



2007 m

Berghaus zu vermieten Rinderberg/Zweisimmen

• Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar • Geeignet für Schulen, Vereine, Familien • Für Sport- und Wanderwochen, Schullreisen, botanische Exkursionen • Gruppenunterkunft und Zimmer • Warm- und Kaltwasser • Moderne Küche zum Selberkochen • Bergrestaurant nebenan • Auskunft und Vermietung: Ski-Club Allschwil Postfach 201, 4123 Allschwil, Tel. 061-63 23 19.



DER HOLZSTIFT für die Tageslichtprojektion Schwan-STABILO 8007 in 8 Farben

problemlos wie ein Bleistift,
unbegrenzt haltbar.

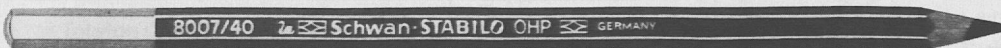
Überall dort, wo der Arbeitsprojektor die Rolle der Wandtafel übernommen hat, tritt der neue OHP-Farbstift 8007 von Schwan-STABILO an die Stelle der Tafelkreide.



Der OHP-Farbstift 8007 ist ein problemloser Trockenschreiber in der gewohnten Stiftform - mit wasserlöslichen Farbpigmenten, die nicht austrocknen.

Kräftige Farbabgabe schon beim geringsten Schreibdruck. Das Abwischen ist denkbar einfach - entweder feucht mit einem Tuch oder trocken durch etwas kräftigeres Reiben. Deshalb ist der OHP-Farbstift 8007 auch für die kombinierte Verwendung mit wischfesten Faserschreibern geeignet.

Den Schwan-STABILO OHP-Farbstift 8007 gibt es in 8 Einzelfarben und in 4er-, 6er- und 8er-Etuis.



Generalvertretung für die Schweiz: HERMANN KUHN, Tramstrasse 109, 8062 Zürich



Schwan-STABILO

Kreisschule Ursern (Sekundarschule 6490 Andermatt)

Wir suchen auf den 25. August 1980

1 Sekundarlehrer(in) phil. I
1 Hauswirtschaftslehrerin

Haben Sie Freude, in einem jungen Lehrerteam mitzuarbeiten, dann richten Sie Ihre Bewerbung bis 15. Juni 1980 an den Präsidenten des Kreisschulrates Ursern, Urs Nager, Postfach 19, 6490 Andermatt, Tel. G 044 6 75 23, P 6 76 67.

Hotel Grosse Scheidegg 3818 Grindelwald

Ideale Uebernachtungsmöglichkeit für Schulen (bis 90 Kinder). Gute Küche, rasche Bedienung, reelle Preise. Ausgangspunkt für schöne Wanderungen.

Familie B. Burgener, Telefon 036 53 12 09



Die gute
Schweizer
Blockflöte

LÜK – der Schlüssel zum freudeerfüllten Lernerfolg!

▲ Bitte Gesamtverzeichnis verlangen ▼

Generalvertretung Schweiz und FL
Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

LÜK

Badekurort Andeer

Die Gemeinde vermietet ihr komfortables

Ferienhaus

Bestens geeignet für Ferienkolonien oder Klassenlager.

Nähere Auskunft erteilt die Gemeinderatskanzlei.

Telefon 081 61 1252

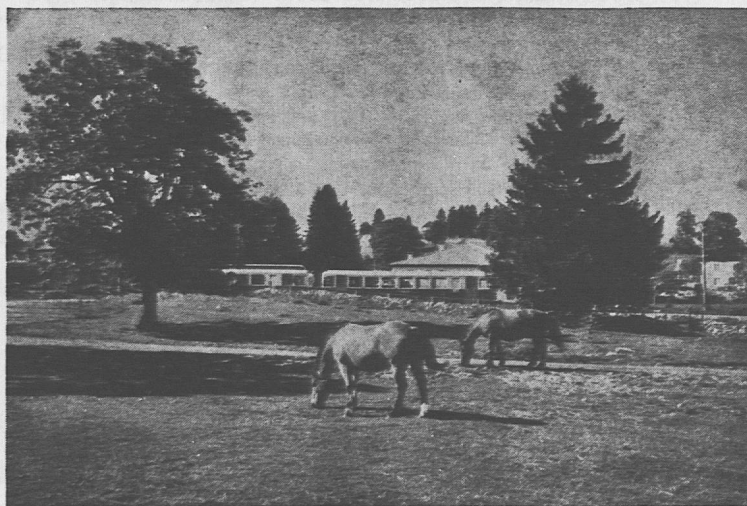
Ein
**SCHUL-
WANDER-
FERIEN-
oder
SKILAGER** ?
dann
Bergschule Rittinen
Grächener Terrasse
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Tel. 061 46 76 28

Naturfreundehaus «Zimmerboden» ob Zweisimmen BO 1270 m ü. M.

Eignet sich vorzüglich für Land-
schulwochen, Ferienlager und
Weekend.

Bis 35 Plätze in 6 Zimmern mit
Matratzenlager.

Anfragen an Fritz Ramseier
Telefon 031 81 15 16



Schulreise 1980

Auf
Wanderwegen
durch die
Freiberge
und an den
Doubs

Die ausgedehnten Freiberge sind als charakteristischer Landesteil einmalig in der Schweiz. Die topographisch günstige Gestaltung der in 1000 m ü. M. gelegenen Hochebene wird immer mehr zum idealen Wandergebiet. Das Doubstal mit seinen Wiesen, Wäldern und Felspartien ist sehr romantisch. Diese prächtige Gegend eignet sich besonders gut für Schulausflüge mit Wanderstrecken.

Durch Einsendung des untenstehenden Coupons lassen wir Ihnen unverbindlich und kostenlos unsere neue Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1980» sowie den Regionalfahrplan mit Wandertips zukommen.

Chemins de fer du Jura, rue du Général Voirol 1, 2710 Tavannes (Tel. 032 91 27 45)

Hier abtrennen

Ich ersuche um Zustellung der neuen Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1980» sowie den Regionalfahrplan und sonstigen Prospekten.

Name _____ Vorname _____ Beruf _____
Postleitzahl _____ Ort _____ Strasse _____

Audio-Visual

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Batik und Bastel-Artikel

Bühlmann-Fenner AG, 6014 Littau, 041 55 21 22

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Diamantinstrumente- und -vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstrasse 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöhweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstrasse 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötzelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 362 60 99

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerk LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

Informationsstelle Schulbuch, Laurenzenvorstadt 90, 5001 Aarau

(geöffnet: Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr), 064 22 57 33

SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich, 01 251 35 20

Verlag Sauerländer, 5001 Aarau, 064 22 12 64; Telex 68736

Mikroskope

Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, 01 221 23 50

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddingrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstrasse 40,

031 24 13 31; Zürich, Oerlikonerstrasse 88, 01 311 57 57

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Projektions- und Apparatewagen

FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 730 26 75

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI =

Episkope

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

(H TF D TB TV EPI)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Ehram-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Schul- und Saalmobiliar

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Eichenberger Electric AG, Ceresstrasse 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Bossard Service AG, 6300 Zug, 042 33 21 61

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Pestalozzi+Co., Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 43 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgesetze

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen

Walther, Zoologischer Präparator, Dachslernstrasse 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Tuschefüller

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Zubehör. **in Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate und Zubehör. Audio-visual-Speziellampen.

PANO PRODUKTION AG, Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

«Kopieren von Unterrichtsvorlagen –
für mich kein Problem!»

Ich habe den idealen Schulkopierer entdeckt!

Auch von «heiklen» Vorlagen wie Fotos,
feinen Illustrationen oder sogar farbigen Abbildungen
aus Büchern erhalte ich ausgezeichnete Kopien.
Sogar umgedruckte, blaue Unterrichtsvorlagen gibt
der TECOP-Normalpapierkopierer sauber wieder. Ich
kann damit auch beidseitig kopieren. Oder Folien für
den Tageslichtprojektor herstellen.
Technische Probleme kenne ich mit dem TECOP keine.
Seine Papierrolle lässt sich im Nu ins Gerät einschieben
und ergibt 660 Kopien. Ich muss mich nicht
mehr mit dem Einlegen von Papierbogen in die
Kassette «abplagen».



tecop

der ideale
Schul-Kopierautomat
Modelle für A4 und A3

Gegen
Einsendung dieses BONS
erhalten Sie einen erhöhten
**Schul-Rabatt
von 15%** auf die
offiziellen Verkaufspreise!

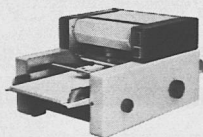
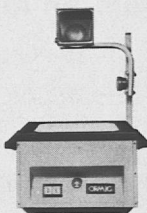
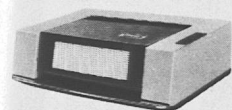


teLOVA

Kopier-
und Lehrsysteme
für Schule
und Verwaltung

Telova Zürich AG
Wiedingstr. 78, 8045 Zürich
Telefon 01-35 61 40

Telova Bern AG
Kasparstr. 17, 3027 Bern
Telefon 031-55 22 44



ORMIG-Thermokopierer ORMIG-Tageslichtprojektor ORMIG-Umdrucker

BON

Ich möchte mehr über den TECOP-Normal-
papierkopierer wissen und interessiere mich für
Ihr Angebot mit erhöhtem Schul-Rabatt von 15%.

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____ Tel. _____

SLZ

Bestellen Sie rechtzeitig Ihr «Extrazüglein» zur Grün 80

Planen Sie einen Schulausflug zur Grün 80?

Die Bahn führt Sie mit Ihrer Klasse direkt zum Ausstellungsbahnhof. Zusammen mit dem extragünstigen Kollektivbillet können Sie auch gleich die Eintrittsbillette bei Ihrem Bahnhof besorgen. Sie haben erst noch freie Eintritte im Rahmen der Kollektivbillet-Freifahrten zugut. Sprechen Sie heute noch mit Ihrem Bahnhof. Er sorgt Ihnen für eine massgerecht geplante Reise – wenn die ganze Schule kommt, reicht es vielleicht sogar für einen richtigen Extrazug.

Gute Reise und viel Vergnügen!

SBB ⇄

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 39 30 15.

ZOO BASEL
immer im Grünen

Ich suche so rasch als möglich für meine 4½ Jahre alte Nichte, welche vor 2½ Jahren ihre Mutter verloren hat

eine Betreuerin

für mindestens ein Jahr. Meine Nichte lebt zusammen mit ihrem Vater, der Physiker ist, in Mödling bei Wien. Sie werden auf Mitte Juli in die Schweiz ziehen (Kanton Zürich, voraussichtlich Bezirk Uster oder Pfäffikon).

Offerten unter Chiffre 2767 an die «Schweiz. Lehrerzeitung», 8712 Stäfa



TRANSEPI

TRANSEPI – ein neues, universelles Visionierungssystem

Erstmals ist es möglich, mit *einem* Gerät transparente und nichttransparente und sogar dreidimensionale Objekte zu projizieren. Die Kombination eines hochwertigen A4-Hellraumprojektors mit einem sehr lichtstarken Episkop erlaubt die mühelose Projektion normaler Transparentfolien, aber auch von Bildern und Texten aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen – von Zeichnungen, Kurven, Diagrammen – von Pflanzen, Modellen, Gegenständen aller Art auf derselben Arbeitsfläche mit tadelloser Ausleuchtung und optimaler Bildschärfe.

TRANSEPI – das System der guten Idee – für gute Ideen im Unterricht, im Konferenzraum, im Besprechungszimmer, im Konstruktionsbüro, im Laboratorium, an Ausstellungen.

MEMO AV-ELECTRONIC-VIDEO **AG**

Talackerstrasse 7, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 810 52 02